Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

141 (23.7.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Erncheinst Highlich, ander Donnerstag und Sonning Redaktion, Ver-lajanistatiung, Vertrieb und Druck Rathershe, Weldstraße 28. Telefon 1780ns, (Dringsand Presses) Anneigenannahme Kullsruhe, Kaisersht. 65. Telefon 1840: Durlach, Filmitainistat d.). Elitingen, Leopoldstraße 5. Telefon 185, Kein Brasitansprudt bes Sidemun dorch Adhere Gewalt.

Rezagaprels monstlich DM 248 einschließlich Irägergebühr, Postrauf Hunn DM 2.70 zurüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-preise: Die sochspapalene 46 mm bruite Millimaterzeile Millimeterzeile Mi

3. Jahrgang / Nummer 141

Karlsruhe, Samstag, 23. Juli 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Kolaroff - Nachfolger Dimitroff's Wazzil Kolaroff, der bisherige stell-vertretende bulgarische Ministerpräsident und Außenminister, wurde en 20. Juli von der bulgarischen Natio-nalversammlung zum neuen Minister-prüsidenten geseihlt (DENA-NYT-Bild)

Antrag auf Waffenhilfe

WASHINGTON, 22. Juli (UP.) Prilsident Truman wird den Antrag auf Gewährung der Waffenhilfe am Mon-tag dem Kongreß vorlegen, wurde vom Weißen Haus bekanntgegeben. Ursprünglich hatte man damit ge-rechnet, daß der Präzident gleich im Anschluß an die Ratifizierung des Atlantikpaktes durch den US-Senat den Antrag stellen würde. Wie dazu von maßgebender Seite verlautet, wird Präsident Truman dem Kongreß zugleich mit dem Antrag eine Betachnft übergeben, in der er ihn auffordert, schnell einen positiven Beschluß zu fassen.

Besorgnis in Paris

PARIS, 22 Juli (UP.) Tausende von bewaffneten Soldaten bildeten am Preitag einen Sicherheitskorden um das Gebäude der französischen Nationalversammlung, um kommunistische Protestdemonstrationen zu verhindern, da die Debatte über die Ratifizierung des Atlantikpaktes ibren Anfang nahm. Diese Maßnahmen wurden für notwendig erachtet, nachdem die französischen Kommunisten an die französische Arbeiterschaft appelliert haben, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um die Ratifizierung des Paktes zu verhindern.

FRANKFURT, 22. Juli (UP). Die amerikanische Armee gab bekannt, daß es ihren Agenten gelungen sei, Morphiumpräparate, Kokain und Oplum zu beschlagnahmen. Der Wert der beschlagnahmten Rauschgifte wird auf 250 000 Dollar geschätzt.

STUTTGART, 22. Juli, Im Rahmen eines Festaktes wurde Radio Stuttgart am Freitag als letzte der amerikanischen Rundfunkstationen in deutsche Hände übergeben. Der Sender wird von nun an den Namen "Süddeutscher Rundfunk" tragen. Die Uebergabe erfolgte im Großen Haus des Stuttgarter Staatstheaters. anderen Nationen. Durch diese Über-gabe wolle die Militärregierung zeigen, daß das amerikanische Volk unverändert an dem Grundsatz der Außer dem Hohen Kommissar für Deutschland, John J. McCloy, dem Chef des Nachrichtenwesens von OMGUS, Oberst Textor, den Direkfreien und wahrheitsgetreuen Meinuncsiußerung festhalte. Zwar gebe es Leute, so fuhr er fort, die behauptoren der Landes-Militürregierungen

von Württemberg-Baden und Hes-sen, Charles P. Groß und Dr. New-man, sowie anderen zahlreichen amerikanischen und alllierten Offi-

zieren, waren die Landesresierung und zahlreiche deutsche und auslän-

dische Ehrengliste anwesend. In ei-

ner Eröffnungsansprache bezeichnete

Direktor Charles P. Groß den Tag der Uebergabe als einen Tag der Zuversicht und des Stolzes. Das von

der deutschen Regierung als Grund-lage der Rundfunkgestaltung erlas-sene Radio-Gesetz sei ein gutes Ge-

setz, das im Rundfunkrat eine wahre

Vertretung des deutschen Volkes ge-

schaffen habe. Der Süddeutsche Rundfunk nehme nun den ihm ge-

Bevölkerung Württemberg-Badens ein. Generalmajor Groß gab seiner

Befriedining darüber Ausdruck, daft

es keine allesheherrschende Kraft

mehr gebe, die Radio Stuttgart ihren

Zum ersten Male seit seiner An-

LONDON, 22. Juli (UP.) Die Lon-

doner Hafenarbeiter beschlossen am Freitag, die Arbeit wieder aufzunch-

men. Dieser Beschluß wurde auf einer

Massenversammlung von über 7000 Streikenden gefaßt. Anlaß zu dieser Entschließung war die Bekanntgabe der kanadischen Seeleutegewerk-

schaft, daß die Arbeit auf den bei-den kanadischen Schiffen "Beaver-brae" und "Argomont" wieder aufge-nommen werden soll. Der jetzt be-

reits 25 Tage andauernde Ausstand

wurde damit am kommenden Mon-tag beendet werden. Manche Londo-ner Beobachter sind jedoch der An-

sicht, daß die Streikgefahr im Hafen

noch nicht endgültig beigelegt ist. Sie weisen dabei auf die Resolution

hin, die von den Hafenarbeitern an-

genommen wurde. In dieser Resolu-

enthalten, die Regierung solle Lord

Ammon aus dem Schlichtungsaus-

schuß entfernen und den Arbeitern

schuß einräumen. Falls die Regierung

eine stärkere Vertretung

bührenden Platz als Sprochrohr

Willen aufzwingen könnte.

schließen, daß eine Rundfunkstation im Grunde niemand gehöre. Die Regierung habe sich aber einer höheren Einsicht gefügt und warte das Ergebnis dieses Experimentes ab. Er wolle aber die Gelegenheit benutzen, um der Bevölkerung davon Kenntnis zu geben, daß die Regierung auch heute keinerlei Mitwirkungsrecht an der Gestaltung des Senders habe.

Der Intendant von Radio Stutt-rart, Erich Roßmann, wies vor Allem darauf hin, daß die deutschen Stellen nunmehr die volle Verantwortung für den gesamten Inhait der Sendungen tragen würden. Es gelte, das würftemberg-badische Radio-Gesetz mit dem Geist lebendig zu machen, in dem es ausgedacht sei und erfüllt werden müsse. Das Recht auf Mitgestaltung am Programm sei allgemein und wenn schon Jemand Einfluß gewährt werden könne, dann den Hörern. Aber auch hier nur in der Form von Ruf und Echo, keines-

Der SED-Vorsitzende Otto Gro-

tewohl behauptete, die Verhältnisse

in der Sowjetzone trügen keine Schuld an der Spaltung Deutsch-

lands. Einen Anschluß an die Bizone

lehne er mit der Begründung ab,

daß dies die Aufgabe der nationalen Existenz des deutschen Volkes be-deuten würde. Die Bonner Verfas-

tung stelle den Verzicht der deut-

chen Bevölkerung auf die deutsche

Sowjetunion, daß die Einflüsse der

der Sowjetzone nicht zur Auswir-

Volksratspräsident Wilhelm Pieck kundigte ein politisches Programm der "Nationalen Front" an. Es sei Aufgabe des gesamten deutschen

Volkes, alle Parteiinteressen zugun-

sten einer Lösung der deutschen

Deutschland spaltenden Kräfte

kung kamen.

Frage zurückzustellen.

Im Interesse einer echten Unabhän-gigkeit des Rundfunks müsse darauf gesehen werden, daß er nicht in die Hand von Einzelpersönlichkeiten gerate, die unter dem Vorwand der Unabhängigkeit dieses wichtige In-strument der öffentlichen Meinung erst recht in unkontrollierbare und gefährliche Abhängikeiten und Bindungen hineinführen.

falls jedoch als Diktator der Straße.

Kriegsgeschädigte kandidieren

STUTTGART, 21. Juli (SAZ.-Ber.) Der Vorsitzende des Zentralverbandes der Kriegsgeschädigten, Finanzminister a. D. Dr. Wilhelm Mattes, außerte sich in einer Pressekonferenz optimistisch über die Chancen der Bundestagskandidaten, die in fast allen Ländern der Westzone im Na-men der "Notgemeinschaft" durch Wander-Vereinigungen aufgestellt werden. Die Nichtlizenzierung der Notgemeinschaft" durch die fürreglerung erschwere ein einhelt-liches Vorgehen außerordentlich, wo-durch die Gefahr der Radikalisierung nicht von der Hand zu weisen seil In Württemberg-Baden glaubt Mattes mehrere Kandidaten in verschiedenen Wahlkreisen durchzubringen.

General als CDU-Wahlredner

FLENSBURG, 22, Juli (DENA). Mit dein ehemaligen Gengraloberst Stumpff als Redner eröffnete die CDU am Donnerstag ihren Wahl-kampf in Flensburg Das ist das erstemal nach dem Kriege, daß ein ehemaliger General eine Wahlrede hielt. Stumpff forderte unter großem Beifall: Schluß mit der Diffamlerung der ehemaligen Soldaten". Der
Soldat des zweiten Weithrieges habe
seine Pflicht und Schaldigkeit getan.
Den Behörden fehle es an Mut und
Willen, sich für die ehemaligen Soldaten einzusetzen. Stumpff wurde im
Verlaufe der Diskussion mit Here Verlaufe der Diskussion mit "Herr General" angeredet. Die Versamm-lung war sehr stark besucht.

Abetz erhielt 20 Jahre

PARIS, 22. Juli (DENA). Der ehe-malige deutsche Botschafter bei der Vichy-Regierung. Otto Abetz, wurde am Freitagabend laut AFP zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

John J. McCloy. Auch er bezeichnete die Uebergabe Radio Stuttgarts als einen bedeutungsvollen Schritt vorwärts auf dem schweren Weg zu einem normalen Leben und zu einem normalen Verkehr mit

Süddeutscher Rundfunk in Tätigkeit

Am Freitag feierliche Übergabe - Mc Cloy glaubt an den guten Willen der Deutschen

teten, daß diese Lehren in Deutschland nicht gedeiben können. glaube das nicht. Diese Uebergabe sel ein weiterer Beweis des Glau-bens der Amerikaner daran, daß die Deutschen gewillt und fähig selen, das Recht der freien Meinungsluße-rung zu erhalten und zu genießen. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maler betonte unter anderem, die

deutschen Stellen könnten sich nur unter Bedenken der Auffassung an-

Pieck kündigt politisches Programm der "Nationalen Front" an sitzende der Nationaldemokratischen BERLIN, 22. Juli (DENA). Die Pariei, Dr. Lothar Bolz, und der Vorsitzende der Demokratischen Bauernpariei, Ernst Goldenbaum, als Präsidenten anerkannt worden.

Ein neuer Appell des Volksrates

schte Tagung des Deutschen Volks-rates wurde am Freitag in Berlin durch den Präsidenten Otto Nuschke eröffnet. Nuschke gab bekannt, daß die Zahl der Präsidenten des Volksrates auf fünf erweitert worden sei. Neben den bisherigen drei Präsidenten Wilhelm Pieck, Otto Nuschke und Professor Hermann Kastper seien nach eingehenden Besprechungen in den Volksratsausschüssen der Vor-

kunft in Deutschland sprach dann der zukunftige Hohe Kommissar Entspannung in London Hafenarheiter beschließen Wiederaufnahme der Arbeit Einheit in den nächsten Generatio-nen dar. Es sei das Verdierst der

In der von der Massenversammlung angenommenen Resolution wurde außerdem die Wiederaufnahme der Arbeit unter folgenden Bedingungen beschlossen: Kelne Be-strafung der Streikenden, keine Entlassungen, Gewährung bezahlten Urlaubs und keine weiteren Aussperrungen von der Arbeit.

Zwangsarbeit "gesetzlich"

GENF, 22 July (UP.) Dem Wirtschafts- und Sozialrat der UN wurde am Freitag von der britischen Dele-gation ein Gesetzbuch der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik vorgelegt, an Hand dessen Großbritannien den Beweis führte, daß die Zwangsarbeit in der Sowjetunion ein gesetzlich verankertes System ist. Die britische Delegation erklarte dazu, das Prinzip, das diesem ausgeklügelten System zugrunde liege, sei rein wirtschaftlicher Art, da die Regierung mit Hilfe der Zwangsarbeiter unter geringen Kosten umfangreiche Arbeiten durchführen las-

Rot-Kreuz-Konferenz in Genf

GENF, 22. Juli (DENA-Reuter). Ein sowjetischer Besolutionnentwurf, alle Methoden der Massenvernichtung in einem zukünftigen Kriege zu ächten, wurde in einem Ausschuß der 60-Nationen-Konferenz, die sich mit dem Entwurf einer neuen Internationalen Rot-Kreuz-Konvention befafit, mit 34 gegen 8 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen abgelehnt. In dem Entwurf wurden u. a. Atombomben und chemische Kampfmittel angeführt.

Prügelei wegen Demontage

DORTMUND, 22. Juli (DENA). Der Demontageverweigererprozeß wurde am Freitag auf den 29. Juli vertagt, weil der Zeuge der Verteidigung, der Inhaber der Demontagefirma Erwin Müller, noch nicht vernehmungsfählg ist. Müller war am Donnerstag voi dem Dortmunder Stadthaus von einer größeren Menschenmenge verprügelt worden und schwer angeschlagen und mit zerrissenen Kleidern Gericht erschienen. 31 Belegschaftsmitglieder der Dortmunder Paraffinwerke, darunter auch der technische Direktor Dr. Werres, sind in der Nacht mm Freitag auf britische Anordnung von deutscher Polizel in ihren Wohnungen verhaftet worden. Die britische Militärregierung in Dortmund tellte mit, dall die Verhafteten verdächtigt werden, sich an den tätlichen Angriffen gegen Müller be-

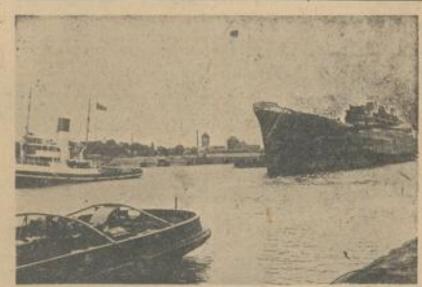
West-Noten zurückgewiesen

Sowjetunion deckt osteuropäische Staaten

LONDON, 22. Juli (UP). Die So- verträge in Bulgarien. Ungarn und wjetunion hat am Freitag die briti- Rumänien hingewiesen. sche bzw. amerikanische Forderung auf diplomatische Besprechungen der drei Großmächte wegen der Kirchenverfolgungen auf dem Balkan abgelehnt. Dies geht aus einer von Radio Moskau wiedergegebenen TASS-Meldung hervor.

Großbritannien und die USA hatten bekanntlich bereits zum zweiten Male in Noten an die Sowjetunion auf die, ihrer Ansicht nach geschehenen Verletzungen der Friedens-

die sowjetische Botschaft in Washington übergebenen Note wird ausgeführt, daß die Sowjetunion keinen Grund sehe, ihre bereits in der Note vom 11. Juni dieses Jahres festgelegta ablehnende Haltung gegenüber den anglo-amerikanischen Vorschlägen irgendwie zu ändern. Eine ähnliche Note ist nach der TASS-Meldung auch der britischen Regierung überreicht worden.



Die leizte Fahrt der "New York"

Das britische Verzorgungsministerium erwerb das Wrack des im Kieler Hofen versenkten ehemaligen Hapog-Dampfers "New York" für 800 000 DM und ließ es mit einem Kostenastischen von einer Million DM hoben. Die "New York" wird Stat nach Großbritannien gezchieppt und dort verschrottet. Unser Bild zeigt den Schlepprug bei der Durchfuhrt in der Hoftenauer Schleuze. (DENA-Bild)

diese Forderungen zurückweisen sollte, läge ein neuer Streik nicht außerhalb des Möglichen.

Vergebliche Bemühungen Chinas Die USA gegenüber chinesischen Plänen weiterhin skeptisch

WASHINGTON, 22. Juli (UP.) Dr. Kan-Tschi-Hu, der persönliche Ab-gesandte des amtierenden chinesischen Staatspräsidenten Li-Tsung-Jen, hat sich — wie amerikanische Regierungsbeumte andeuten — ver-geblich darum bemüht, Präsident Truman und andere hohe amerikanische Regierungsvertreter davon zu überzeugen, daß es klug wäre, die chinesische Zentralregierung in gro-

Well-Rundschau

BUKAREST (UP). In Zukunft dürfen die diplomatischen Vertreter ausländi-scher Staaten Risminien außerhalb der Stadtgrenzen Bukaresta nur mit be-sonderer Genehmigung bereisen. sonderer Genehmigung bereisen. —
BELGRAD, Jugoslawiache Offiziere
teilten UN-Beebochtern mit, daß sie
strikten Befehl erhalten hätten, die
jugoslawisch-griechische Grenze zu
schließen — ROM (UP). In den ersten
funt Monaten dieses Jahres kam es in
Italien zu SIS Streiks oder Arbeitmiederiegungen. — PIACENZA (UP). Mehr
als 100 Tunnen Getreide wurden in der
Nähe von Piacenza durch Feuer vernichtet. Die Polizei, die Sabotage vermubet, hat mehrere der äußersten Linken nahesiehende Personen verhaftet.
Ris sicht gesichseten Nachschien DENAI (Aliw night georgebooten Nachtschien: DENA)

bat die USA um Unterstützung des sogenannten "Geheimplanes" Verteidigung von Süd-West-China.

Da Kan sich bis jetzt beharrlich weigerte, eine Erklärung darüber abzugeben, wie er mit seinem Plan von Präsident Truman aufgenommen worden sel, sind Regierungsbeamte davon überzeugt, daß sich die amerikanische Regierung von diesem Plan nicht viel verspricht Das ame-rikanische Außenministerium hat offenbar nicht die Absicht, sich von seiner bisherigen abwartenden Haltung abbringen zu lassen. Man er-achtet es als notwendig, daß die Zentralregierung zuerst ihren Willen und ihre Fähigkeit zur Verstärkung des Widerstandes gegen die Kom-munisten unter Beweis stellen müsse.

Salzsäureflasche im Omnibus

PITTSBURGH, 22. Juli (UP.) Ein Unbekannter warf in Pittsburgh eine Flasche Salzsäure in einen Oberleitungsomníbus, wodurch etwa 20 Pahrgaste Verbrennungswunden erhielten. Im Omnibus entstand eine Panik, wobei eine Anzahl Fensterscheiben zerschlagen wurden.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

SüddentschicAllgemeine

Nummer 141 / Samstag, 23. Juli 1949

Ratifizierung des Atlantik-Paktes trotz Opposition

OPP. Trotz heftigater Opposition seitens mehrerer namhafter Senatoren ratifizierte der amerikanische Senat am Donnerstagabend den Atlantikpakt mit 83 gegen 13 Stimmen. Die Hognung vor allem linksstehender Kreise, die USA wirden three bis heute gepflegten Tradition der Zurückhaltung treu bleiben, ist damit zunichte gemacht worden. Mit der Ratifizierung des Paktes haben die Vereinigten Stauten gegenüber allen aggressiven Bestrebungen eindeutig Stellung bezugen und sich auf einen Kurs festgelegt, der sie auf viele Jahre hinaus enger an die übrigen westlichen Alliserten bindet. Darüber hinaux ist der Senut im Namen des amerikanischen Volkez Vernflichtungen eingegangen, die in Zukunft das politische Handeln der USA sohr stark beginflussen und höchstwahrscheinlich noch mehr als bisher atabilisieren werden.

Eine noch größere Opposition gegen den Pakt, herrschte in der italienischen Abgeordnetenkammer, die am gleichen Tage mit 323 gegen 160 Stimmen die Ratiskation vorsahm. Die kommunistischen und sonstigen linksgerichteten Gegenztimmen vermochten weder hier noch in Frankreich, dersen außenpolitischer Ausschuß der Rates der Republik ebenfalls im Prinzip die Ratifizierung mit 16 gegen eine Stimme bei einer Enthaltung billigte, die Annahme des Atlantikpaktes zu vereitein. Diese Talsache dürfte zugleich aber auch ein Maftstab für die Meinung der westlichen Völker sein, deren prößter Teil sich damit offenkundig für eine westliche Allians und augleich gegen ein totalitäres Machinystem aussprach.

Die Sowjetunion versuchte in der tetzten Zeit in immer stürkerem Maße, die Annahme des Vertropes durch die einzelnen daran interessierten Staaten zu hintertreiben. Sie fühlt sich offensichtlich durch dieses Bündnie bedroht, obwohl von seiten der Westmachte immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß der Pakt nicht ge-gen Sowjetrußland, sondern vielmehr pegen feden Stant gerichtet ist, der appresive Absichten gegen irgendeine der Signaturmächte verfolgt. Er har den Sowjets freigezianden, zwischen Teilnahme an einem Ehnlichen Bündnis oder Ahseitzstehen zu wählen, mobel das letztere von three in den pergangenen Monaten mit beronderer Intensivitit geibt wurde.

Ein Allheilmittel für alle Sorgen und Note, die heute sämtliche Völker der Erde helasten, ist dieser Paki durchaus nicht. Aber er gibt wenig-stens einem großen Teil der Natio-nen die Möglichkeit, ihr Leben in gesicherteren Verhältnissen als bisher wieder aufzubauen. Jetzt kann noch keine genaue Prognose darüber aufgestellt werden, wie sich das neue Bündnis in Zukunft auswicken wird, zumal hierbei wirtschaftliche Erwägungen eine große Rolle spielen Eines ist ober sicher, daß die Allianz der Atlantikpaktpartner erst denn ihre volle Wirksemkeit erhält, wenn man auch deren Wirtschaft - unter einem gewieren Schutz - zum Wohle ihrer

"Kleiner Hauptstadtstreit" — ganz groß

Mainz und Koblenz befehden sich um den Landessitz

Es kam wie ein Blitz aus dem heiteren Himmel. Der Mainzer Oberbür-germelster Dr. Stein schlug auf den Tisch seines Rathauses und berief völlig überatürzt die Stadtverordneten zu einer Sondersitzung zussenmen. Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz hatte es auf letzten Landtagssitzung nämlich fertiggebracht, gegen die Verordnung Nr. 57 des französischen Militärgouverneurs offen zu protestieren, in der am 30. August 1946 nicht nur das neue Land Rheinland-Pfalz aus Teilen des ehemaligen Landes Hessen und der Rheinprovinz gebildet wurde, sondern auch Mainz als neue Landeshauptstadt ausdrücklich vermerkt ist. Die Mainzer hatten ihre Landeshauptstadtwürde also immerhin brieflich von der Besatzungsmacht verbürgt bekommen. Umso größer war daher auch die Aufre-gung auf dem Mainzer Rathaus, als sie hörten, daß man die bisherige "provisorische" Hauptstadt Koblenz zur endgültigen machen wolle. Man war verständlicherweise mehr als gereizt, als nun der Traum der letzten drei Mainzer Aufbaujahre über Nacht zerrinnen sollte. Hatte man doch in der schwer zerstörten Stadt die ganze Zeit über nicht an die Wirtschaft, die Industrie und an den Handel gedacht, ja nicht einmal an den lebenswichtigen Mainzer Fremdenverkehr. Alle Hände rührten sich nur _im Auftrage der Militärregierung", um die Stadt Mainz so schnell möglich zur repräsentativen Landeshauptstadt auszubauen. So an 15 Millionen DM wurden auf diese Weise verbraucht. Derweil sich die Landesregierung in Koblenz, wo weit

mehr Platz war, gütlich tat. Dort gibt es ein "provisorisches Parlament", einige recht angenehme Vil-len für die Beamten und einen gar nicht schlechten Wein, Vor allem braucht man dort viele schöne Dienstautomobile, die man notfalls zum Wochenende auch für eine Spazierfahrt ganz privat einmal benutren konnte. So ein Land mit knapp rwei Millionen Einwohnern und der provisorischen Hauptstadt am äußersten nördlichen Ende braucht immerhin Kraftfahrreuge, um mit Mainz oder mit Worms, mit Kreuznach oder Bingen Verbindung zu halten. Das alles soll nun anders werden. Die neuen Ministerien in Mainz' sind fertiggestellt, die Militärregierung hat sich ebenfalls eine Anzahl von schmucken neuen Gebäuden berausgesucht, und der große Umzugsplan liegt schon in seinen Grundzügen bei der Regierung vor. Da plötzlich besann man sich in Koblenz auf die veränderten Verhältnisse", Die Nähe Bonns wird ein Argument für Koblenz, Die Verschwendung von Steuergeldern in Mainz für etwas, was in Koblenz schon steht, hört sich ebenfalls nicht schlecht an. Und wenn alles nicht zieht, spricht man einfach von Föderalismus und bezichtigt den Nebenbuhler Mainz des Landeszentralismusses, well er so priichtig in der Mitte liegt und durch seine Größe

das ganze Land unterjochen würde. Die Mainzer Stadtväter setzten sich zu Rate und verfaßten - eine Resolution. Sie sollte natürlich einstim-

mig an die Regierung abgehen. Welcher Mainzer könnte auch gegen Mainz sein? Aber siehe da — das Pech verfoigte den braven Stadtrat.

Die Stadt an der "Tangente" Heute vor hundert Jahren wurde die Festung Rastatt übergeben

Für Reisende ohne "Laissez-Passer" war Rastatt bis vor einem Jahr ein gefürchtetes Pflaster. Wer mit Eiloder D-Zug aus dem Norden kam, und sei es auch nur aus Karlsrohe, mußte in Rastatt die nicht immer freundliche Begegnung mit französischen Gendarmen in Kauf nehmen. Bisweilen war die Kontrolle am "sei-denen Vorhang" Deutschlands gewis-senhafter und peinlicher als am

Inzwischen sind die Dinge unders geworden. Die Stadt, die durch den Sitz der markgräflichen Besidenz (Rastatter Schloß) und später durch eine lange Festungszeit ihr Gepräge erhielt, versucht unter Unterstützung eines um die Geschicke der Bevölkerung lebhaft bemühten Gouverneurs den Start in eine neue Zeit. Dieser Neubeginn lat nicht leicht. Zu nachhaltig waren die Folgen der Tatsache, dall - ähnlich wie Karlsruhe im Norden - Rastatt in den Winkel seiner Zone gedrängt war. Die Bemühungen der Stadtverwaltung erstrecken sich vor allem auf die Neuansiedlung von Industrien. Aber man hat weiter-gehende Ideen. Was noch vor Jahresfrist als Negativum galt, wird heute positiv bewertet: Rastatt ist, wie der Oberbürgermelster der Stadt dieser Tage gelegentlich einer Pressebesprechung ausdrückte, die "Tangente" zwischen Nord- und Süd-

gemachten politischen Ueberlegungen sind ebenso überraschend wie interessant. Man wünsche auch in Südbaden den Südweststaat, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Rechte des alten Landes Baden nicht beschnitten, daß die Existenz der drei Universitäten und Hochschulen nicht gefährdet werde. Und man wünscht, daß diesem Südweststaat die Pfalz mitangehöre. Hierbei wäre Karlsrube die gegebene Hauptstadt des neu zu schaffenden Landes, Rastatt hofft, daß dann eine Reihe von Mittelzentral-behörden in die "Tangente" verlegt werden, wo - Im Schloß und in zahlreichen Kasernen - nach Verminderung der Besatzungstruppen genü-gend Platz vorhanden sei.

Am 23. Juli vor hundert Jahren brach mit der Uebergabe der Festung Rastatt an die preußischen Truppen die Revolution endgültig zusammen. Aus diesem Anlaß werden in Rastatt heute und morgen Feiern stattfinden, die mit einer Gedenkstunde am Grabmal der von den Preußen standrecht-Als voraussichtlich letzte Sondermarken wird die Post der französischen Zone in den nächsten Wochen zwei Gedächtnismarken herausbringen, die den besonderen Anteil Rastatts an der ther-Revolution wirdigt. Die Marken werden den beim Fall der Festung geflohenen Karl Schurz und das Ra-

Es meldete sich die kommunistische Fraktion zu Wort und erklärte, daß die Mainzer Bevölkerung gar kein Interesse daran habe, diese neuen Aufgaben zu übernehmen. Und man lieber Arbeiterwohnungen aus den Ministerien machen und solange nicht über die Hauptstadt reden, bis der letzte Mainzer wieder in der Vaterstadt ein menschenwürdiges Dasein führen könne. Im übrigen begunstige so eine Landeshauptstadt den Separatismus und gefährde die Einheit Deutschlands, Man rang mit den Kommunisten eine geschlagene Stunde. Man wollte gern die Einetimmigkeit, als Ausdruck des Mainzer Willens zur Landeshauptstadt. Aber es wurde nichts daraus. Die KPD blieb eisern. So mulite denn die Resolution ohne KP-Stimmen nach Koblenz auf den Weg gehen. Eine energische Rede des Oberbürgermeisters begleitete den Brief. Und eine ganze Anzahl von Leserbriefen der Mainzer Zeitungen, die sich emporend über die Zurücksetzung der Stadt Mainz äußerten und von einem Betrug any Volke sprachen, wurden veröffentlicht. Die provisorische Regierung in Koblenz mag eich min einen Reim darauf machen. In Kürze will man im Landesparlament über die "kleine" Hauptstadtfrage abstimmen. Ein Mainzer Sonderzug wird die Fanatiker in das sicherlich überfüllte Parlament bringen. Ganz von ferne aber schaut die Militärregierung zu. Sie hat sich seltsamerweise noch gar nicht dazu geäußert, ob thre Verordnung Nr. 57 so ohne weiteres vom Volk übertreten werden darf. Den Mainzern kommt das nicht geheuer vor. Wie man hört, soll es nämlich auch auf seiten der Besatzungsmacht schon zwei Partelen pro und kontra Mainz geben, Sollte das ein Zeichen dafür sein, überall, wo es Bürokraten echöne Villen und sogar noch Wein gibt, das Beharrungsvermögen weit stärker ist als jegliche Vernanft? el.

Prügelknabe unabhängige Presse

STUTTGART, 22. Juli (Eig. Ber.) Landtagspräsident Wilhelm Keil kritisierte anläßlich der monatlichen Besprechungen zwischen Vertretern des Landtages und der Landesmilitärregierung die angeblich mangel-hafte und unsachverständige Berichterstattung der unabhängigen Presse über die parlamentarische Arbeit und erklärte, daß deren unsachgemäße Kritik das Anschen des Landtages bei der Bevölkerung herabsetze. Er erhoffe, so sagte er, vor allen Dingen von der entstehenden Partelpresse eine Besserung dieser Verhältnisse. Der Direktor der Landesmilitärregierung. Charles P. Gross, bemerkte hierzu, er halte eine übergroße Empfindlichkeit des Landtages gegenüber der Kritik der Ocffentlichkeit für unangebracht. Er müsse feststellen, daß der Glaube an die Autorität des Sinates im deutschen Volke immer noch viel zu stark sei. Der DVP-Abgeordnete Bernhard wies die Kritik des Landiagspräsidenten an der tournalistischen Arbeit der unabhängigen Presse gleichfells zurück und forderte im Interesse des Landes von Presse und Parlement größere Bereitschaft zu engerer Zu-

Zuviel Fische im Bodensee

Die Natur hat es auch am Bodensce schwer mit den Menschen. Gibt der See zu wenig Fische her wie im vorigen Jahr, wird geklagt; fällt der Segen reich aus, ist es auch nicht rocht. Als der Leiter des Instituts für Seenforschung in Langenargen den Pischern für 1949 einen ungewöhnlichen Ertrag prophezeite, zuckte manch einer mit den Schultern. Nun hat der Wissenschaftler recht behalten, und die "Blaufelchen", auch Renke genannt, drängen sich geradezu in die Netze.

Der Verbraucher horcht interessiert nuf. Da muß doch dieser delikate inchsurtipe Suftwasserfisch billig su haben sein. Denkt er. Aber sein Gesicht wird um eine Idee länger, speziell die Nase, an der er seit Jahren geführt wird. Denn die Bodenseefischer, die offenbar einen Kursus in Wirtschaftskunde mit "gut" bestanden haben, sind zu erstaunlichen Maßnahmen geschritten. Sie haben nämlich untereinander beschlossen, täglich pro Mann nicht mehr als hundert Felchen aus den Fluten zu ziehen, und das nicht etwa aus übergroßer Liebe zu den Tieren, sondern damit der Preis gehalten werden kann! Diese Allièren gehören wahl zu dem, was man freie Wirtschaft nennt. Das milpten die Hausfrauen, wenn sie durch die Schaufensterscheibe die verlokkende Ware per Distanz bewundern, eigentlich einzehen. Außerdem ist das freiwillige Abkommen" so erwas wie eine internationale Vereinbarung, denn die Schweizer Fischer tun dezgleichen, sie haben sogar ihr Tageskontingent von 125 auf 100 Exemplere herabgezeizt. Der entschuldigende Hinweis, die Netze seien um des Dreifache teurer geworden, gleitet am verschnupften Gemüt des Verbrauchers ob, weil ez ihm mit anderen Dingen keinen Deut besser geht.

Deutschland-Rundschau VEREINTE WESTZONEN.

Kiel Der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Hermann Lüde-mann, richtete an den Frankfurter Wirtschaftsrat die dringende Bitte, den vertriebenen Deutschen in Schleswig-Holstein in der gleichen Weise finanzielle Hilfe zukommen zu lassen wie der von dem Explosionsunglück betroffenen Bevölkerung Prüms. - Bremer-haven (UP). Ein deutscher Minensucher lief in der Wesermundung auf eine Mine und sank. Drei Besatzungsmitmine und sank. Drei Besatzungsmitglieder wurden schwer, eines leicht
verwundet. – Regensburg (UP), Ein
ischechoslowakisches Zivilflugzeug mit
einem Mann und einer Frau an Bord,
die aus der CSH geflohen sind, landete auf dem Flugplatz von Schafhof,
in der Nähe von Regenaburg.

SOWJETZONE:

Frankfurt / Oder. Zwei neue Heimkehrertransporte mit insgesamt 2026 ehomaligen deutschen Kriegsgefunge-nen aus der Sowjetunion trafen am Donnerstag in Frankfurt/Oder ein.

(Alle sicht gezeichneien Nachrichtens DENA)

Linear-Nr US-WB 122, Harenageher end Chef-vedektauer Felix Richter und K Wissellick Iverreist) Reisktloomstigliefen: Max Gelsen-herzer Halmut Hang, Wilhelm Hagenmoyer, Rufoit John Rolf Kroseherg, Dr. Welter Obet-tampt. Octo P Pasilijen, Hildegard Pleritz, Ad. Robrktrack Josef Weiner. — Mit vollen Verlagefirektor Diel Jeg Rerbert Lohnever

DER MILLIONENDIER

Roman von Ewger Seeliger

48. Fortsetzung

Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger Und dann brauste das Auto mit

fhm you dannen. Wenige Minuten später wurde der Onkel als falscher Neffe und doppelt falscher Emil Popel von Töser und Franzelt dem Oberwärter Zeiske überantwortet der ihn nun in die eigens für diesen Zweck freigernachte Tielschowskyzelle bog-

"Gott sei Dank!" atmete Toser auf, und Franzeit triumphierte hinde-reibend: "Das wäre geschaffti" Gleichzeitig zückte Peter Voß,

nachdem er den Schofför aus Onkels gutgespicktem Portemonnale abgefunden hatte, den Hausschlüssel und offnete die Tür.

"Guten Abend, Onkell" rief Polly, die gerade in die Kuche hinüber

"Ich werde dich gleich beonkeln!" lachte Peter Voß und nahm Hut und Brille ab. Nun erst erkannte sie ihn wieder.

"Peter!" jauchzte sie und sank ihm in die offenen Arme. In diesem Augenblick, da Pätsch zum ersten Male in einem fünf-undsechzigfährigen Dassin in der blauweißkarierten Sträffingsuniform auf der Pritsche saß, machten ihn die Klopftone, die sich nun aus bei-

den Nachbarzellen vernehmen lie-

ßen, so melancholisch, daß er nicht umhin konnte, sich folgendermaßen zu befingen: Sollte sich denn diese Justiz so gewandelt haben, daß sie our noch dazu taugt, die Suprematie der Bechtsinhaber über die Rechtlo-sen aufrecht zu erhalten? Ist sie tatalichlich nur noch eine Waffe der Politik? Wie aber könnte sie dann überhaupt Jemals etwas anders ge-wesen sein? Sollten das etwa schon die alten Römer gerochen haben, die vielleicht auf den Kopf, doch sicheslich nich+ auf die Nase gefallen

Darauf hielt er sich beide Ohren zu und Isteinte in sich hinein: Die Summe des Rechts ist die Summe des Unrechts! Liegt hier der Welt-hase im Pfeffer? Beginnt deshalb das große Narrenhaus mit Grundels zu geben? Knistert es darum im Gebälk, daß sogar echon die Zucht-hauswände den Mund auftun müssen? Und das nicht nur in Europa sondern auch, um von Rußland ganz sbruseben, such schon in Amerika? Haben diese stern- u.sr. streifensüchtigen Emigranten nicht auch alle unsterblichen Dummheiten mit hinübergeschleppt, um sie ins Gigantische stelgern zu können? Lassen wir Reichen, um unsere herrschaftliche Position zu verbessern 4en Armen nicht immer schuld und immer echuldiger werden? Behandeln wir the nicht seit Olims Zelten wie den Bock, auf den wir unsere eigenen Sünden abladen, deren Zahl Legion ist? Wenn ich Justizminister würe. kein Richter dürfte eine Strafkummerverhandlung eröffnen, der nicht mindestens in Jahr lang im Kittchen gesessen hat!

"Und wo hast du deine Locken mein Lieber?" fragte Polly, nachdem wie sich geleußt und thre Gefühle und Erlebnisse rasch und gründlich ausgetauscht hatten

"Wie der gute Onkel," lachte Peter Voll, "habe ich sie auf dem Altar der Gerechtigkeit geopfert, und dafür muß er nun bis morgen früh um funfe brummen."

"Der Onkel sitzt?" flüsterte sie aufler aich Warm und sicher in Emil Popels

Zelle!" versicherte Peter Voß. "Um Gottes Willen!" hauchte sie ganz entsetzt. "Was hast du denn da wieder angestellt? Wie soll er das

überstehen?" "Und morgen früh muß er sogar Schnee schaufein!" versetzte er schselzuckend. "Es ließ sich leider nicht anders spleißen!"

Dann nahm er schnell ein Bad, schlüpfte in Onkels Schlafrock, kontrollierte die Speisekammer und den Weinkreller, schob eine Flasche Sekt in den Schnee des Balkons denn die Flocken stoben noch immer wie die Bettfedern vom Himmel, und setzte sich dann mit Polly, mit einer von der unverehelichten Zippel ein-

geweckten Gänsebrust und mit zwei Rotsponpullen an den Tisch.

Um diese Zeit, kurz vor Ge-schäftsschluß, kaufte sich Bobby Dodd in der Berliner Buchhandlung am Zoo das von dem Plarrer Berbuch für praktische Imker und bestleg dann den Schlafwagen, mit dem er acht Stunden sollter in Strienau einzutreifen gedachte.

Die Honigblene, las er, wilhrend der Zug in südöstlicher Richtung durch das Schneegestöber dahindennerte, gehört zu der Ordnung der Hautflügler und zur Gattung der Blumenwespen und lebt in festgefügten Arbeitsgemeinschaften, die unter günstigen Umständen bis auf einhunderstausend Individuen anwachsen konnen.

Hier holte Peter Voß die Sektflasche aus dem Schnee, ließ den Pfropfen knallen und trank dann mit Polly auf die Gesundheit des Onkels und auf das baldige Steigen der Kupferpapiere.

"Aber was willst du ausgerechnet in Rußland?" begehrte sie auf. "Diese Russen sind doch Barbaren! Und der Zar ist der schlimmste aller Tyrannen! Das habe ich in der Schule gelernt! Und die ganze Beamtenschaft, vom Ministerpräsidenten bis zum letzten Polizisten, ist korrupt und

"Ausgezeichnett" beifallte Peter Voß, "Also kann ich den lieben Dodd nirgendwo leichter ins Kittchen bringen als gerade in Rusland! Was zu beweisen war!"

"Du willst ihn tatsächlich einsperren lassen?" stammelte sie und schlug die Hände zusammen.

_Als Millionendieb natürlich!" schmunzelte er, "Wurst wider Wurst! Wenn ich ihn nur schon auf Nummer Sicher hätte, dann würden wir endlich Ruhe vor ihm haben. Wenigstens solange er sitzt! Denn er wird ja doch nicht locker lassen bis er wieder heraus ist aus dem Loch."

"Und womit willst du die Russen bestechen?"

"Mit den zehntausend Dollar, die auf meine Ergreifung ausgesetzt sind. Ich übernehme dann seine Rolle und füttere die Zeltungen weiter mit Notizen, In diesem Punkte soll er sich wirklich nicht über mich zu beklagen haben Aber das ist Zukunftsmusik! Vorerst sind wir ja noch in Strienau. Du bleibst iedenfalls hier und gibst auf ihn acht, und ich ziehe mich nach Berlin zurück. Dort lasse ich mir die Haare wachsen und besorge mir einen russischen Paß, einen echten natürlich! Das versteht eich! Mit einem tadellosen Visum! Und du schreibst mir jeden dritten Tag eine Ansichtspostkarte, Anrede: Süßes Herz! Adresse: Franz

Lehmann, hauptpostlagernd." "Und deine Brieftasche?"

"Die hole ich mir schon, bevor ich über die Grenze gehe."

Erst als sie alles genau durchgesprochen hatten, gingen eie zu Bett, ohne daß darüber die Spannung nachgelassen hätte. Fortsetrung folgt

AMERIKANISCHES ODER KOMMUNISTISCHES JAHRHUNDERT?

Ein Beitrag zur weltpolitischen Situation - Hat der Westen Chancen?

Es ist heute noch sehr schwer zu beurteilen, ob Roosevelt, als er nach Jalta ging, bereits wußte, daß die Zusammenarbeit zwischen den USA und Sowjetrußland ein historischer Zufall war, den Hitlers Maßlosigkeit herbeigeführt hatte, oder ob der amerikanische Präsident die Auffassung vertrat, daß es möglich sein werde, die Welt von Moskau und Washington aus neu zu gestalten. Inzwischen hat sich längst erwiesen, daß die USA und Rußland sich nur für die Erreichung eines begrenzten Zieles verbanden und daß eine politische und wirtschaftliche Angleichung beider Systeme unmöglich ist Heute steht nun die Welt vor der Tatsache, daß sie praktisch nur noch die Wahl hat zwischen einem ame-rikanischen und einem sowjetrussischen Jahrhundert schichtliche Zwangslage eines Tages eintreten würde, haben englische und amerikanische Geopolitiker schon nach dem ersten Weltkrieg vorausgenagt.

Damals wurden diese Gedankengänge noch als ziemlich absurd abgetan. Die USA waren in Versailles noch für das nationale Selbstbestimmungsrecht der Völker eingetreten, das sie auch in Europa angewandt wissen wollten.

Heute verfolgt die amerikanische Politik den umgekehrten Weg. Auf allen Nachkriegskonferenzen tritt Washington für einen engeren Zusammenschluß der Völker ein. Marshall-Plan und Trumans Plan für die Erschließung wirtschaftlich rückständiger Gebiete sind die großen Realitäten dieses Strebens. Dabei wäre es falsch, die amerikanische Politik imperialistisch zu nennen, wie es vom Osten her in wachsender Lautstärke geschieht. Die USA haben klar erkannt, daß der Imperialismus europäischer Prägung früber oder später zur Ueberbeanspruchung der Kräfte des Mutterlandes führen muß. So geht die amerikanische Politik darauf aus, die ganze freie Weit zur Mitarbeit beranzuziehen. Die USA wollen lediglich der Kristallisationspunkt sein, um den sich eine Welt gruppiert, in der der Mensch

und nicht der Staat das Maß aller Dinge sein soll. Es ist durchaus natürlich, daß die überragende Stellung, die die USA heute in der Welteinnehmen, auch zu politischen Durchdringungen in der westlichen Sphäre führt. Solange dies jedoch im Geiste demokratischer Einrichtungen geschieht, hat diese Durchdringung mit Imperialismus nichts zu tun. Schon die einfache Ueberlegung, was mit der westlichen Welt geschehen wäre, wehn die USA in den Isolationismus zurückgefallen wären, stellt die Dinge wohl richtig.

Weltrevolution nicht aufgegeben

Damit dürfte für die westliche Welt die Entscheidung für ein amerikanisches Jahrhundert gefallen sein. Lediglich die Frage, ob Sowjet-rußland seine Einflußephäre eines Tages nicht doch noch weiter vorschieben wird, gibt dieser Entschei-dung im westeuropäischen Raum eine etwas peinliche Note. Daß Sowjetrußland dieses Bestreben hat, dürfte heute wohl außer Zweifel atehen. Das Prinzip der fortdauernden und fortschreitenden bolschewistischen Revolution wirkt weiter Für die Männer, die den in Europa geborenen Gedanken einer umwälzenden Revolution verfolgen, ist nicht Ruffland sondern die Welt das Ziel im Auge. Rußland war für diese Männer, von denen heute noch viele am Leben sind, nur die erste Etappe auf diesem Weg. Folgerichtig erhielten deshalb die Kommunisten der Welt ihre Befehle aus Moskau. Sie sind der Vortrab der Revolution gewesen und sind es heute noch. Der Mythos vom Weltproletariat, als dessen Träger sich die russischen Bolschewisten fühlen, hält sie alle zusammen und erzeugt jenen messianischen Sen-dungsglauben, der zu den Erfolgen auf dem Balkan ebenso geführt hat wie zum Vormarsch der kommu-nistischen Armeen in China.

Lenin hat senr kiar erkannt, daß eine Revolution wie die bolschewistische nicht an den Grenzen Rußlands halt machen darf, soll sie nicht ihren dynamischen Schwung verlieren und im Zuge einer Evolution sogar eine rückläufige Tendenz zeigen. Da nun in Rußiand die Revolution praktisch abgeschlossen ist, muß die revolutionäre Kraft sich nach außen äußern, soll die "permanente Revolution" nicht unterbrochen und das russische Experiment eine Episode werden.

Aber hier beginnt auch bereits das Dilemma, dem sich die Führer der Weltrevolution gegenübersehen. Je weiter sich nämlich die Revolution von ihrem zentralen Mittelpunkt entfernt, durch die Länder frißt, desto geringer wird der Schwung und desto größer wird die Gefahr nationaler Bewegungen. Tito und die Säuberungen in Ungarn, der Tschechoslowakel und Polen sind die ersten Symptome dieser Entwicklung. China kann ein weiteres Symptom werden, Wenn man auch vorsichtig mit historischen Parallelen sein soll, so mag doch angeführt werden, daß Hitler 1941 fast unumschränkter Herr Westeuropas, des Balkans und weiter Telle Rußlands war. Und doch war damals bereits die Wende eingetreten.

Unproduktive Rüstung

Noch läßt sich nicht sagen, ob diese Wende auch für Stalin bereits eingetreten ist. Immerhin scheint sich die westliche Welt — wenn auch unter nationalistischen Schmerzen und wirtschaftlichem Konkurrenzneid doch so langsam zusammenzufinden.

Allerdings befindet auch sie sich in einem Dilemma: sie muß, soll der Glaube an die freie Wirtschaft nicht erschüttert und damit auch das politische Fundament zerstört werden, imstande sein, ihren Bürgern Sicherheit und einen gesunden Wohletand zu garantieren. Sicherheit aber setzt hohe Rüstungsausgaben voraus, hohe Rüstungsausgaben sind unproduktiv und schmälern früher oder später den Konsumgütermarkt und damit den Lebensstandard. Wird hier der gesunde Ausgleich gelingen? So wie die Lage heute ist, kunn er nur ge-funden werden, wenn die USA ihre gewaltige Leistungsfähigkeit erhalten können. Für Rußland besteht dieses Dilemma nicht, da es seine gan-zen Maßnahmen lediglich auf die militärische Bereitschaft abstellt, ohne Rücksicht auf den Lebensstandard seiner Bürger zu nehmen. Auf lange Sicht gesehen muß sich jedoch das östliche Massenelend lähmend auf den revolutionären Schwung auswirken. Und nimmt man noch die Schwierigkeiten der "permanenten Revolution" hinzu, die heute schon sichtbar sind und eines Tages zum Zerspringen des überspannten Bo-gens führen können, dann wird man die Chancen der westlichen Welt in dem gewaltigen Ringen um ein amerikanisches oder ein kommunisti-sches Jahrhundert nicht schlecht be-Thomas Brandstetter.

Japans Geburtenzuwachs erschreckt die USA

In amerikanischen Regierungskreisen hat man mit Betrübnis einem Bericht des Generals MacArthur entnommen, daß in Japan seit dem Ende des letzten Krieges zehn Millionen Kinder zur Welt gekommen, sind. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, hat Japan um das Jahr 1962 herum 100 Millionen Einwohner. Ein bewährtes Mittel zur Eindämmung dieses Wachstums hat sich bisher nicht gefunden. Die Straffreiheit von Schwangerschaftsunterbrechungen und aufklärende Vorträge über dieses Thema versagen völlig. Der Storch hat bis heute die japanischen Menschenverluste im Kriege wieder ausgeglichen.

Die Proletarisierung die in Japan weite Kreise des Bürgertums erfaßt hat, wirkt sich bevölkerungspolitisch keineswegs im Sinne der Besatzungsmacht aus. Nüchterne amerikanische Beobachter meinen, daß Japan "durch die Natur der Dinge" wieder zu einem Kriege gedrängt werden wird um sich Lebensraum zu verschaffen, wenn nicht vorsorglich zweierlei Maßnahmen getroffen werden. Entweder muß eine Umsiedlung von Japanern in großem Umfang durchgeführt werden, oder der Welthandel muß wirklich frei werden, so daß jeder Sterbliche Zugang zu in der Welt noch reichlich vorhandenen natürlichen Hilfsquellen findet. (NP)

Westeuropa im Banne der "Tour de France" / Wer die Tour gewinnt, wird als

Paris, Die Radrennfahrer der "Tour de France" rasen wieder über die Straßen Westeuropas. Hunderte der besten Radsportler der ganzen Welt sind in Paris gestartet, und für drei Wochen werden die politischen und wirtschaftlichen Neuigkeiten von den Schlagzeilen der täglichen Etsppensensationen verdrängt. Die "Tour de France", das größte Straßenrennen der Welt, übertrifft die gegenwürtig laufende "Deutschland-Rundfahrt" an Popularität und an Schwierigkeit noch bei weiten. Als im Vorjahre der Italiener Bartali gewann, wurde er in seiner Heimat wie ein Volksheld gefeiert. Sein Name und seine Lebensgeschichte beherrschten tagelang die Titelsetten der Boulevardbilätter. Bartali wurde gefülmt, gefeiert und photographiert, und fast schlen es, als hätte er mit seinem Fahrrad einen halben Erdtell

In Frankreich, Belgien, Italien, der Schweiz und Spanien gibt es in diesen Tagen nur ein Thema, ganz gleich ob in den Städten oder auf dem Lande, in der "guten Gesellschaft" oder beim "kleinen Mann": Wer wird Sieger in der "Tour de France"? Der Radsport nimmt es in Westeuropa an Popularität glatt mit "König Fußball" auf. Drei Wochen lang will man von morgens früh bis in die Nacht hinein nichts anderes im Hadio hören als die Reportagen von der "Strecke" Dieses 5000 Kilometer-Rennen, das die größten körperlichen Anforderungen stellt, ist auch das beherrschende Sporter-

Das Rennen wird in Paris gestartet und zieht sich dann mit einem Durchschnittstempo von 30 Stundenkilometern durch Belgien, Luxemburg, die Schweiz, Italien und Spanien, um mit den letzten dramatischen Epdspurts wieder die franzöelsche Hauptstadt zu erreichen. Jede Etappe des Rennens wird zu einem erbitterten Wettstreit der Spitzengruppe, in der sich nur diejenigen halten können, die an dem betreffenden Tage in Hochform sind. Die größte Auszeichnung ist es, für die beste Gesamtleistung das "gelbe Trikot tragen zu dürfen.

Viele Teilnehmer bleiben auf der Strecke. Stürze, Materialschäden, Zusammenstöße, Muskelkrämpfe und auch seelische Zusammenbrüche eind an der Tagesordnung. Die Bennfahrer leben Diät. Die geringsten gesundheitlichen Störungen wie eine gewöhnliche Erkältung können schon

genügen, um einen Favoriten aus dem Rennen zu werfen.

Im vergangenen Jahre führte die Rennstrecke an der Riviera entlang zur glühendheißen Poebene und kletterte dann über die 1300 m hohen Paßstraßen der Alpen, wo Eis und Schnee lagen. Dieser ungeheure Klimawechsel machte sich unter den führenden Mannschaften stark bemerkbar und zeigte, daß die "Tour de France" wirklich eine allseitige Leistungsprüfung danstellt, bei der nur glänzend disponierte Teilnehmer bis zum Ziel durchhalten. (NP)

Evita fiel wieder einmal auf die Füße

BUENOS AIRES. Die Gegner der Senora Maria Eva Duarte de Peron müssen widerwillig zugeben, daß die Erste Dame des Landes — nun bereits zum zweitenmal in ihrer vielseitigen Karriere — nach einem bösen politischen Sturz wieder einmal elegant auf die Füße gefallen ist.

Vor einigen Monaten waren viele Argentinier fest davon überzeugt, daß der Tag der Abrechnung mit den Perona gekommen sei. Es war allgemein bekannt, daß die Armee ein Ultimatum gestellt hatte und bereit war, ihren Worten die Tat folgen zu lassen, nämlich Peron zu

Da jedoch kein geeigneter Nachfolger für den Präsidenten zur Hand war, schloß Kriegsminister Mollna einen Kompromiß. Eine der gestellten Bedingungen war, daß die "Presidenta" von der politischen Bühne abtrete.

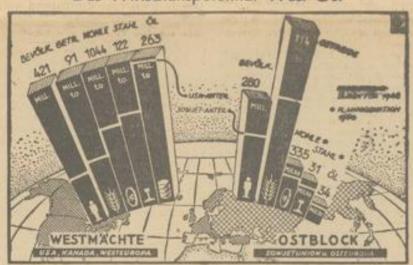
Evitas Antwort war die gleiche wie 1945, als Peron plötzlich im Gefängnis saß. Sie suchte Zuflucht beim Volke. Während der letzten zwei Monate ist Evita wie eine Biene durch das ganze Land gesurrt, hat auf Versammlungen gesprochen, von Eisenbahnplatiformen aus Reden gehalten und eine neue Flut von "Maria Eva Duarte de Peron"-Krankenhäusern

und Privatkliniken eingeweiht. Wenn sie sich nicht auf Reisen befand, empfing sie in ihrem Büro im Arbeitsministerium zahllose Arbeiterdelegationen.

Diese Aktivität hatte zur Folge, daß Evitas Bild häufiger denn je in Wochenschauen und Zeitungen auftauchte; die peronistische Parteimaschine trug elfrigst dazu bei, Evitas Popularität noch zu erhöhen, indem sie eine Unmenge von neuen Plakaten mit dem leuchtend blonden Haar der Presidenta herausbrachte. Es scheint nun, als habe sie ihre Antwort an die Armee in die Form einer überaus engen Bindung an das Volk kleiden wollen. Daß ihr Schritt erfolgreich war, steht außer Zweifel.

Im Oktober 1945, als Peron noch Arbeitsminister war, fühlten sich die Militärs beunruhigt und warfen ihn ins Gefängnis. Ohne mit ihren langen Wimpern zu zucken, organisierte Evita hastig einen Protestmarsch der "Hemdlosen" durch die Hauptstadt; die Menge war dicht daran, die Casa Rosada zu stürmen. Im Handumdrehen war Peron wieder zurück, und zwar diesmal als Vize-Präsident und einflußreicher denn je. — Das Gleiche scheint sich heute wiederholt zu haben. (ONA)

Das Wirtschaftspotential West-Ost



Das wirtschaftliche Potential ist in einem "kalten Krieg" ein ausschlaggebender Faktor. Unsere Karte veranschaulicht das Verhältnis der wirtschaftlichen Stärke zwischen Ost und West. Bei den fünf hier aufgeführten wichtigsten Faktoren: Bevölkerungszahl, Getreide, Kohle, Stahl und Oel schneidet der Westen bedeutend günstiger ab, Lediglich die Getreidereserven sind im Osten größer. Man muß allerdings berücksichtigen, daß der Osten in der Lage ist, seine wirtschaftliche Schwäche zum Teil durch eine wirksamere autoritär gelenkte Planung auszugleichen. Trotzdem bleibt dem Westen noch ein bedeutender Vorsprung. Die genanten Zahlen beziehen sich auf die Produktion von 1948. Für den Ostblock wurde bei Kohle und Stahl die Planproduktion von 1950 angegeben.



"Lohengrin" mit Frankfurter Würstchen

Millionen von Fernschapparaten in den USA — Alpdruck der Film-Industrien, Sportve anstalter und des "blinden" Rundfunks

der Fernschapparate im Laufe eines Jahres auf weit über eine Million an, und die einschlägige Industrie rechnet damit, in diesem Jahre zwei bis drei Millionen Apparate herzustellen und zu verkaufen. War zu Beginn des Jahres 1948 der Fernschapparat noch fast ein Monopol der Saloons", der barartigen Tageswirtschaften, wo er auf dem Blifeit hin-ter der Theke thronte und auch bei schlechter Wiedergabe wenig Kritik auslöste, da die Kundschaft das verwaschene Bild ihren Getränken zuschrieb, so zog er gegen Ende des Jahres mit dem Welhnachtsmann in fast eine Million Familien ein, während in der gleichen Zeit der Preis einen guten Apparat von 1200 Dollar auf etwa 300 Dollar sank. D'e Zahl der Fernsehsender hat sich ebenfalls entsprechend erhöht. Aus vier Sendern, die im letzten März sich noch mit Experimentalprogrammen abquilten, sind heute 37 geworden, die das gesamte Gebiet der dicht bevölkerten Oststaaten der Union mit einem täglichen 12-Stilnden-Programm versorgen

Wie beim Radio lat auch der Fern-Sehempfang in den USA gebühren-frei. Und genau wie beim amerikanischen Rundfunk, der seine Programm- und Betriebskosten durch den Verkauf der Sendezeit an Groß-inserenten aufbringen muß; ist auch die Fernsehsendung mit Hjaweisen auf die Vorziglichkeit irgendeines Markenartikels gewürzt Der Amerikaner bringt hierfür Verständnis auf und pfeffert deshalb auch nicht den nächsten Aschbecher in die Bild-- eine Bildübertragung aus der Metropolitanoper plötzlich in der

Von knapp 190 000 stieg die Zahl Groödurchgabe der Sängerin abbricht, die "goldene Kehle" mitten in der Bravourarie verstummt und dafür das Bild eines schlichten Zivilisten erscheint, der mit erhobenem Zeigefinger auf den vorzüglichen Geschmack von "Amours Frankfur-ter Würstchen" hinweist, um dann wieder Kirsten Flagsted das Wort zu

> Aber vielleicht ist es gerade diese "Vielseitigkeit" des Fernschpro-gramms, die aus einem Experiment in knappen zwölf Monaten eine Mil-liarden – Dollar - Industrie gemacht hat. Bunt wie das Leben ist das Programm der _television": Kabarett wechselt mit Sendungen aus dem Scheidungsgericht ab. ganze Filme werden in den flauen Tageszelten durchgegeben. Gottesdienste und Eisenbahnkatastrophen von Ort und Stelle aus auf die Leuchtrahmen in

> Millionen von Heimen gesendet. Auf die Kinobesitzer wirkt die enorme Entwicklung des Fernsehens wie ein Alpdruck. Sobald eine Stadt an das Fernsehnets angeschlossen ist, fällt in der ersten Zeit der Kino-besuch bis zu 70 Prozent Auch die lokalen Sportveranstaltungen, die meistens zeitlich mit den sensationelleren Treffen gleicher Art, die durch "television" übertragen werden, zusammenfallen, leiden durch diese Konkurrenz, denn der amerikanische Sportfreund verbringt lieber den Abend im bequemen Sessel vor seinem Fernsehapparat, der einen Louis-Walcott-Kampf überträgt, als daß er eine zweitrangige Garnitur Boxer in der örtlichen Sporthalle in Fleisch und Blut und gegen Eintrittsgeld bewundert. Besonders schwer sind die Ausfälle durch die Fernsehkonkurrenz für

Es klingt unglaubhaft, aber . . .

. ein in der Kriminalgeschichte einzigartiger Fall worde dieser Tage vor einem Hamburger Gericht verhandelt. Angekingt was ein Mann der Grabsteine gestohlen hat. Als Steinmetzgeseile hatte er gute Ab-satzmöglichkeiten dafür. Er holte sich das gewiß nicht leicht transportable Dichesgut jeweils nachts von Friedhöfen, arbeitete die Grabsteine um und beschriftete sie dann in der Weise, wie es von seinen Kunden gewünscht wurde.

das Kreislandwirtschaftsamt von Pinneberg in Holstein hatte Vertreter der Stadtverwältung der Innungen, der Gewerkschaften und der Presse zu einem opulenten Abendessen eingeladen, ohne daß den Gisten der Anlaß des Banketts mitgeteilt worden wäre. Die Teilnehmer der Gasterel waren sehr erstaunt, als sie beim Nachtisch hörten, daß man ihnen an einem praktischen Beispiel die Schmackhaftigkeit des Pferdefleisches beweisen wollte, Einige Gäste, denen es ausgezeichnet geschmeckt hatte wieberten daraufhin vor Vergnügen...

... in einer württembengischen Ortschaft wurde in der zugemauerten Nische eines Hauses ein Plick-

den beigegebenen Aufzeichnungen 105 Jahre alt war, Die Aufschrift lautete: "Ehrenpreis des Tabakfabri-kanten Ermeler, Berlin, 1844". Der leidenschaftlichste Pfeifenraucher des Dorfes stellte isch zur Verfügung, um die Geniefbarkelt des Tabaks zu erproben. Er behauptete, daß er immer noch besser schmeckte, als die Marke "Siedlerstola". top.

Wasser haben mehrere Miliharden Bakterien Platz.

Hochzeiten des 20. Jahrhunderts fand im Jahre 1936 in Surat in Indien statt. Das Paar trug Perien und Diamanten, die ein Vermögen wert waren und das feierliche Ritural der Trauung wurde in einem großen Hindu-Tempel von einem hochge-stellten Priester vollsogen, Die Feier dauerte mehrere Stunden. Tausende von Menschen nahmen an der Zeremonie teil. Abertausende säumten die Straßen, um die Prozession auf threm Weg von und zu dem Tempel zu sehen, und eine stattliche Anzahl Gäste war zum Hochzeitsmahl eingeladen und schmauste an demselben Tisch mit dem "glücklichen" Hochzeltspoor, elnem Affenparchen Tabak aufgefunden, das nach chen das einem Millionär gehörte, br-r

die mittleren Pußball- oder Baseball-Klubs, wenn an ihrem Spieltag der traditionelle Samstag, auch die großen Mannschaften in New York zusammentreffen und diese Spiele durch die nicht ganz uneigennützige Generosität eines Markenfabrikanten gesendet wer-

Selbst der Rundfunk — es gibt weit über tausend Radiosender in USA — empfindet das Fernsehen als bedrohliche Konkurrenz und hat schon in vielen Fällen seine Sendezeit zu Rabattpreisen verpuchten müssen, da ein gutes Fernsehprogramm Hunderttausende von Radiohörern vom Lautsprecher fort und in die Wohnung eines Nachbarn mit television" lockt. Durch die Ausstattung von Radiorätselsbenden mit fünfstelligen Preisen hat man versucht, die Hörer in alter Zahl zu halten. Die Radiosender befürchten aber, daß von den 74 Millionen Radios eine ganze Reihe durch den Wettbewerb mit dem Fernsehbetrieb abgeschaltet wird, wenn man nicht, außer dem kostenlosen Emp-fang, die Hörbereitschaft durch immer größere Preisausschreiben im wahrsten Sinne des Wortes kauft

Eine Fürstenkrone im Pfandleihhaus

Die Schwester des Exkönigs Carol von Rumänien, Prinzessin Heana, bat, wie aus Buenos Aires gemeldet wird, thre Krone in ein Pfandhaus argentinischen Hauptstadt gebracht und 66 000 Dollar dafür Empfang genommen. Die Prinzessin erklärte zu diesem Schritt gezwun-gen worden zu sein, da ale kein an-deres Einkommen habe. Juwelen selen das Einzige, was sie noch besitze. Sie werde oft von rumänischen Emigranten um Hilfe angegangen und habe für ihre Landsleute jetzt ein Heim gegründet.

Prinzessin Heana ist mit dem habsburgischen Erzherzog Anton verheiratet, der als Ingenieur in einer Fabrik tätig ist Sie hat Ru-mänien schon vor vielen Jahren verlassen, lange ehe die Volkedemokratie ihre Güter enteignete. Die Krone hat sie bei ihrer Übersied-lung nach Südamerika mitgenommen. Sie gebörte ursprünglich der russischen Kaiserin Marie, der Gattin des Zaren Alexander III., später der Herzogin von Edinburgh, die mit dem Prinzen Alfred, einem Sohn der Königin Viktoria und Alberts von Coburg verheiratet war. Dann ging sie in die Hand der Königin Maria von Rumänien, der Mutter Heanas, über. Pachleute, die die Krone im Pfandhaus von Buenos Aires besichtigt haben, schätzen ihren Wert auf 200 000 Dollars Sie dürfte wohl um diesen Betrag einen Käufer in den Vereinigten Staaten finden. pf.

Dichter in Steuernot

Be geht G. B. Shaw nicht andere wie den englischen Großgrundbesitzern, die ihre feudalen Landsitze verlassen, und in kleine Villen ziehen, well sie die Steuern nicht mehr aufbringen können Shaw besitzt in sine große Mietwohnung, die er nun gegen eine kleine vertauscht hat. Auch wegen der Steuern.

Hab acht auf die Sterne

Astrologischer Wegweiser für die Zeit vom 24, 7, bis 30, 7, 1949

Löwe: 23, 7.-23.8. Die Woche lat günstig für Sie. Ihr Schaffensdrang hibt Sie Dinge erreichen, die Erstauren und Bewunderung, aber auch Neid erregen. Ihrer Entrüstung darüber sollten Sie nicht zu laut Ausdruck verleihen. Es können sich in dieser Woche für Sie Möglichkeiten ergeben, erfolgreiche Verbindungen aufzunehmen. Diese können geschäftlicher Natur sein, können Sie aber auch in die Oeffentlichkeit führen. Ihre geistreiche Art, die sich auch in privaten Zusammensein zeigt, jäßt Sie schnell Kontakt zu anderen Menschen finden. Sie wer-den glückliche Stunden mit Menschen anderen Geschlechtz verleben.

Jungfrau: 24. 8. - 23. 9. Die Prognose ist nicht so sonderlich günstig. Es gibt Anzeichen für Verzögerungen, Enttäuschungen und Sorgen. Es ist vielleicht gut, nichts Wichtiges zu unternehmen. Aber noch besser ist es, energisch alle auftauchenden Schwierigkeiten zu beklimpfen. Jungfrau-Geborene zeichnen sich ja durch Charakterfestigkeit und Ehrenhaftigkeit besonders aus.

Waage: 24. 9. - 23. 10. Diese Woche wird keine sonderlich wichtigen Ereignisse bringen. Schwierigkeiten, die auftauchen, werden Sie mit Leichtigkeit beseitigen. Das wird Sie überraschen, und Sie werden im ganzen glücklicher werden. Das wird sich ganz besonders in der Liebe und in der Ehe auswirken. Suchen Sie sich Liebespartner, die in den Zei-chen Stier oder Steinbock geboren wurden, aber hüten Sie sich Partner aus den Zwillingen, Schütze oder Skorpion zu geraten.

Skorpion: 24. 10. - 22. 11. Es zeigen sich Sorgen in Freundschaften, Liebe und Ehe. Man darf nicht allzu leichtherzig sein. kränkt man andere und achädigt sich selber. Auch aus dem Privatesten können sich einmal Zusammenhänge von weitreichender Bedeutung ergeben. Seien Sie nicht zu überschwänglich optimistisch. Die Enttäuschung ist nachher um so größer. Wer sich mit technischen Plänen behat eine Woche erfolgreichen Schaffens vor sich.

Schütze: 23. 11. -- 22. 12. Recht günstige Gesamteinflüsse. Gut für Liebe, Ehe, Vergnügen und Beruf. Besonders günstig sind der 26. und 29. Juli. Der Schütze-Mensch ist ja ein gerader, gescheiter und vielseltiger Charakter. Seine Spannkraft berechtigt ihn dazu, weitreichende Aufgaben in Angriff zu nehmen und erfolgreich zu beenden. Daran sollten Sie in dieser Woche denken. Sie werden staunen, wie gut Sie zu-rechtkommen. In Ihren Liebesneigungen seien Sie bitte etwas zurückhaltend Thre Wildhelt und Leidenschaftlichkeit behagt nicht jedem. Vor allem denken Sie daran, daß viele Menschen, die eine körperliche Verbindung mit Ihnen hatten, nicht so ohne weiteres darüber hinwegcommen. Ihre Neigung, etwas, was Sie ausgekostet haben, wegzuwerfen, ist nicht schön. Harmonieren tun mit Ihnen Menschen die im Zeichen Widder oder Löwe geboren wurden.

Steinbock: 23, 12, -21, 1, Abgesehen von persönlichen Enttäuschungen, die Sie durch andere Menschen erleben, werden Sie eine be-friedigende Woche verleben. Auf Reisen werden Sie, wenn auch un-ter Hemmungen Bekanntschaften schließen; wenn diese Ihren Typ haben und sich mit Ihrem verschlossenen, mißtraulschen Wesen abfinden, können Sie glückliche Stunden verleben Ein idealer Ehepartner werden Sie nie werden, selbst dann nicht, wenn Sie einen Jungfrau-, Stier- oder Skorpion-Menschen kennenlernen. Sie werden in der Lage sein, sich im Daseinskampf besser

Wassermann: 22, 1 -- 19, 2, So langsam zeigen sich Besserungen in Ihrem Lebensablauf. Die bevorstehenden Tage sind achon wesent-lich günstiger für die Anknüpfung neuer, wertvoller Verbindungen. Größere Tatenfreude und gesteigerter Schaffensdrang verhelfen zum Vorwärtskommen. Besonders die in der zweiten Hälfte dieses Zeichens Geborenen werden neue Möglichkeiten feststellen können, sie stehen vor einer günstigen Wende nach kritischen Zeiten. Der 26., 27. und 30. Juli ist für alle Wassermann-Geborenen günatig.

Fische: 20, 2, -15, 3, Wenn Sie Thre innerliche Unruhe überwinden, können Sie in dieser Woche Ihre Situation in jeder Hinsicht verbessern. Ueberwinden Sie Ihre Angst vor Fehlschlägen und Mißerfolgen. Durch Initiative und zielbewußtes Streben werden Sie Ihre Unterneh-mungen zum Erfolg führen. Das gilt für Ihre beruflichen Pläne und auch für Ihr privates Leben. Pessimismus ist unberechtigt und macht nur unnötigen Aerger.

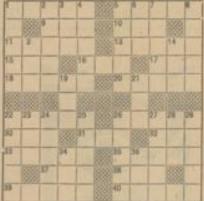
Widder: 20. 3 .- 20. 4. Besonders behördliche Angelegenheiten werden sich günstig abwickeln lassen. Durch zielbewußtes Streben können Sie jetzt ein gutes Stück vorwärtskommen. Nehmen Sie ruhig Aufgaben in Angriff, die etwas liinger zu ihrer Entwicklung brauchen, denn die günstige Tendenz wird vorläufig anhalten.

Stier: 21. 4. -- 20. 5. Die Sterne sind Ihnen wohlgesonnen. Die Erfolgstendenz hält an. Durch neue Pläne werden Sie Erfolge haben und neue Menschen kennenlernen. Ge-sundheitliche Störungen werden nur von kurzer Dauer sein.

Zwillinge: 21.5.—21.6. Unter-drücken Sie auftretende Nervosität und Gereiztheit. Lassen Sie sich nicht zu Unüberlegtheiten und Beleidigungen hinreißen. Die günstige Tendenz der Vorwoche bleibt bestehen. Die neuen Bekanntschaften, die Sie machen, werden Sie als einen angenehmen Menschen empfin-Zeigen Sie also nicht allzuschnell, daß Sie wandelbar und unbestlindig sind.

Krebs: 22. 6. — 22. 7. Angelegen-heiten, die Ihr privates Leben betreffen, werden in den Vordergrund treten und zu Ihrer vollen Befriedigung erledigt werden können Die Gefahr einer Trennung durch Zer-wurfnis besteht. Hüten Sie sich, auf Menschen zu verfallen, die einseltig and Suchen Sie sich Thre Kameraden und Leb schen des Typs Skorpion, Stier oder

RATE - DENKE - LACHE



Waagerecht: L. Mädchenname, Hettuch, 9. Wappentier, 10. Europäer, Luftsprung, 13. Musikinstrument Loffsprung, 13. Müstkinstrument,
 Männername, 16. Sportgerät, 17. Senkbiet, 18. Mädchennume, 29. Apostel der Eskimos, 22. Stadt in der Rheinproving, 26. Tierkörperorgan, 30. nordische Münze, 31. Gelöbnis, 32. Vogel, 33. deutscher Strom, 35. Dickmit, 37. bedrängte Lage, 38. Beklemmung, 39. Fläche, 40. Märchengestalt. Senkrecht! I Beligionsatifier, 2. Zinsabschnitt, 3 abgeschlossene Hand-Senkrecht: I Beligonsstifer, 2.
Zinsabschnitt, 3. abgeschlossene Handlung, 4. Schweizer Kurort, 5. Blume,
6. Papageisnart, 7. Waffe, 8. Fehllos,
12. Abschiedsgruß, 14. Lebensende, 19.
Getrink, 21. Landschaft, 22. Gebäck, 23.
Wild, 24. Müdthenname, 25. Geldertrag, 25. Männername, 27. Blume, 28.
Lebensbund, 29. eßbare- Wurzel, 24.
elektr. Atom, 36. biblischer Name.

Aus den Silben bar - chil - chin - del - diet - e - en - er - er - erd - eu - fre ge - gel - ger - gra - her - iff - jof - joi - kres - la - la - land - le - li - ling - ma - mul - na -nach - ne - nlt - 0l - on - pä -ra - roi - rheu - rich - rie - ro so - si - stra - su - thu - trag -um - ur - ur - van - ra sind 21 Worter zu bilden, deren erate

und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen acherzhaften Sinnspruch ergeben.

(ch ist ein Buchstabe).

 Wasserfahrzeug, 2. Teil des Neuen Testaments, 3. Salatpffanze, 4. Gefaß, 5. Insekteniarve, 6. Verschluß, 7. pers. Religionsgründer, 8. Naturprodukt, 8. Insektenierve, e. Verschub, 7. pern. Beligionsgründer, 8. Naturprodukt, 8. Stelzvoget, 10. Männername, 11. Dra-matiker und Schanspieler, 12. Bewoh-ner unseres Erdteils, 13. Krankheit, 14. miknige Flüssigkeit, 15. Pelzwerk, 16. Nahgerät, 17. Madchenname, 18. Neben-wohner, 19. Gestein, 20. franz. Feld-herr des L. Weltkrieges, 21. landw. Begriff.

Ländliches Idvil

"n" hat die Dienstmagd schlecht, Und lässig "m" der Knecht — Mit "sch" und "m" darin Der Bauer und die Bäuerin.

Fehlende Hälfte

Setzt man an Stelle der Striche die fehlenden Buchstaben, dann ergibt sich ein Sinnsprych.

Rätsel-Auflösungen unserer Ausgabe vom 16. Juli

Kreuzworträtsel

1. Arnatadt, 2. Umberto, 3. Selterwasser, 4. Dolde, 5. Blazapfen, 6. Narew, 7. We-berel, 8. Oelfarbe, 9. Rekord, 10. Turbine, 11. Birthbörnchen, 12. Nelke, 13. Bros. 14. Rogate, 15. Karussell, 16. Eulalia, 17. No-Hogate, 15. Karussell, 16. Eulalia, 17. No-maden, 18. Nachthemd, 19. Truthenne, 20. Moselwein, 21. Arno, 22. Notizbuch, 23. Direktor, 24. Esparaette, 25. Nebelhorn, — Aus den Worten erkennt man den Toren, wie den Esel an den Ohren

Verschieberätnel Hamburg, Stettin

Nachrahm Schwank, Schrank Männerberute

Hafenarbeiter, Anstreicher, Glasschleifer, lektrotechniker, Notenschreiber, Der Ort ist: Hagen.

Ordnung muß sein!

Ein bekannter Münchner Generalmusik-direktor baute sich ein Hais und erschien kurz vor dem mittäglichen Zwolfeläuten auf der Baustelle, um sich vom Fortschritt der Arbeiten zu überzeugen. Der Maurer-polier griff grüßend an die Mütze und be-

Habe die Ehre, Herr General diesem Augenblick fiel vom nehen Kirch-turm der erste Schleg der Mittagsstunde Mahlrettl" fuhr also der Polier fort,

Grehle sich um und verschwand. Der große Künstler war verhäufft. Er be-schloß zu warten. In der guten Mittagssonne auf einem Belken sitzend verberrte er, bis es wiederum vom Kirchturm schlug Da kamen die Männer zurück an ihre Arbeit, und als letzter erschien auch der

Polier. Er schob seinen Zigerrenatummel in den Mundwinkel und sagte: "— Musikdirektor, Mahlzeit!"

Der Generalmusikdirektor war sichtlich fief erschüttert. Er bezwang sich zu einem sanfimitigen Too und fragte:
"Was soll das bedeuten, mein Lieber?

Erst nemnen Sie mich General — und Im-fen davon. Und nun kommen Sie wieder und heißen mich Musikdirektor! Ich bin aber weder General, noch Musikdirektor,

in Blick mitteldsvoller Verwunderung

traf den Mann der Kunst:
"Dis woss I schon, Herr Generalmusikdiraktor. Aber dazwischen war ja Mittagszeit!" Und mit hochgezogenen Angenhranen führ er fort: "Wir san halt für
Ordnung schon von altersher!"

*

.Sie können sich gernicht vorstellen, was der Schauspieler Birkenhoff für ein eingebildeter Kerl ist. Wenn er zuhause den Regen gegen die Fenster klatscheu

UNSER BRIEFKASTEN

(Auskunft ohne Gewähr)

St., Ensberg: Ich habe eine Ente, die sich die eigenen Pedern ausruptt und die gerupften Federn frißt. Was ist da-gegen zu tun? Das Federnfressen ist ein Zeichen von Vitaminmangel. Geben Sie der Ente viel Grünfutter, saure Milch, Leber-tran. Wenn Sie alsh die Mühe nicht

machen wollen, kann nur geraten werden, das Tier abzuschlachten. Toto: Beim verletzten Fußballtoto gingen zwei verschiedene Meldungen durch die Zeitungen. Einmal wurden drei, andermal vier Spiele als ausge-fallen gewertst. Was ist richtig?

Beim 38. Fußballtoto fielen vier
Spiele aus. Insbesondere wurde das

Spiel Schwaben Augsburg — Oberlas Wien nicht gewertet, so daß acht, neun und zehn richtige Lösungen gewonnen

M. E., Calw: Neulich stand eine Meldung in der Zeitung: "Japan wurde von einem mittelschweren Erdheben heimgesucht, dabei kamen mindestens drei Menschen ums Leben." Ich frage, wieviele Menschen waren das? Ich unter "mindestens" hier nichts vorstellen.

Wir freuen uns über Ihre Aufmerk-samkeit. "Mindestens drei Menschen" ist natürlich ein falsches Deutsch. Ge-meint wird sein, daß drei Menschen, vielleicht augar mehr als drei, umge-

E., Schömberg: Ich habe Notopfermarken Berlin im Vorrat gekauft. Seit dem 2. Juli sind diese Marken hier ungültig. An ihre Stelle ist die gleiche Marke mit Ueberdruck "Wohnungsbaumarke" getreten. Der Ueberdruck wird auf den Notopfermarken Berlin, die bereits ausgegeben sind, nicht nachgeholt. Was rat der Brisf-

Es ist leider so, daß hierin für die französische Zone und die Bizone verschiedene Anordnungen gelten. Es kann tataichlich praktisch nichts anderes geraten werden, als ihren Markenvorrat bei einer Firma in der Bizone abzusetzen, de hier bis 31, 12, noch die Notopfermarken Berlin ge-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Harlsruhe am Wochenende

Noch sozusagen feucht von Drukkerschwärze landete eben das Karlsruher Adresbuch 1949 auf dem Redaktionstisch. Es war nahezu zur gleichen Minute, da der alte 47er-Band, der zerfledderte, unter der an sich durchaus behutsamen Behandlung der Redaktionssekretärin stöhnend in sich zusammenbrach und zu verstehen gab, daß er seinen Dienst nun endgültig quittleren müsse. Die Begegnung der beiden Bände, des blauen pensionierten und des unternehmungsfreudigen grünen, gestaltete sich zu einem kleinen lokal-historischen Ereignis, das hiermit der Karlsruher Bevölkerung in aller Form zur Kenntnis gebracht sei. Seit 130 Jahren erscheinen nämlich beim Verlag G. Braun jetzt die Karlsruher Adresbücher, und das vorliegende Exemplar, in friedensmäßiger Aufmachung und mit einem neuen Stadtplan, ist die 73. Auflage. Es versteht sich, daß man in diesem respektablen Buch alles findet, was man sucht; einen eigenen Behördenteil, ein Einwohnerverzeichnie, ein Häuser- und Straßenregister und einen Branchen-Und neben vielem anderen ist auf einer eigenen Seite auch zu erkennen, welche Ehrenbürger die Stadt Karlsruhe ihr eigen nennt.

Aber es gibt noch weitere bemerkenswerte Ereignisse in dieser Woche. Daß - nach neunjähriger Unterbrechung -- der Karlsruher Gerichtssaal zum erstenmal wieder ein Schwurgericht bei der Arbeit gesehen hat, gehört mit dazu. Es ist eines der wesentlichen Grundrechte des Vol-kes, durch Gestellung von Geschworenen an der Rechtsprechung selbst aktiven Anteil zu haben. Ein Recht, dessen sich unser Volk nie mehr begeben sollte.

Von einem Jubiläum wäre noch zu berichten, wenn dies nicht auf dieser Seite schon in so ausführlicher Form geschehen würde: vom 20jährigen Bestehen des Rheinstrandbades Rappenwört. Dem, was nebenstehend schon gesagt wurde, darf aber doch hinzugefügt werden, daß die Karls-ruher einstmals, vor 20 Jahren also, überstolz waren auf ihr damals modernstes deutsches Strandbad. Es hat übrigens von seinem Wert und seiner Bedeutung nichts eingebüßt, und die bisherigen Besucherzahlen Jahres zeigen zur Genüge, daß wir dabef sind nach Jahren einer gewissen Entwöhnung unser Rheinstrand-bad wieder ans Herz zu schließen. Gestern und vorgestern konnte

man in Karlsrube eine kleine Amazonenparade beobachten, ein paar Mädchen in Uniform, die für ein be-kanntes Fliegen-Vernichtungsmittel Reklame machten. Es wirft - dies nebenbel - ein bezeichnendes Licht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Situation, daß sich für diese Parade, für die das Arbeitsamt die "Soldaten" vermitteln sollte, nicht weniger als 200 arbeitslose Frauen und Mädchen gemeldet hatten. - Bei der Werbung für die Schlankheitspillen "Frauenwunder" in der Drogerie Roth, vorgeführt von einer jungen Dame, wurde dem nachdenklichen Beobachter, der zugleich feststellte, daß der Mensch in Person nun immer mehr in den Dienst der Reklame tritt, zu-gleich klar, daß das schlimmste nun anscheinend doch vorbei ist. Denn vor zwel, drei Jahren, als eine gesunde Körperfülle jeden Normalverbraucher vor Neid erblassen ließ, hätte noch kein Menach von Schlankeitspillen gesprochen, geschweige denn gewagt, zur Propagierung sol-cher Mittel sich ins Schaufenster zu

Aber die Welt ist rund und dreht sich. Und das ist doch ein kleiner Trost. Carolus.

20 Jahre Rheinstrandbad

Fledermäuse sollten Rappenwört-Schnaken fressen

Erinnerungen und Kurlositäten aus der Geschichte des Bades - In Rappenwört stand die Wiege des deutschen Ringtennis-Sports

Sommer - Sonne - Rappenwört: für die Karlaruher seit geneu zuan-zig Jahren drei Begriffe, von deneu sich der eine ohne den andern kaum noch denken läßt. Sind wirklich schon wieder – oder sollig man hesser sagen erst? – zwanzig Jahre seitdem vergangen? So wird sich mancher fragen, der an jenem 29. Juli 1929, dem ersten Sonnentag nach einer sechswächigen Regennach einer sechswochigen Regen-periode, die Eröffnung des großen Strandbades auf der vom Dschungel der Rheinniederung umgebenen Alt-rheininsel persönlich miterlebt hat.

Es war eine nicht gerade rosige, in

Es war eine nicht gerade rosige, in vielem mit der heutigen vergleichbare Zeit, die der Idee des damaligen Oberbürgurmeisters Schneider zur Verwirklichung verhalf. Die Wirtschaft litt unter schweren Depressionen, Tausende von Arbeitern waren selbst in der "Salson" ohne Beschäftigung, und der Bau des Rheinstrandbades gehörte zu den Maßnahmen, die von der Stadtverwaltung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit als Notstandsarbeit in Angriff genommen wurden. Schon drei Jahre zuvor hatte Bürgermeister Schneider anläßlich einer großen Tagung deutscher und ausländischer Badefachteute in Karlsruhe die auswürtigen Gäste zu einer Runddie auswärtigen Gäste zu einer Rund-fahrt durch die Rheinnlederung eingeladen und ihnen dabei seine Plän entwickelt, die damals silseits Stau entwickett, die damais alliests Stau-nen und Bewunderung auslösten. 1923 wurde dann mit dem Bau, für den der Stadtrat rund 1,2 Millionen Mark ge-nehmigt hatte, begonnen, und schon ein Jahr später besaß Karlaruhe das größte und modernste Strandbad in Deutschland.

Die Brücke wuchs "in aller Stille"

So einfach, wie es sich heute hier in kurzen Zügen schildern lüßt, war allerdings nicht alles gegangen Große Sorgen bereitete der Bau der während Sorgen bereitete der Bau der während des letzten Krieges zerstörten und jetzt im Wiederaufbau befindlichen Brücke über den Altrheinarm, die den vorher dort als Uebergang dienenden "schwankenden" Sieg ersetzen mußte. Oberbürgermeister Schneider hatte ale— man kann es heute ruhig esgen— in aller Stille" bauen lassen. Als ale dann fast vollendet war, konnte der Stadtrat gein "Jawort" nicht mehr gut versagen.

Mit der Fertigstellung des Strand-bades, das schon in der ersten Salson mit 365 000 Badegästen einen bisher nicht mehr erreichten Besucherrekord aufstellte, waren freilich noch nicht alle Pläne verwirklicht. Man hatte nämlich festgestellt, daß das Klims der Insel Rappenwört mit einer zellen intensiven Sonnenbestrahlung (die Sonnenempfindlichen wissen ein Lied davon zu singen!) und reiner ozonrei-cher Waldluft etwa dem der Dobel-gegend entepricht. Und so zollte, we-nige Kilometer von der Großstadt entfernt, ein Sanatorium und ein mehrstöckiger sogenannter Frei-Mit der Fertigstellung des Strandmehrstöckiger sogenannter "Frei-schlafturm" mit Restauration, Fahr-atuhl, kleinen, nur an drei Seiten mit Wänden versehenen, und an der vier-ten Seite offenen Zimmern errichtet

Ein 20 Meter hober Fliegenfänger

Dieses Projekt führte, obwohl der allgemeine wirtschaftliche Niedergang in den folgenden Jahren seine Ver-wirklichung nicht zuließ, zu einem Versuch, der seiner Originalität wegen verdient, in die Annalen der Geschichte von Rappenwört aufgenommen zu werden. Einer Geschichte, der, wie jeder Karisruner weiß, der Kampf des Menschen gegen die lästigsten aller Plagegeister, die Schnaken, ihr sicht-barstes Gepräge gegeben hat. Und dieser Kampf brachte es mit sich, daß draußen in Rappenwört, unter Einsatz einer großen Feuerwehrleiter, eine 20 Meter hohe Bretterwand errichtet, und von oben bis unten mit — File-genleim bestrichen wurde. Man wollte nämlich wissen, wie hoch die "Biester" fliegen. Die bösen Schnaken flogen



Die Aufforderung dieser drei hübschen Korlsruher Badenigen ist unmiß-verständlich: Besucht uns in Rappen wört! Foto: Erich Bauer

gegen die Wand und - man höre und staune — sie klebten nur bis zur Höhe des vorgesehenen dritten Stock-werks an der pappigen Mauer. Wei-ter "oben" gab es keine Schnaken

In der Folgezelt rief man non die In der Folgeselt rief man nun die Tierweit im Kampf gegen die schreckliche Plage zu Hilfe. Trotz aller Bemühungen wollte es jedoch nicht gelingen, ein Storchenpuar, dem man auf einem hohen Turm ein trautes Heim bereitet hatte, in Rappenwört anzusiedeln. Nur einmal verirte zich ein Melster Adebar in die Gfilde des Rheinstrandhades. Als Baddirektor Müller diesen langersehnten Besich in freudiger Erregung telefonisch an höchster Stelle kundgab, mußte er zu seinem Entsetzen hören, daß ebenderselbe Melster Langbein von der Voselbe Meister Langbein von der Vo-gelwarte bereits gesucht wurde. Auch der allen Ernstes geplante Fleder-maus-Import scheiterte an unverher-gesehenen Schwierigkeiten. Für diese Tierchen, die bekanntlich als uner-müdliche Insektenvertilger gelten, war im sogenannten "Ringofen", dessen Dach heute als Rollschuhbahn dient, eine gemütliche Wohnstätte mit eigens für sie geschaffenen Ein- und Ausfür sie geschaffenen Ein- und Aus-fluglöchern bereitet.

56 000 Besucher in 22 Julitagen Weil aber die Tiere sich von den Menschen nicht gegoneinander ausspielen lassen wollten mullten sich die geplagten Zweibeiner weiterhin mit ihren primitiven eigenen Mitteln wie Mückenöl, Salmiakgeist, Mückenwedel und in besonders hartnäckigen Fällen

Wer darf wählen?

Die Wählerliste zur Bundestagswahl liegt ab heute bis
einschließlich kommenden Samstag
öffentlich zur Einsicht auf Die Zeit
der Auflegung, die Bestimmungen
über das Wahlrecht und über Wahlacheine nind aus der Bekanntmachung
des Kreiswahlleiters, die im Amtsblatt Nr. 29 veröffentlicht und an den
Piakatsäulen angeschlagen ist, ersichtlich.

Ausdrücklich ist noch zu bemerken, dafi nur wählen kann, wer in der Wählerliste steht Diejenigen Wählbe-rechtigten, die bis zum 24. Juli 1949 Leiter der der der der der der der der der Wahlerliste und werden somit aufge-fordert, ihre Eintragung bei der Wahl-geschäftestelle (Baracke Wirtschaftsamt) unverzüglich zu besntragen, da sie sonst Ihres Wahlrechtes verlustig

mit klatschenden Händen gegen die schnakeninvasion auf Happenwort zur Wehr setzen, was indessen dem Be-such des Strandbades offensichtlich keinerlei Abbruch tat. In den ersten Jahren suchten alljährlich über 200 000 Kasiember, der Jahren suchten alljährlich über 200 900 Karisruher dort draußen Erholung und Entspannung Erst der Krieg ließ die Besucherzahlen unter 100 000 sinken. Auch nach dem Krieg hielten die Karisruher trotz mancherlei Schwierigkeiten ihrem Strandbad die Treue. 1947 hatie die Besucherzahl bereits wieder den Stand von 1937 erreicht. Der vergangene Sommer brachte bekanntlich nur wenise sonnte Tage. Der vergangene Sammer brachte bekanntlich nur wenige zonnige Tage
und dem Bad daher auch nur einen
Besuch von 60 177 Personen. Dafür
verspricht das laufende Jahr wieder
au einem ausgesprochenem "RekordJahr" zu werden. Es haben nämlich
bis jetzt schon 83 668 Personen ihre
freien Stunden in Rappenwört verbracht. Allein in der Zeit vom 1, bis
22. Juli waren es 56 000, die mit den
Pendelwagen der Straßenbahn, auf
Fahrrädern, Motorrädern und in Autos an den heißen Tagen in Richtung
Rheinstrandbad "pligerten".

Bei der Badefreudigkeit der Karlsruher sind diese Beaucherzahlen kel-neswegs außergewöhnlich. Es ist nämstatistisch nachgewiesen, Rarlsruhe in Punkto "Reinlichkeits-bedürfnis" weit an der Spitze aller Bäder besitzenden Städte Deutschlands rangiert. Fünt Bäder werden bier pro Kopf der Bevölkerung jührlich abge-geben. An sich eine verschwindend geben. An sich eine verschwindend kleine Zahl, aber immerhin mehr als in anderen deutschen Städten, von denen keine über drei Bäder pro Kopf und Jahr hinauskommt.

Das erste Ringtennisquartett

Nach diesem kleinen Ausflug in die Biderstatistik wieder zurück nach Rappenwört, zu unserem Rheinstrandbad, das auf einem Gebiet zu einer geradezu historischen Stätte geworden ist. Dort draußen flogen nämlich im Jahre 1929 zum erstenmal die heute überall bekannten Tenniaringe über eine gespannte Schnur. Bürgermeister Schneider — er hatte das Spiel von einer Amerikareise mitgebracht. Schneider — er hatte das Spiel von einer Amerikareise mitgebracht, — Branddirektor Wilke, Baddirektor Müller und dessen Gemahlin waren die ersten, die sich auf deutschem Boden in dieser Sportart erbitterte Kämpfe lieferten. In Rappenwört atund die Wiege des deutschen Ringtennisports, der sich schon nach kur-zer Zeit einer solchen Beliebtheit er-freute, daß die 54 Plätte im Strand-bad in den Anfangsjahren beretts morgens um 9 Uhr für den ganzen

morgens um 9 Uhr für den ganzen Tag ausverkauft waren. Heute stehen nur noch sieben bespielbare Plätze zur Verfügung. Der Krieg hat auch hier das Seinige getan, obwohl das Bad im großen und ganzen noch glimpflich davongekommen ist. Vieles ist inzwischen gefan worden um die Spuren der letzten um die Spuren der letzten worden, um die Spuren der letzten Kriegstage zu beseitigen, und die langerwartete Eröffnung des Milch-Kriegstage zu beseitigen, und die langerwartete Eröffnung des Milchhäuschens, die im Laufe dieser Woche erfolgte, darf als Grund zu der berochtigten Hoffnung gelten, daß in Rappenwört bald wieder alles as sein wird, wie es früher einmal war.

Zum Schluß aber noch ein Wort zur Schnakenplage. In diesem Jahr ist der Wasserstand im Rhein und vor allem in den Altwassern as niedrig.

allem in den Altwassern so niedrig, daß es draußen im Strandbad selbst am Abend kaum Schnaken gibt. Sie glauben das nicht? Dann fahren Sie morgen hinaus zum Sommerfest, dem ersten großen Fest im Rheinsträndbad nach 19jühriger Pause. Sie werden feststellen, daß es noch nie so wenig Schnaken gab wie in diesem Jahr. -d-

Der Schritt ins Leben ist getan

1020 Jungen und 1088 Mädchen wurden aus der Volksschule entlassen

Im dritten Kriegsherbst 1941 nahmen die Karlaruher Volksschulen 1339 Jungen und 1398 Mädchen auf. Ueber 2700 junge Menschenkinder saßen an Jenem Septembertag zum erstenmal auf der Schulbank, während von draußen gerade wieder einmal die Siegesfanfaren, die einen neuen militärischen Erfolg an der Oetfront meldeten, in die Stille der Schulstube hereintönten.

Am letzten Dienstag wurden von diesen jungen Karlsruhern 1020 Jungen und 1088 Mädchen, also insgesamt 2108 Kinder, aus der Schule entlassen. Nicht alle, die bis zu der Zahl der damaligen Schulanfänger noch fehlten, sitzen wohlbewahrt und wohlbehütet in irgendelner höheren Schule oder in den Schulen anderer Orte. Einige deckt schon der Karlsruher Friedhöfe, oder sonstwo, wohin sie von den wirren Zeiten verweht wurden. Und es war erschütternd, zu erleben, wie eine Mädchenklasse am Vormittag, ehe sie sich zur

Schulentlassungsfeler begab, auf den nahegelegenen Friedhof wanderte, um ein letztesmal ihre verstorbene Mitschülerin gemeinsam zu grüßen.

Nicht nur seellsche Erschütterungen hatten diese Vierzehnjährigen während ihrer Schuljahre zu erleben auch körperliche Leiden suchten sie heim, und deren schlimmstes war wohl der Hunger, den alle zu spüren bekommen haben. Auch heute noch sind. Untergewichte festzustellen, aber das ist nichts im Vergleich au früher. Mit einem Durchschnittsgewicht von 46,6 kg bei den vierzehn]ährigen Jungen und 46,9 kg bei den vierzehnjährigen Mädchen, jeweils bei der Durchschnittsgröße von 159 cm, kann man im Rahmen der heutigen Verhältnisse und un-Berücksichtigung dessen, was uns liegt einigermaßen zufrie-

Was wird die 2108 Jungen Menschen erwarten, da sie nun aus der Volksschule entlassen sind und den Weg hinaus ins Leben beginnen wollen? Bedenklich stimmt der Mangel an Lehrstellen. Man trägt sich be-reits mit dem Gedanken, für die, die noch keine Lehrstelle gefunden haben, ein neuntes Schuljahr einzurichten; befremdlich ist dabei freilich, daß dieses neunte Schuljahr anscheinend nur von guten Schülern besucht werden soll. Denn wenn jemand von den Schulentlassenen in Gefahr ist, von der Tatsache, daß er in keinem Lehrverhältnis und überhaupt in keinem Arbeitsverhältnis untergebracht werden konnte, Schaden davon tragen, so sind es vor allem die weniger Begabten, Immer-hin: man hat begonnen, etwas zu unternehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Rechte getan werden wird.

Günther Staubach wird noch immer vermibt! Sell fünf Wochen wird der 9jährige Günther Staubach aus Karlsruhe ver-mist. Alle Nachforschungen blieben bisher erfolglos. Der Junge hatte einen

Hang zum Herumstreunen. Es kann daher angenommen werden, daß er irgendwo außerhalb von Karlsrube Aufnahme gefunden hat und seinen richtigen Namen verschweigt. Es wird deshalb nochmals dringend gebeten, Irgendwelche sachdienlichen

Beobachtungen, auch über eiwa zuge-laufene Kinder, deren Herkunft nicht einwandfrei fesisteht, der nächsten Polizeidiensistelle zu melden oder unmittelbar der weiblichen Polizei Karls-ruhe, wenn die Beschreibung auf den Gesuchten pallt.

Beschreibung: Etwa 1,40 m groß, kräftiger Körperban, dunkle Haare und dunkle Augen, Blinddarm-operationsnarbe und pfenniggroße Narbe am Hinterkopf, Er trug zuleist, als er von der Schule nicht nach Hause kam, graue Hose, graues Hemd und Pullover. Der Junge ist beim Sprechen etwas behindert.

Verkehrsunfälle

In der Ludwig-Wilhelm-Straße überholte ein 10jähriger Knabe auf dem Fahrrad eine Radfahrerin und bog so kurz vor ihr nach rechts ab, daß er deren Vorderrad streifte und ale hierdurch umwarf. Die Frau erlitt hierbei einen Unterschenkelbruch, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Ein Hjähriger Knabe bog mußte. - Ein Hähriger Knabe bog auf dem Fahrrad aus der Enretraße

nach links in die Stralle Links der Alb nach links in die Stralle Links der Alb in zo engem Bogen ein, daß er mit ei-nem auf dieser Straße entgegenkom-menden Radfahrer zusammenstieß. Hierdurch kamen beide zu Fall; der eine Radfahrer erlitt eine Gehirner-schütterung, der fahrilissige Schadens-tiller ham mit beläten Schadensstifter kam mit leichten Schürfwun-den davon. — In der Gottesauerstraße lief ein Hjähriger Knabe einer Rad-faherin gegen ihr Fahrrad, wodurch sie zu Fall kam und eine Gehirner-schütterung erlitt.

Treibstoffausgabe für August

Die Treibstoffausgabe für August 1949 erfolgt ab Montag, den 1. August, in der ehemaligen Grenadierkuserne, Molikestr. 12. Zimmer 11. und zwar: Montag, den 1. 8. 49. für die Buch-staben A-E, Dienstag, den 2. 8. 49. für die Buch-staben E-K, Mittwoch, den 3. 8. 49. für die Buch-staben L-P, Donnerstag, den 4. 8. 49. für die Buch-

Donnerstag, den 4. 8. 49, für die Buchstaben Q-T. Freitag, den S. 8, 49, für die Buch-staben U-Z.

Brennstoffe für Haushalte ohne Gas und Strom

Gas- und stromlose Haushalte er-halten 3 Ztr. Holz (ohne Knielingen) und 2 Ztr. Brikett (einschließlich Knielingen). Die Ausgabe der Berechti-gungsscheine für die Stadtbezirke erfolgt beim Wirtschaftsamt Karis-ruhe, Otto-Sachs-Str. (Baracke, Zim-mer 7), in der Zeit vom 1—19. 8. 40, von 8—15.30 Uhr außer Samstags. Für Vocortbarirles werden die Bermes

scheine durch die zuständigen Ge-meindesekretariat ausgegeben. na. Ablauf der Ruhefrist für Gräber

Die 20- bzw. 15jährige Ruhefrist ist abgelaufen oder endet in Kürze für: Hauptfriedhof I. Gräberfeld I. 2. Grüberfeld 16. Stadttellfriedhöfe: Alle bis Ende Juli 1929 mit verstorbenen Erwachsenen und bis Ende Juli 1934 mit verstorbenen Kindere Delegter Beibergrüber verfallen Ende Juli 1934 mit verstorbenen Kindern belogten Reihengrüber verfallen Ende Juli 1949 (vor allem kommen im Stadtteil Mühlburg die Griberfelder 9, 15 und 16 in Frage). Die in Frage stehenden Grüber kommen nach diesem Termin zwecks Vorbereitung für die Wiederbelegung zur Häumung. Die Erlaubnis zur Entfernung kann gegen Berechtigungsnachweis beim Friedhof- und Bestattungsamt (am Hauptfriedhof) eingeholt (am Hauptfriedhof) eingeh werden.

Baumusterschau erweitert

Durch die Hinzunahme der östlichen Säulenhalle als Ausstellungsraum ist die ständige Baumusterschau der Stadtverwaltung in der Ausstellungs-halle beträchtlich erweitert worden. Die Baustoffhandelstremen werden in Die Baustoffhandelafirmen werden in Kürze mit neuem Ausstellungsgut aufwarten. Als neueste Errungenschaff der Schau kann eine von Oberbaurat Schäfer ausgestellte Deckenkonstruktion gelten, die gegenüber den bisher ausgestellten Konstruktionen eine neue Lösung des Problems zeigt. Die neue Schäfersche Decke entwickelt einen Fertigbalken aus eisenbewehrten Tonhohlkörpern von 2,75 Meter Länge, die nebeneinander verlegt und mit den statischen Eiseneinbaren ausmit den statischen Eiseneinlagen aus-

betoniert eine homogene Decke mit besten Eigenschaften in der Schall-und Willmedämmung ergeben. Die Decke verspricht eine gute Untersicht, da sie ohne Verwendung eines Putz-trägers verputzt werden kann und ist

Büchereischluß im August!

Die städfischen Volksbüchereien am Alten Bahnhof und in Durlach sind wie alljährlich im Monat August geschlossen. Vem 1. bis 31. August kön-nen also keine Bücher entliehen werden. Die Benützer der städtlachen Bibliotheken werden gebeten, sich noch rechtzeitig mit Lesestoff für den Ferienmonst einzudecken. — Der Lesessal mit den Tageszeitungen und Zeitschriften bleibt auch während des Monats August zu den üblichen Zeiten für das Publikum geöffnet. na.

im südlichen Stadtgarten

Bisher multen Inhaber von Stadt-Bisher mußten Inhaber von Stadtgartenjahreskatten, wenn sie bei Konzerten den Stadtgarten besuchten, den
üblichen Konzertzuschlag bezahlen.
Mit sofortiger Wirkung wird diese
Maßnahme dahin geändert, daß der
südliche Teil des Stadtgartens von Jahreskarteninhabern ohne Konzertzuschlag besucht werden kann. Auch
für die übrigen Besucher des südlichen Stadtgartens ist der Eintritt
konzertzuschlagfrei (Eingang gegenüber dem Hauptbshnhof). Es wird
außerdem darauf sufmerkzam geaußerdem darauf aufmerksam ge-macht, daß der Konzertzuschlag schon zwei Stunden vor Beginn des jewei-ligen Konzerts erhoben wird. Na.

Sonntagsdienst der Aerzte und Apotheken

Aerste: Karlsruhe-Stadt: Dr. Axt-mann, Kaiserstr. 101/103, Tel. 2282; Dr. Paetzold-Gahlemann, Vincentiusstr. 1, Tel. 3267; Dr. Köhler, Jollystr. 47, Tel. 8856; Dr. L. Geiger, Kaiserallee 139, Tel. 3530; Durlach: Dr. Cuny, Hengst-platz 7, Telefon 91916; Rüppurr: Dr. Brauns, Breisgaustrafie I, Twiefon 7062.

Apotheken (Sonntags-, Mittwochs- u. Nachtdienst ab heute): Berthold-Apotheke, Rintheimer Str. 1. Tel. 885; Internationale Apotheke, Ksiserstr. 82a, Tel. 438; Hirach-Apotheke, Amalienstr. 32, Tel. 1409; Karlsplatz-Apotheke, Karlstr. 115, Tel. 4650; Rhein-Apotheke; Rheinstraße, 41. Talefon 1302. Rheinstraße 41, Telefon 1302.

Tagebuch der Fächerstadt

Karlsruher Berufsfeuerwehr wurde in der Zeit vom 12. 7. bis 18. 7. 49 swei-mal bei Großfeuer, achtmal bei Mittel-

feuer, viermal bei Kleinfeuer und siebenmal bei Hilfeleistungen ver-

schiedener Art eingesetzt. Außerdem mußte die Feuerwehr dreimal wegen

Im Badischen Kunstverein, Waldstr.

führt am Samstag, den 22. Juli, 15
 Uhr, Dr. Gertz durch die Ausstellung "Prof. Heinrich Altherr". Eintritt frei.

Munzsches Konservatorium, Karls-

ruhe. Am Dienstag, den 26, 7., 20 Uhr, findet im Munzssal ein Prüfungs-konzert der Ausbildungsklassen statt.

Zur Aufführung gelangen Klaylerwerke aus vier Stillepochen sowie Balladen, Arien und Gesangs-Szenen deutscher, italienischer und französischer Meister. An diesem Abend werden die dies-jährigen Preisträger der Anstalt bekanntgegeben.

blinden Alarms ausrücken.

Einsätze der Berufsfeuerwehr. Die

Versammlungstermine der Partelen

SPD. Oeffentl, Flüchtlings-Wahlverset 23. 7., 20.00, "Krone", Ref. Mattner; Frauenvers. (Mitgliedervers.): 26. %, 19.30, "Kronenfels", Ref. Henninger.

CDU. Oststadi: Mitgliedervers., 20. 7., 20.00, "Georg Friedrich"; Daxlanden; Oeffentl. Vers., 23, 7., 20.20, "Krone", Ref. Baur; Gemütl. Beisammensein; Ref. Baur; Gemütl. Beisammensein: 23. 7., 20.00, Kolpingbaus; Durlach: Frauenvers., 24. 7., 20.30, "Traube", Ref. Naumann u. Baur; Kundgebung: 25. 7., 20.00, Studentenhaus, Ref. Dr. Schlange-Schöningen u. Baur.

DVP. Ausschuß f. freie Wirtschaft: 26. 7., 20.00, Geschäftsstelle; Organisationausschuß: 27. 7., 20.00, Geschäftsstelle; Treffpunkt d. Demokraten: 28. 7., 20.00, "Weißer Berg"; Kultur-Ausschuß: 28. 7., 20.00, Geschäftsstelle.

KPD. Funktionärversig., 25. 7., 19.00, "Nowack"; Innen-Ost: Mitgliedervers., 29. 7., 20.00, "Nußbaum"; Mühlburg: Oeffenti, Wahlvers., 29. 7., 20.00, "Brunnenstube", Bef. Riedinger; Innen-West u., Südwest: Oeffenti, Wahlvers., 30. 7., 20.00, "Bavaria", Ref. Riedinger.

RSF. Wahlauschuffsttrung: 23. 7., 16.00, Geschäftsstelle; Funktionarasit-zung: 23. 7., 18.00, Geschäftsstelle; Dis-kussionsabend: 29. 7., 20.00, Stadt

Wählervereinigung "Notgemeinschaft": Wählerversammlung, 26, 7,, 20,00 Uhr, "Römerhof".

Landkreis Karlsrube

SPD. Malsch: Oeffentl. Wahlvers., 24. 7., 15.00, "Pesthalle", Ref. Dr. Kö-nig: Mutschelbach: Oeffentl. Wahlvers. 23. 7., 20,00, "Lamm"; Obergromb Oeffentl. Wahlversamml, 23. 7., 1 Hirsch", Referent Töpper; Oestringen; Oestentl. Flüchtlingsvers, 27, 7, 21,00, (Lokal: siehe Ankündigungsplakste) Referent Matzner.

Referent Matzner.

RPD. Eggenstein: Oeffentl. Wahlvers. 24, 7., 21.00, "Bad. Hof", Ref. Dr. Mezirek; Jöhlingen: Oeffentl. Wahlvers., 24, 7., 16.00, "Lamm", Ref. Ganz I; Langensteinbach: Oeffentl. Wahlvers., 24, 7., 14.00, Turnhalle, Ref. Heid; Leopoidshafen: Oeffentl. Wahlvers. vers., 24. 7., 21.00, Festhalle, Ref. Preuß.

Am Mittwoch hat d'r Herr Kul-

tusminischter im Amerikahaus gspro-

che. Als Mutter von Kinner, wo noch

in d' Schul gehe, will ich nadierlich wisse, was in d'r Schul loe isch un

bin nagange. Mel' Karle hat net mit

welle. "Mir langt's, wenn se gute

Zeugnia heimbringe, hat er gsagt, un

wenn se hocke bleiwe, kriege se de'

nis und Versetzung, bat d'r Herr Mi-nischter berichtet, henn die Kinner in Amerika net. Dort gibt's nämlich

kei' Prifunge un kei' Hockebleiwe, nor Teschis, For alle Kinner un vor

alle Schuljohr sin dort bloß Englisch, Amerikanische un Weltgschicht,

Gegewartskunde un Sport Pflicht-

fächer. Alle annere Fächer sucht m'r sich selwer raus, un was eim net gfallt, laßt m'r links liege. _Herr-

zum Boxe, Kicke un Singe, un des

blede Rechne un Sche'schreiwe dät

endlich emol uffhere. Wann soll en

d'r Heiner weiter wisse welle. Wahr-

scheinlich iwwerhaapt net, hab ich

en enttäusche miesse, denn d'r Minischter isch d'r A'sicht, daß m'r bei uns die amerikanisch Schul net grad

so el'fiehre kann, des war nix, weil

bei uns ganz annere Verhältnis sin.

D'r Heiner hat e ganz bedeppta Gsicht gmacht, D'r Kummer mit dem Sche-

schrelwe un-em Rechne scheint doch

Daß die Kinner in manche Städt

greßer zu sei', als ich denkt hab.

des bel uns el'gfiehrt werre?",

hat unser Heiner grufe, "so mleßt's bei uns a sei! Dann ging ich

Also die Sorge wege Note, Zeug-

Frack v'rschlage."

Prozesse der Woche - kurz belichtet

"Gefäschter Paragraph" - Harte Schläge aufs Gemeindeoberhaupt - Unverbesserlicher Zechbetrüger

Wegen einer alten Geschichte mußte der 44jährige Rudolf R. aus Mannheim auf der Anklagebank er-scheinen. Bei einem Examen vor rund 20 Jahren fühlte er sich benachteiligt und kämpfte dagegen an. Verschiedene Instanzen befaßten sich mit ihm, auch die Heilanstalt. Wie früher schon attackierte er Staatsanwaltschaft mit beleidigenden Postkarten. Einem hiesigen Staats-anwalt warf er u. a. vor. er habe einen Paragraphen verfälscht (nit möglich!) . . . Der ärztliche Sach-verständige billigte ihm, einem sonst vernünftigen Menschen, bezüglich seines Komplexes den § 51/2 zu. Urteil: 50 DM Geldstrafe wegen Beleidigung Begnadigung und Bewäh-rungsfrist wurde ihm in Aussicht gestellt in der Hoffnung, daß er nicht elter querulieren wird.

Die Sache fing ganz gemütlich an: Sie saßen zusammen mit dem Bürgermeister und anderen Gästen bei einigen "Viertele" im "Schwanen" zu Wolfartsweier. Als das Tischge-spräch von Josef D. auf seine seisprach von Josef D. auf seine sei-nerzeitige Einberufung kam, gabs hitzige Debatten und D. wurde an die Luft befördert. Auf dem Heim-weg, kurz vor Mitternacht, trafen das Gemeindeoberhaupt und seinen Schwager einige unverhoffte Schläge mit einem harten Gegenstand. Das Gericht glaubte D. nicht, daß er, als es prasselte, im Bett gelegen habe, und verdonnerte ihn zu 150 DM Geld-

Nach 35jähriger Ehe kam anläßlich der Währungsreform der Hühnerfarmer Josef H. dahinter, daß seine bessere Halfte ein Geheimnis von 5000 RM vor ihm hatte. Es gab einen zünftigen Krach, der mit Butterglas, Bügeleisen und Holzprügel ausgetra-

gwechselt. Dabel hat d'r Heiner noch so komisch uff em'Ottel sei' alte Hos

guckt, wo der plötzlich mit so-ere

noch g'sagt, a bei uns derf d'r Un-

nericht nimme so steif sei', er muß uffglockert werre. A die Schulblink wäre nix, do wäre die Kinner so nel-

gezwängt. Des mag jo stimme. Awwer ob Disch un Stiehl for de' Unnerricht

besser sin? Mir denkt noch, daß m'r in d'r Fortbildungsschul kei' Bänk ghat henn — zur Verzweiflung von dere junge Lehrerin, wo m'r in e paar Stunde ghat henn. Die Disch hem m'r nämlich uff e bstimmts

Zeiche mit de' Knie e bißle in d' Heh glupft un e Stickle weiter vorne widder runnerglasse. Dann sin m'r mit-em Stuhl nochgrutscht. Wenn

dann die Vorderschte beinah uff-em Pult drowwe gwest sin und die hin-ner Bande uffgrickt, isch's grad so

z'rick gange. D'r Rekord war drei-

mol vor und zweimol reduhr in ei-

nere Stund Des arm Fräulein Geiger duht m'r heut noch leid. Sie war

zu gut for uns. Un deswege bin ich

heut gege Disch un Stiehl in de' Schule. Des Feschtsitze schad keim

was, awwer die Rutscherei so-ere

Jetz weiß ich iwwrigens a, warum

unser Buwe vom Schulomnibus nix

wisse welle un warum te unserer bbs so fladdiere. Die

scheint's widder schwere Kämpf un-

junge Lehrerin - un de Bede.

D'r Herr Minischter hat zum Schluß

bsondere Vorlieb a'ziehge duht.

21merikanische Schule?

gen wurde. Binnen 4 Wochen waren ie geschiedene Leute. Die 50 DM Geldstrafe zahlt er gerne, denn seine Verflossene verlangte für eine vergleichsweise Erledigung 500 DMt

Mit einem theatralischen Selbstmordversuch im Büro der Trinkerfürsorge, wobei dem Fürsorger die Salzsäure-Flasche wenige Zentime-ter am Kopf verbeiflog, hatte im Jahre 1930 Emila wildbewegte Laufbahn begonnen. Sein Weg führte ihn weiter in die Heil- und Pflegeanstalt. verschiedentlich sogar ins Zuchthaus und im Jahre 1938 gleich für drei Jahre und sechs Monate. Weil er aber trotz all dieser mitunter recht schwerwiegenden Denkzettel seine Zechbetrügereien nicht lassen konnte, und vom Dezember 1948 bis Februar 1949 in 17 Gaststätten die Wirte und Bedienungen wieder um rund 200 DM prelite, mußte er vor der Strafkammer nun ein Jahr und sechs Monate Gefängnis einstecken und sich die Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt gefallen

Vom Schöffengericht erhielten der Bahnpolizeicherwachtmeister August P. und der Bahnsteigschaffner Wilhelm B., beide aus Bruchhausen, wegen Diebstahls drel Monate und sechs Wochen Gefängnis, Sie hatten stark angeheiterte gebefreudige Franzosen auf der Bahnhotswache um zwei Flaschen Kognak und 250 Gramm Kaffee erleichtert. Nur im Scherz allerdings, denn die Bezechten erhielten ihren Kaffee nebst dem Kognak wieder zurück. Die Straf-kammer hatte Zweifel in der Zueignungsabsicht, verstand Spaß und zeigte Milde durch Freispruch.

Bei dem ehemaligen Ratschreiber Friedrich H. in Mingolsheim stimmte es nicht recht mit der von ihm ver-walteten Holzkasse. Ihr Inhalt diente ihm u. a. zum Ankauf von einigen hundert Zigarren zu Kompensations zwecken, während er die Loszettel vernichtete. Nach seiner Entlassung fanden sich Gemeindeurkunden bei ihm zu Hause im Kleiderschrank und Schreibtisch. Das Schöffengericht Bruchsal bedachte ihn wegen Unterschlagung bzw. Untreue mit Monaten Gefüngnis. Die Strafkam-mer, die sein Verhalten als Beamter unter die Lupe nahm und ihm das Nötige über sein Verhalten sagte, änderte das Urteil ab und erkannte wegen Unterschlagung nach § 246 auf 300 DM Geldstrafe. ht.

Kammerkonzert der T. H. Chor und Orchester der Technischen Chor und Orchester der Technischen Hochschule veranstalleten im Studentenhaus ein Kammerkonzert. Auf dem Programm standen das "stabat mater" von Pergolesi und eine Kantate für Soll, Chor und Orchester von Buxtehude. Das Akademische Orchester musizierte mit warmer Klanglichkeit, präzisen Einsätzen und Uebergüngen und deinen dynamischen Unterscheipriktisen Einsitzen und Uebergängen und feinen dynamischen Unterscheidungen. Der Chor überzeugte mit klarer und gefeilter Leistung, Bedeutsam das Können der Solisten, des Soprans Hanna-Lose Zellers und des vollen und geschmeidigen Basses Wilhelm Schollers, zweier Stimmen, deren Tragkraft und natürlicher Wohlaut der von Ginther Stroh umsichtig und straff geleifeten Buxtehude-Kantate wesentliche Impulse verliehen. Dr. Nestler dirigierte das "stabat mater". Auch ihm standen mit Margrit Behrens und Erika Margraf Solisten von beachtlichem Format zur Selle. Beger beachtlichem Format zur Seite. Reger Besuch und herzlicher Beifall aner-Besich and nervice kannten die von Freude und Musik-verbundenheit getragenen künstleri-schen Bestrebungen an der Techniachen Bestrebungen an der schen Hochschule Karlaruhe.

"Entlassungsfeiern

im Geiste Goethes" Nicht immer hat Wilhelm Busch mit Nicht immer hat Wilhelm Busch mit seiner Festrellung recht: "Weil, so schließt er messerschurf, nicht sein kann, was nicht sein darf". Es kann manchmal doch, leider! So konnte auch durch ein bedauertiches Versehen, das wahrscheinlich auf das Konto der Hundstage kommt, der Bericht über die Schüleraufführungen der Handelslehranstalten I unter den Tisch, statt in die Zeitung geraten. Aber er wurde wieder gefunden! Und hier ist er nun: "Die Szenenbilder sohier ist er nun: "Die Szenenbilder so-wohl für den "Prolog im Himmel", wie für den Urfaust waren von Schü-lern entworfen und ausgeführt. Wenn auch ersichtlich alle Mitspielenden ihr Bestes gaben, so verdient doch die gelöste und stärker charakterisierende Darstellung des Mephisto durch Rolf Berke hervorgehoben zu werden, dessen Leistung Ruth Selppel als Marthe Schwerdiein am nächsten kam. Der Beifall des trotz der sommerlichen Nachmittagshitze vollbesetz-ten Saales war dankbar u. herzlich." Ça.

Veranstaltungen Im Amerika-Haus

25. 7., 20 Uhr, Vortrag: Thomas Mann und sein "Doktor Faustus" Ref, Dr. F. Bentmann. 26. 7., 18 Uhr und 20 Uhr, Filmvorführung: "Alaska von heute", "Die großen Seen", "Hafen von New Yock" (alle Filme deutsch-sprachig). 28. 7., 18 Uhr und 20 Uhr sprachig). 28. 7., 18 Uhr und 20 Uhr Filmvorführung; Wiederholung 29 7., 20 Uhr; "Let's talk it over", deutschamerikanische Diskussion mit Miß Mary Teoter: "An Amerika travels", 31. 7., 10.30 Uhr, Schallplattenstunde: Beethovenmusik. 1. 8., 20.00 Uhr, Vortrag: "Dänemark singt!" Eine Kavalkade durch den dänischen Liederschatz (mit Schallplatten). Bef. H. Moe. Leiter des Deutschen Programms im Sender Kopenhagen.

Karlsruher Film-Notizen

Schauburg und Pall:

"Der Tiger von Eschnapur" "Der Tiger von Eschnapur", nach dem Roman von Thea von Harbou gestaltet, durfte allgemein von fruhe-ren Aufführungen ber noch in bester Erinnerung sein. Es erübrigt sich dar-um, auf die Handlung im Einzelnen un dieser Stelle nochman einzelnen an dieser Stelle nochmals einzugeben. Fest steht wiederum, daß dem Regis-Fest steht wiederum, daß dem Regisseur Richard Eichwein mit der Verführung des "Tiger von Eschnapur" und des "Indischen Grabmal" zwei Streifen von stärkster und unmittelbarster Wirkung gelungen sind. Zwei Streifen, denen weder Zeit noch Geschmack etwas anhaben konnten, Wohl darf man annehmen, daß ein Stoff dieses Genres heute vielleicht dichter in der Schilderung von Milieu und Charakteren wiedergegeben wirde, Die dramatische Substanz der Handlung läßt indessen den Mangel an wirklicher Atmosphäre nicht eigentlich vermissen. Trägende und an wirklicher Almosphare hich er-gentlich vermissen. Tragende und liberragende Kräfte der Dursteilung: La Jana und Gustav Dießl. Fritz von Dongen als Maharadecha von Eathnapur mit echien und wirkaumen Zügen. Daneben der in Karlsruhe hinreichend bekännte Alexander Golling, ein Ra-migani voller Undurchdringlichkeit



La Jana - unvergessen! Die Tinzerin in dem Film, der sie berühmt gemacht hat, im "Tiger von Eschnapur".

die ersten Vorstellungen bewiesen, ein überzeugender Publikumserfolg auch heute nicht versagt bleiben wird Die Kurbel: "Der Seewolf"

Die Kurbel hält, was sie verspro-chen hat. Abenteuer und Sensation halten den Zuschauer von Anfang an in Atem. Die Ouvertüre bilden Auf-nahmen vom Endspiel um die deut-sche Fußballmeisterschaft mit packen-Szenen, die von der Härte des opfes beider Mannschaften zeuen und die erregte Beteiligung der oblenden, pfeifenden und fahnen-rhwingenden 90 000 Zuschauer schil-

Den Gedanken Miltons, um den es Jack London in seiner Novelle geht, hat auch der gleichnamig lautende Film "Der Seewolf" gewahrt. Unter dem Motte "Besser in der Hölle Herrsicher, als im Himmel Knocht" entwickelt sich in einer breiten Darateibungsart die ganze werbängnisvolle. lungsart die ganze verhängnisvolle Tragweite dieser Idee bis zu ihrem vorauszusehenden bitteren Ende. Das Seitenthema lautet: Wer Freiheit und Recht besitzen will, muß sie auch in Situationen zu verteidigen wissen, die den Einsatz des Lebens erfordern. die den kinsatz des Lebens erfordern. Die Szenen erinnern an die Filme "Meuterel auf der Bounty" und "In Ketten am Kap Horn". Sie besitzen wie diese die gleiche Schärfe, rücksichtslose Härte und exploaivartige Vehemenz. Gegensätzlich wie die Schwarz-Weiß-Kontraste sind auch die Schwarz-weiß-Kontraste sind auch die Schwarz-weiß-Kontraste sind auch die Spannungen. Alte Seebären und Aben-teurer pflegen eine rauhe Sprache mit deutlichen Akzenten zu sprechen. Des-wegen nimmt es auch nicht wunder, daß sich Fußtritte und Kinnhaken von Meterkllogrammgewicht am laufenden Band abwechseln. Wie gesagt, man atört sich aber nicht daran, sondern empfindet es als natürliche Ausdrucksund Verstündigungsart dieser inter-nationalen Meute angehouerter Raufbolde, die ein paralytischer Kapitän, eine Wand an Slärke, solange mit seinen Fäusten zu bliodigen weiß, als seine Kraft ihn nicht verläßt. Man braucht starke Nerven bei dem Film. deren Spannung sensible Leser innerlich abhetzt.

Philosophische Gesellschaft. Am Dienstag den 26. 7. 20 Uhr, spricht in der Helmholtzschule Dr. E. Sexauer über "Wege zum Glauben". Im August

nerwegs aus. Im Heiner seim Kittel hab ich en Schlenzer g'funne, wo i c'h net gstopft hab. Un ich glasb, des mit-em Auto daheim abgholt werre un a widder gebrocht werre, hat keit großer Beifall gfunne, "D'r Schul-weg isch doch was schens", henn se gmeint un arg schnell 's Thema isch a d'r Grund, warum unser vor-sichtiger Ottel sei' alte Hos widder eche' gfunne hat un a'ziehge duht. Emmale aus d'r Siedschadt. Einige preiswerte Artikel zum Jommer - Ochlubverkaud vom 25. Juli bis 6. August 1949 Herren - Hemden jeder Art 6.50 Selbst = Binder 1.50 2.50 3.50 Damen-Strümpfe Schnittware 1.95 2.50 2,95 llenschläger

KARLSRUHE, Douglasstraße 5

zwischen Kaiser- und Stefanlenstraße



Jeder Fünfundsiebzigste ist Tbc-krank l

1948 gab es im Stadt- und Landkreis Karlsruhe 4092 Tuberkulosekranke

Es Ist kein Geheimnis, daß sich die Tuberkuloseerkrankungen in den Jahren nach dem Krieg mit unge-heurer Geschwindigkeit vermehrt vermehrt haben. Die schlechten Ernährungs-und Hygieneverhältnisse waren im Verein mit anderen Nachkriegsübeln allzu willige Wegbereiter dieser heimtückischen und unbarmherzigen Krankheit, Die amtliche Uebersicht über die The-Krankheitsfälle, die für das Jahr 1948 jetzt erschienen ist, gibt ein erschreckendes Bild von der Ausdehnung der Tuberkulose.

Die schlimmsten Fälle, Erkrankungen an bakteriologisch-offener The, erreichten innerhalb Nordbadens im vergangenen Jahr die Zahl von 3979, das aind auf 10 000 Bewohner immerkin 27,2. In Nordwürttemberg waren die bakteriologisch-offenen Fälle lange nicht so zahlreich. Dort entfielen auf 10 000 nur 15.5. Im ganzen Land hielt der Kreis Mannheim mit 1842 Fällen, das sind 50 auf 10 000, mit großem Vorsprung die Spätze; der Kreis Karlaruhe mit 732 Fällen (21,9 auf 10 000) lag an dritter Stelle hinter Heidelberg.

Die Zahlen der klinisch-offenen Tuberkulose zeigten größere Abweichungen, da diese Art der Erkrankung nicht eindeutig umgrenzt ist. Trotz dieses Vorbehaltes hatte auch hier Nordbaden mit 1708 oder 11,7 auf 10 000 bedeutend mehr Fälle als Nordwürttemberg (7,1). Im Kreis Karlsruhe waren es 412 oder 12,3 Fälle auf 10 000 Bewohner.

Kritisch sind auch die Zahlenungaben für aktiv-geschlossene Fälle zu beirachten. Es ist anzunehmen, daß die angeführten Ziffern von der Wirklichkeit übertroffen werden, Aktiv-geschlossene Tbc fand sich in Nordbaden bei 11 096 Menschen, das sind 76 Falle auf 10 000 Bewohner, während Nordwürttemberg mit 53,4 wieder viel günstiger lag. Der Kreis Karlsruhe lag mit 2363 Erkrankungen auch hier an dritter Stelle hinter Heidelberg und Mannheim,

Unter Berücksichtigung von Haut-Knochen-, Drilsen- und anderen Tu-berkulosefällen waren im vergangenen Jahr innerhalb Nordbadens insgesamt beinahe 20 000 Menschen an Tuberkulose erkrankt, das entspricht dem Verhältnis von 134 auf 10 000. Jeder fünfundsiebzigste Nordbadener war also the-krank, Im Kreis Karlsruhe gab es insgesamt 4092 Fälle oder 122,7 auf 10 000. Zum Vergleich Nordwürttemberg: 88,7 auf 10 000.

Wie wenig man gegen diesen mäch-tigen Feind der Volksgesundheit gerüstet ist, zeigt die Tatsache, daß in ganz Nordbaden nur 8 Tbc-Krankeninstalten mit rund 1000 Betten zur Verfügung stehen. Immerhin konn-ten mit Hilfe dänischen Sanitätspersonals und dänischen Calmette-Impfatoffes allein fm Kreis Karis-ruhe bereits 4000 Kinder geimpft werden, die auf solche Weise zumin-dest gegen Infektion geschützt sind. Es ware erfreulich, wenn durch diese für uns noch verhältnismäßig neue medizinische Errungenschaft die weitere Ausbreitung der Tuber-kulose etwas verhindert werden

Heimkehrer vom Freitag

Gestern traf wieder ein Transport it 72 Rußland-Heimkehrern in Uim ein. Die Rückkehrer kamen aus den Lagern Murmansk, Sewastopol, Simferopol, Kulbyschew und Pensa. Heute wird ein weiterer Transport mit etwa 200 Helmkehrer für die französische Zone und morgen ein solcher für die amerikanische Zone erwartet. Gestern kehrten zurück:

Stadt Karlsrohe:

Brand, Erich (4. 3, 21), Lg. 72347, Khe-Durlach, Rittnerthof 3. Boppel, Herbert (12. 6, 20), Lg. 72347, Durlach, Karlaruher Allee 9. Nagel, Christian (21. 2, 18), Lg. 7299/7, Ruschgraben 47.

Landkrels Karlsruhe:

Blankenloch; Kammerer, Hermann (21. 4. 00), Lg. 6490 Mörsch: Fitterer, Emil (14. 5. 24), Lg. 72347, Stupferich: Doll, Hermann (17. 10, 19), Lg. 72347.

Bunt e Kurznachrichten aus Südwestde utschland

Unglücksfall führte zur Erblindung Tauberbischofsheim. (SWK) Ein 20-jähriger Einwohner aus Beitingen war damit beschäftigt, seinen Stall mit Kalk auszuspritzen. Durch eine Störung an der Spritze ergoß sich plötz-lich das Tünchmittel in beide Augen des jungen Mannes. Infolge der ätzen-den Einwirkung des Kalks erblindete der Unglückliche auf der Stelle.

Einschläfernde Treibstoffgase

Heidelberg. (SWK) Auf der Autobahn bei Walldorf führ ein Lastkraftwagen, der mit bochwertigen Schaltgeräten für das Badenwerk Korlsruhe beladen war, eine 6 m hohe Böschung hinab. Während Personen bei dem Unfall glücklicherweise nicht verletzt wurden, belliuft sich der Sachschaden auf etwa 18 000 DM. Die Ursache des Unfalls wird darauf zurückgeführt, daß der Fahrer durch Treibstoffgase, die in das Führerhaus gelangt waren, eingeschla-

Juglücksfall forderte 3 Todesopfer

Niefern. () In der Nacht vom 18/19, Juli ereignete sich an der Kreuzung der Reichsstraße und der Zufahrta-straße zum Bahnhof ein schwerer Unfall, der drei Todesopfer forderte. Ein Krad mit Belwagen fuhr mit voller Geschwindigkeit zwischen eine Zugmad Ihren Anhunger, Zwei der Motorradfahrer waren sofort tot, wäh-rend der dritte im Krankenhaus ver-schied. Die Schuld trägt der verunglückte Fahrer des Motorrades.

Wildwest-Streich eines Jugendlichen Stuttgart. (SWK) In Untertürkheim wurde ein Jugendlicher von 16 Jahren fesigenommen, der mit Dolch und Kinderpistole in ein Zigarrengeschäft eingedrungen war und einen größeren Geldbetrag geraubt hatte. Bei der Vernehmung mußte der Bursche noch weitere Diehstähle zusehen.

tere Diebstähle zugeben. Statt der Insekten das Vieh getötet! Freudenstadt, (SWK) Das Vieh eines restlos zugrunde, nachdem der Landwirt seinen Stall zur Insektenbekämp-fung mit einem Mittel gegen Kartoffel-käfer bespritzt hatte.

Das alte Lied

Furiwangen. (SWK) Beim Spiel mit einem Flakblindgänger wurde ein Knabe von 10 Jahren sofort getötet, während sein 9jähriger Bruder im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist.

Sturz in die Tiefe

Freiburg. (SWK) Aus bisber unge-klärter Ursache fuhr ein mit fünf Per-sonen besetzter Personenkraftwagen auf der Feldbergstraße ein stelle Halde hinunter. Eine Frau wurde zofort ge-tötet, während eine andere Frau, ein Mann und zwei Kinder mit schweren Verletzungen im Krankenbaue über-Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußten.

6% der Abiturienten durchgefallen

Freiburg, (SWK) Nach einer Mittei-lung des hadischen Kultusministeriums hatten sich zu den diesjährigen Prü-fungen über 900 Oberprimaner gemei-det. Auf Grund der schriftlichen Lei-stungen konnten 55 Schüler, also rund 6 Prozent, zu den mündlichen Prüfungen nicht zugelassen werden.

Die älteste Sparkasse Deutschlands

Salem. (Boko) Die älteste Sparkasse Deutschlands, die Bezirkssparkasse Salem/Bodensee, konnte ihr 200jähriges Jubiläum begehen. Sie wurde 1749 von ism, Anselm II, der auch Birnau er-bauen ließ, als Walsenkasse gegründet und nach der Säkularisation von den umliegenden Gemeinden übernommen.

Eine schwimmende Bühne

Lindau. (SWK) Die Bregenzer Festspielwoche in der Zeit vom 23. Juli bis 6. August erhält in diesem Jahr ois a. August ernait in diesem Jahr eine besondere Note durch eine schwimmende Bühne, die weit in den Bodensee gebaut ist. Vor der gewalti-gen Naturkulisse des Sees und der Berge findet im Zeichen des Johann Strauß-Jubiläums die Aufführung von "1991 Nacht" statt.

Aus den Rundfunkprogrammen Samstag, 23. Juli 1949

Samstag, 23. Juli 1949

Stuttgart: 12.00 Landfunk; 13.00

Echo aus Baden; 13.45 Sport; 14.00 Zeit

u. Leben; 15.00 Unsere Volksmusik;
15.30 "Der Vogelzug von einer Vogelwarte aus beobschtet"; 16.00 Volkstümliche Weisen; 17.30 Kirchl. Nachrichten; 18.00 Mensch u. Arbeit; 18.15

Im Namen d. Gesetzes (H. Mostar);
18.30 Bekannte Sollsten; 19.30 Zur
Politik der Woche; 20.00 "No. no.
Namette", Operette v. Vincent Youmans; 22.00 Die schöne Stimme (Marg
Teschemacher und Marcel Wittrisch); mans; 22.00 Die achöne Stimme (Marg. Teschemacher und Marcel Wittrisch); 21.00 Tanzmusik, Studie Karlaruhe: 17.00 Zu Tee u. Tanz. Südwestfunk: 16.00 Unser Samstagnachmittag! Frankfurt: 21.00 ... Heiß oder kait", ein helteres Fragespiel. Bayerischer Rundfunk: 20.15 Tanzmusik. Nordwestd. Rundfunk: 21.30 Klingende Kleinigkeiten.

Sonntag, 24. Juli 1949

Sonntag, 24. Juli 1949

Stutigart: 8.45 Orgelmusik: Toccata, Adagio u. Fuge in C-Dur Reinhard Raffalti; 9.00 Kath. Andacht; 9.30

Aus d. Schaizkästlein deutscher Musik u. Dichtung; 19.20 Melod. am Sonntagmorgen; 11.00 "Die religiöse Frage im techn. Zeitalter" (Prof. Dr. A. Köberlei); 11.20 "Der Sommer" aus d. Oratorium "Die Jahreszeiten" v. Jos. Haydn; 11.55 Kulturelle Vorschau; 13.00 Ihre Lieblingsmelodien; 14.15 Kinderfunk; 15.00 Aussthnitte aus d. Treffen d. Württ. Sängerbundes in

Ludwigsburg: 16.00 Eine Stund' schön und bunt: 17.00 "Pahrt im Zwischen-reich", amerik. Hörspiel v. L. Fiet-cher; 17.30 Wir bitten zum Tanz: 18.25 cher; 17.30 Wir bitten zum Tanz; 18.25
Streichquartett As-Dur v. A. Dvorak;
19.30 Sport; 20.05 Aus Koncert u.
Oper, Musik v. Wagner, Chopin-Giesen, Rich. Strauß, Rich. Trunk, Edv.
Grieg, Saint-Saens u. Tschalkowsky;
22.00 Musik aus neuen Tonfilmen;
22.30 Dichter lesen aus ihrem Werk;
Paul Alverdes; 23.00 Schlagermelod.
Studio Karlaruhe: 13.30 Aus
unserer Heimat: Drunten u drohen",
Hörfolg aus Mittelbaden v. L. Egier,
Südwestfunk: 20.00 Sinfonlekonzert, Frankfurt: 21.00 "Westöstlicher Divan", Begogng, mit Goethe.
Bayerischer Rundfunk: 20.15
"Die Sache, die sich Liebe nenot",
heiteres Hörspiel n. einer Komödie v.
E. Burke u. K. Lerbs, Nord west d.
Rundfunk: 20.00 Volkstümliches
Konzert.

Heiter und warm

Vorhersage des Amtes für Wetter-dienst Karlaruhe, gültig bis Montagfrüh: Trockenes und überwiegend heiteres Wetter mit Tageserwärmung auf 27 bis 30 Grad. Tiefsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Meist schwache Luftbewegung.

Rheinwaaserstände vom 22. Juli 1949 Konstanz 317 (unv.); Breisach 182 —7; Straßburg 214 —1; Maxau 270 +12; Mannheim 202 +10; Caub 110 +2;

Mädchen in Uniform

Eine lustige Abteilung friedliebender weiblicher "Soldsten", die "Für"-Spritzen geschultert, marschierte ge-stern und vorgestern durch die Arn-fien der Stadt. Ob ein solches Kommende nicht auf Daner in Rappen-wört engegiert werden könnte?

Foto: Dürr-Firmenich

Der Sport am Wochenende

Süddeutsche Freistilmeisterschaften in Karlsruhe

Auf dem "Germania"-Sportplatz in Karlsruhe trifft sich am Samstag und Sonntag die süddeutsche Freistilringerelite im Kampf um die Südd, Meisterschaft, in den letzten Jahren wurden die Meisterschaften im freien Stil, der gegenüber dem gr.römischen Stil wesentlich abwechslungsreicher und interessanter ist, nicht ausgetragen. Vor dem Kriege gehörte aber unsere Freistilringer-eilte zu den besten Ringern der Welt. Die erfolgreichsten deutschen Freistilringer waren Hornfischer-Nürnberg, der siebenmal die Deutsche Meisterschaft im Schwergewicht gewann, Nettesheim-Köln, der gechsmal Deutscher Meister wurde, Schäfer-Ludwigshafen, der den Titel fünfmal innehatte, Ehret-Ludwigshafen und Pulheim-Köln, die je viermal den 1. Platz errangen und Schmitz-Köln, der dreimal Deutscher Federgewichtsmeister wurde

Ehret wird am Samstag und Sonntag noch einmal mittun, wird aber gegen Meister Leichter-Eckenheim einen schweren Stand haben. In der Mittelgewichtsklasse nimmt von den früheren Deutschen Meistern nur Bruno Henze-Frankfurt teil.

Neben den alten Mattenfüchsen nehmen eine ganze Reihe junger talentierter Ringer an den Südd. Meisterschaften in Karlsruhe teil, so daß es interessante Kämpfe geben wird.

Schwimmen

Die badischen Jugendmeisterschaften 1949 im Schwimmen und Kunstspringen mit Altersklassenklimpfen finden am morgigen Sonntag in Weinheim a. d. Bergstraße statt, Am Start Ist der gesamte badische Schwimmernachwuchs, darunter einige süddeutsche Jugend-meister. 13 Vereine haben über 200 Einzel- und 45 Staffelmeldungen abgegeben: KSN 1899, ASV Agen, KTV 46, SV Ettlingen, I. BSC Pforz-heim, Bruchsaler SV, TSG Bruchsal, SV Leimen, Nikar Heidelberg, FT Heidelberg, SV Mannheim, TSV 46 Mannheim und der durchführende Verein TSG 62 Weinheim.

Süddeutschlands Wasserballmeister wird heute und morgen in Jugen-heim a. d. Bergstraße ermittelt. Es spielt jeder gegen jeden: Bayern 07 Numberg. (Titelverteidiger) SV München 99, SV Ludwigsburg und Badens Meister Nikar HeidelbergBerufsboxen in der Sporthalle Jost

Der Berufsboxabend in der Sporthaile Jost am Samstagabend, 21.00 Uhr, ist das große sportliche Ereig-nis übers Wochenende in Karlsrube, Der in Karlsrube bekannte Abele-Mannheim tritt gegen den Mainzer Leichtgewichtler Luhrmann an. Abele dürfte gegenwärtig der beste deutsche Federgewichtler sein. In wenigen Wochen wird, er gegen den Deutschen Meister Simon-Leverkusen um den Titel kämpfen. Auch sein Gegner Luhrmann gehört den besten deutschen Leichtgewichtlern und ist den Karlsruher Boxsportfreunden durch seinen Sieg über Freeb-Wiesbaden bekannt Schopp-Speyer gegen Stein-Heidelberg ist der zweite Hauptkampf des Abenda. In den Rahmenkämpfen stehen sich gegenüber: Salzmann-Karlsruhe gegen Hennrich-Malnz, Zachmana-Mannheim gegen Rotganz-Holland und Bürger-Heidelberg gegen Schmitt-Mannheim, Die Hauptkämpfe gehen

über 8 Runden. "Rund um den Hardtwald"

Am Sonntag startet der RV "Edelweiß" Blankenloch einen Renntag, der

es in jeder Weise in sich hat. Die kleine Hardtwaldrunde Blankenloch-Hagsfeld-Blankenloch (20 km) wird von der A-Klasse, zu der die besten 30 Amateure aus dem Reichsgebiet am Start sind, siebenmal durchfahren. Daneben startet die Jugendklasse über 3 Runden und die Altersklasse bis 50 Jahre über 2 Runden, während die Teilnehmer über 50 Jahre - darunter die bekannten Kanonen Müller und Lerch über 1 Runde an den Start gehen, Um auch wirklichen Anfängern mit gewöhnlichen Fahrrädern die Möglichkeit zu geben, sich in einem Rennen zu erproben, kommen diese in Klassen über je 10 km auf der Strecke Blankenloch-Friedrichstal-Blankenloch zu ihrem Sport, Die Rennen beginnen um 11 Uhr. Start und Ziel befindet sich am Ortsaus-gang Richtung Hagsfeld. H. M.-C.

Basketball-Turnler

Am Sonntag findet um 14.00 Uhr in der Forstner-Kaserne (Reithalle) ein Basketball-Turnier statt, an dem sich je eine lettische und ukrainische sowie vier Karlsruher Mannschaften (TH, KTV 46, Skiclub, Ruderverein Wicking") beteiligen. Es wird um einen Wanderpokal gespielt.

Hilbert gewann die vorletzte Etappe

Der Sieger der letztjährigen Deutschlandfahrt, Philipp Hilbert, Frankenthal, gewann am Freitag die vorietzie Etappe der Radrundfahrt "Quer durch Deutschland" von Garmisch-Partenkirchen nach Bad Reichenhall über 253 km in 7:04,50 Stunden. Drei Minuten später erreichte der Solinger Paul Süß das Ziel. An dritter Stelle placierte sich Sepp Ber-

ger, Rosenheim. Saager, der in seinem jetzigen Heimatori stürmisch begrüßt wurde, behalt weiterhin das "weiße Trikot" mit einer Gesamtfahrzeit von 77:57:17,4 Stunden vor Bautz in 78:03:48.6 Stunden.

Coppi gewinnt Bergpreis

Der Träger des "Gelben Trikots" bei der Tour de France, der Italiener Fausto Coppi, sicherte sich bereits vor der letzten Alpen-Etappe den in einer Sonderwertung ausgetragenen großen Bergpreis. Coppi führt nach Beendigung der drei schwersten Alpenetappen mit Punkten vor dem vorjährigen Tour-sieger Gino Bartall, Italien, und dem Sieger der Frankreich-Rundfahrt 1948, Jean Robic, Frankreich, mit je 62 Punkten. Auf der letzten Alpen-Etappe sind nur drei Punkte für den ersten ausgeschrieben, so-daß Coppi der Bergpreis nicht mehr gu nehmen ist.

In Lausanne stellten sich am Freitag nur noch 57 Fahrer dem Starter zur 19. Etappe über 285 km. nach Colmar, die der Franzose Geminiani gewann.

von Cramm geschlagen

Der deutsche Ranglistenerste, Gottfried von Cramm, unterlag beim internationalen Tennisturnier des Düsseldorfer Rochusclubs am Freitag in der zweiten Runde des Män-nereinzel gegen den argentinischen Meister Weiß überraschend mit 2:6, 6:4, 1:6. Von Cramm machte einen müden und unsicheren Eindruck und mußte den dritten Satz ohne ernsthaften Widerstand abgeben.

Ehrenvolle Beeufung

Bei der Sitzung des Arbeitsausschusses der Deutschen Schwimmer in Hannover wurde der bekannte Karlsruher Schwimmer und Wasserballer, Franz Falk, vom KSN 99 for die Endspiele um die Deutsche Wasserballmeisterschaft 1949 am 6. und 7. August in Duisburg als Schiedsrichter bestellt.



Getreideernte in vollem Gange

Liedolsheim. (er) Die am Donnerstag stattgefundene Entlassungsfeler der Volksschüler stand auch hier im Zeichen des Goethe-Jahres, Dies kam u. a. in der Ansprache von Rektor Löffler und den von Schülern vorgetragenen Versen und Gedichten zum Ausdruck, Im Namen der ebenfalls anwesenden Gemeindeverwaltung gab Bürgermeister Rot den jungen Menschen passende Worte auf den künftigen Lebensweg. Nach einem gemeinsam gesungenen Choral verteilte Lehrer Dürer die Abschlußzeugnisse, wobei die besten Schüler mit Buchprejsen ausgezeichnet wurden. -Getreideernte ist nunmehr in vollem Gange. Die Wintergerste ist bereits eingebracht und gedroschen; der Ertrag ist nicht ganz zufriedenstellend. Weizen und Roggen dagegen versprechen eine gute Ernte. In diesem usammenhang ist zu erwähnen, daß das Aehrenlesen auf Grundstücken verboten ist, solange das Getreide noch nicht abgefahren wurde,

Mit dem Beginn der Ernte nahmen auch die Ferien der Volks- und Fortbildungsschüler ihren Anfang, sodaß über diese Zeit viele zusätzliche Hände frei wurden und bei der Bergung des täglichen Brotes mitheifen können. — Mit den bei dem letzten Forum versprochenen Reparaturarbeiten auf der Friedrichstraße wurde bereits begonnen. Bis kurz vor das Dorf wird eine neue Teerdecke aufgelegt. Die Teerung der Hauptstraße und die Reparatur des Rußheimer Weges wurde in dieser Woche zu Ende gebracht. Die ebenfalls dringend notwendigen Ar-

beiten an der Straße nach Graben sind scheinbar noch zurückgestellt worden. — Am Sonntag wurden beim Baden im Bhein mit Mühe zwei Mädchen vor dem Ertrinken gerettet. Nichtschwimmer sollten zich dies zur Warnung dienen lassen und die im Strandbad Dettenheim allgemein bekannten, gefährlichen Stellen zwischen Buhnen und Kiesbänken meiden.

Größte Sparsamkeit beim Verbrauch von Wasser

Eggenstein. (Kn.) Die Arbeiten an behelfsmäßig erstellten Bachbrücke beim Rheinweg wurden durch das Wasserwirtschaftsamt zur endgültigen Wiederherstellung vergeben. Die damit beauftragte Firma beginnt mit den Bauarbeiten am Mittwoch, dem 27, Juli, Die Brücke wird ab diesem Zeltpunkt gesperrt, Für Fußgänger und Radfahrer wird ein Notsteg errichtet. - Zur Wahl des Bundestags erfolgt die Auflegung der Wahlkarteien im Rathaus wäh-rend der Zeit vom 24. bis 30. Juli. Wahlbenachrichtigungskarten nicht ausgestellt werden, sollte sich jede wahlberechtigte Person von der erfolgten Aufnahme in die Wahlkarüberzeugen. - Durch die anhaltende Trockenhelt ist der Grundwasserspiegel des Pumpwerkes bereits über 7 Meter gefallen. Der Wasserverbrauch muß deshalb unter allen Umständen noch weiter eingeschränkt werden. - Seitdem zur Eindämmung Spatzenolane eine Fangoramie von 10 Pfg bewilligt wurde, sind bereits ca. 400 Spatzen abgeliefert wor-

Festbankett des Sportvereins Mörsch

Die Entlassungsfeier der Volksschüler im Gasthaus "Zum Bahnhof" gostaliete sich zu einem besonders feierlichen Ereignis, Der Bahnhofesal konnte die Eltern der entlassenen Schüler und Schülerinnen, sowie die gelandenen Gäste, nicht aufnehmen. Die Feler war umrahmt von herrlich zu Gehör gebrachten Gesangsvorträgen des unter der vorzuglichen Leitung von Hauptlehrer Hugo Knotz stehenden Schülerchors, lowie von Gedichtsvorträgen und Kurzthesterstücken über frühgeschichtliche Begebenheiten aus der Chronik unseres Dorfes. Der Schulleilung und allen, die an der Gestaltung der Feier mitgeholfen ha-

98 Jahre Hardthaus in Neureut

Das Mädchen - Erziehungsheim Hardthaus in Neurout bei Karlsruhe beging dieser Tage sein 98. Jahresfost. Nach dem Festgottesdienst in der Neureuter Kirche, den Oberkirchenrat Katz hielt, und der Erstatfung des Jahresberichtes durch den Vorsitzenden, Kirchenrat Stein-mann, weihte Dekan Urban, Spöck, das nach den erheblichen Kriessschäden wiedererstellte neue Haus, Vertreter der Behörden, Regierungsrat Dirr vom Landesjugendamt, Oberinspektor Becker vom Kreisjugendamt Karlarube und Bürgermeister Ehrmann aus Neureut sprachen Worte der Anerkennung und des Dankes für die Arbeit, die die Bethleisten.

ben, gebührt Lob und herzlicher Dank. — Tags darauf fand in der Pestalozzischule die offizielle Entlassung der Jungen und Mädels atatt.

Als Wahlraum für die Bundestagswahl wurde das neue Schulhaus beatiment. Die Wahlkortel ist vom Sonntag, dem 24, bis Samstag, dem 30. Jull, zur Einzicht im Zimmer des Ratschreibers aufgelegt. Wer bis zum Montag keine schriftliche Benachrichtigung über seine Aufnahme in der Wahlkartei erhalten hat, darf nicht versäumen, die Kartei berichtigen zu lassen. Einzwachen sind schriftlich auf dem Bürgermelsteramt

Die Erntearbeiten sind im vollen Gange. Das Summen der beiden Dreschmaschinen ist bie spät in die Nacht binein zu hören.

Anläßlich seines 30jährigen Jubiläums bält der 1. Sportverein Mörsch am Samstag, dem 30. Juli, abends 20.30 Uhr, ein großes Festbankett in der Festhalle ab. — Die Hardt lechzt förmlich nach Regen, Die Wiesen sind ausgebrannt. Spätkartoffeln und Rüben werden nur noch einen Ertrag bringen, wenn sofort Niederschläge eintreten.

rinspektor Becker vom Kreisjudamt Karlsruhe und BürgermeiEhrmann aus Neureut sprachen
te der Anerkennung und des
des für die Arbeit, die die Bethekes für die Arbeit, die die Bethem-Schwestern Tag für Tag dort
epd

Als ältester Bürger von Mörech
feierte dieser Tage Bernhard Müller, Sommerstraße, seinen 85. Geburtstag. Zöller Ulrich, Rheinekraße 25. beging seinen 83. und
em-Schwestern Tag für Tag dort
epd
Wir gratulieren!

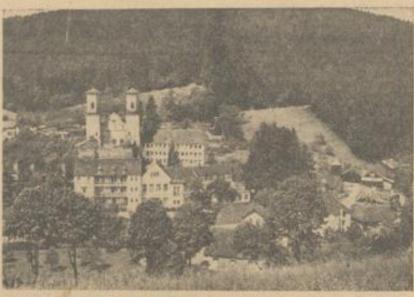
H. W.

Brief aus der Kurstadt Herrenalb

Der Vorsitzende berichtete in der letzten Gemeinderstssitzung über die wesentlichsten öffentlichen Verhandlungsgegenstände der Kreistagssitzung vom 7. Juli in Neuenbürg. — Von der Einrichtung eines Feldhüterdienstes wird in diesem Jahr Abstand genommen. - Nachdem das für den Straßenabschnitt "Gaisbachbrücke" bis "Kurze Mäuerle" erforderliche Material noch vorhanden ist, wird auch die Instandsetzung dieser Straffenstrecke als notwendig genehmigt, — Das Forstpersonal wurde gebeten, Reisigdiebstähle, ohne Rücksicht auf die Person, zur Anzeige zu bringen. - Das von dem Schulleiter der Ev. Velksschule Herrenalb in diesem Jahr geplante Kinderfest wird seitens der Stadtver-waltung begrüßt. Diese Veranstaltung kann aber nicht, wie beantragt, im Kursaal stattfinden, sondern im Freien, möglichet auf dem Sportplatz, wozu noch die Genehmigung von der Kommandantur

eingeholt wird. Die Lehrerschaft wird gebeten, sich wegen Stiftungen noch an die hiesigen Geschäftsleute zu wenden, - Die Bewohner von Kullenmühle stellten wiederholt Antrag auf Teerung der Straße ab Lagerplatz Sägewerk Theurer bis zur Markungsgrenze Bernbach, Dieser Straffenabechnitt steht in Unterhaltung des Kreisverbandes. Bauamt wird beauftragt, im Stildt Schwimmbad (beim Restau-rationsbetrieb des Pächters Höfer) Kies anführen zu lassen, — Die Stockholzsprengungen auf der Rodungsfläche "äußere Ochsenäcker" werden nach erfolgter Genehmigung fortgesetzt. - Auf Antreg des Mitglieds, Feuerwehrkommandant Rothfuß, wird der Vorsitzende bei den beiden hiesigen Forstämtern wegen Bereitstellung von Geräten zur Bekämpfung von Waldbränden, wie Schaufeln und Axten, vorstellig wei

Das romantische Frauenalb



Verträumt liegt der Ort in das Albial eingehettet, umgeben von harzdistenden Schwarzicaldiannen. Unsere Aufnahme gibt den Eindruck wieder, den man beim Vorbeifahren mit der Albialbahn gewinnt: Satte Wiesen und schattige Waldränder scheinen zu beschaulicher Niederlassung geradezu einzuladen. Warum denn in die Ferne schweiten, wo das Gute
liegt so nah? Wenige Kilometer von Karlsruhe entfernt ist noch unverfälschte Natur zu finden, verbunden mit baulicher Schiönheit, wie hier in
Frauenalb mit seiner alten Klosterruine. Von hier führt ein unterirdischer
Gang zu dem nahen Kloster Herrenalb. (SAZ-Archiv)

Gemeinderat fuhr durchs Pfinztal . . .

Weingarten. (SW) Am vergangenen Dienstag besichtigte der Gemeinderat die Friedhöfe und Leichenhallen der Pfinztalgemeinden Grötzingen, Berghausen, Söllingen und Kleinsteinbach und nahm für die Neugestaltung des biosigen Friedhofes sowie für den Innenausbau der Leichenhalle wertvolle Anregungen mit nach Hause. - Anschließend wurden die Bauvorhaben der rührigen Gemeinde Spielberg, die von der hiesigen Firma Trautwein durchgeführt werden, besichtigt In einer Sitzung in Fischweier erweichte ein guter Weln die harten Herzen der Gemeinderste, sodaß sie die Hundesteuer von 32 auf 24 DM herabsetzten.

Für die Bundestagswahlen wurden der Wahlausschuß gebildet und 4 Wahlbezirke eingeteilt. Zwei Wahltokale befinden sich im Schulhaus und zwei im Rathaus, - Diese Woche wurde ein Reit-, Fahr- und Zuchtverein "in den Sattel gehoben". Vorstand wurde Otto Graf, 35 Mitglieder haben alch bereits eingetragen und werden sich am Sonntagmorgen um 7 Uhr auf dem Sportplatz zu ihrer ersten Übungsstunde einfinden. Ebenfalle am Sonntag beteiligt sich der Obst- und Rebbouverein bei einer Versammlung des Bezirksobstbauvereins Pfinztal, die um 14.30 Uhr im "Pflug" in Durlach stattfindet. -Der Musikverein veranstaltet am Sonntagabend in der Kärcherhalle und im Garten ein Sommernschtfest pelle und bekannter Humoristen,

Für den Landkreis notiert

Regierungsrat Dr. Bittighofer beim Landratsamt Karlsruhe wurde mit Wirkung vom 15. Juli 1949 zum Staatsministerium Württemberg-Baden in Stuttgart beordert. An seine Stelle wurde Regierungsrat Dr. A. Adler von Heidelberg zum Landratsamt Karlsruhe versetzt.

Das Mitnehmen von Personen im Laderaum von Milchautos ist unzulässig. Wir machen die betreffenden Fahrer darauf aufmerksam, daß die Polizei den vorschriftsmißigen Transport von Milch überwacht und gegen Zuwiderhandlungen einschreiten wird.

Das Ährenlesen auf abgemähten Feidern ist verboten, solange die Frucht noch auf dem Grundstück, beispielsweise in Garben, vorhanden ist. Nur der Besitzer oder Plichter des Feldes kann die Erlaubnis hierzu ertellen.

Sportfreudiger Kreis Bruchsal

Die Fußballer stehen an der Spitze Die zweite Julihälfte brachte eine Reine bedeutender Sportveranstaltungen. Mit einer großartigen Bilanz tiber das Verbandsjahr 1948/49 konnte die Fachschaft Fußball auf ihrem Kreisfachtag in Bruchsal aufwarten 31 Bruchsaler Vereine zählen in 116 Mannschaften 2000 Spie-Die Kreisauswahlelf bestritt fünf Kämpfe gegen die Vertretungen der Kreise Karlsruhe, Pforzheim und Neustadt/Pfalz. Es gab einen Sieg und vier Unentschieden. Kreisfachwart Baumann-Wiesental wurde einstimmig wiedergewählt. Der Vortzende des Bad, Fußballverbandes, Kuhfeld-Karlaruhe dankte für die geleistete Arbeit.

Auch bei der Hauptversammlung der Fußballschiedsrichter wurde eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung festgesteilt. 44 geprüfte Schiedsrichter leiteten 1592 Spiele, Dafür dankten Verbandsschiedsrichter-Obmann Sich mie tie er-Mannheim und Kreisfachwart Baumann, Sieben Schiedsrichter erhielten für besondere Leistungen silberne und bronzene Ehrennadeln. Als Schiedsrichter-Obmann wurde Alwin Riele b-Heidels-

heim wiedergewählt.

Eine eindrucksvolle turnerische Schau war das Kreisturnfest 1949, verbunden mit der 50-Jahrfeier des Turnvereins Heidelsheim. Das Turnfest zeigte, daß der Kreis Bruchsal auf dem besten Weg ist, wieder an seine großen turnerischen Vorkriegserfolge anzuknüpfen.

Mit der Austragung der badischen Schwimmeisterschaften Bruchsal eine hohe Ehre zuteil; die Kreisstadt hatte erstmals in der Geschichte des bad. Schwimmsports eine solche bedeutende Veranstaltung in Ihren Mauern. -Ringerhochburg Wiesental trat Suddeutschlands Ringerelite zu den Titelkämpfen an. — Starke Beach-tung fanden schließlich die landes-offenen Leichtathletikweitkämpfe der TSG Bruchsal, zu denen die gesamte nordbadische Spitzenklasse aufmarschierte. - Bei den nordbadischen Ausscheidungsklimpfen im Seifenkistel-Rennen, die in Heidelberg atattfanden, kam der Kronauer Wil-helm Leitzbach auf den zweiten Platz. Er gewann als Preis 300 DM, darf acht Tage zur Erholung in die bayer. Alpen und nimmt an den

Haus in der Saarlandstraße und den

Altbadische Fachwerkhäuser um Karlsruhe / von A. Hausenstein

Häuser aus Fachwerk, im Gegensatz zu massiven Wänden, d. h. eine aus einzelnen, durch Rahmenstücke, Riegel und Bänder vereinigten Ständern bestehende Holzverbindung, deren Felder mit Ziegel- oder Lehmsteinen ausgefüllt und von beiden Seiten verputzt werden, eind zum Inbegriff deutscher Innigkeit geworden. Quer durch Deutschland vom bayerischen Franken über Württemberg, Baden und Rheinhessen bis ins Elsaß zieht sich der Fachwerkbaustil und bezeichnet so im ungefähren das Gebiet des alten Frankenstammes.

So sind auch einzelne Fachwerkhäuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert in den altehrwürdigen Dörfern der bedischen Hardt, also in der nächsten Umgebung von Karlsruhe, wie im Kralch- und Pfinzgau, bis in unsere Tage hinein erhalten geblieben, deren bedeutendsten Vertretern wir heute einen kurzen Besuch abetatten wollen.

Zur Zeit, als ich noch als leichtbeschwerter Jüngling das "Gymnasium illustre" meiner Vaterstadt
Karlsruhe besuchte — es sind seither fact an die fünfzig Jahre vergangen! — führten uns Pennäler
gar oft fröhliche Spaziergänge nach
dem heute nach Karlsruhe eingemeindeten nahen Dorf Beiertheim, allwo wir beim "Landolin"
in einem abgelegenen Hinterstübchen

des Gasthauses "Zum Hirschen" an der Breitestraße bei Bier und Tobak den Herrgott einen guten Mann sein ließen. Gerade in dieser Straße atand damals annähernd ein Dutzend solcher bäuerlicher Fachbehausungen, von denen die meisten mit sogenannten "Wetterdächern" versehen waren. Auch entainne ich mich noch lebhaft jener stattlichen Fachwerkbauten im benachbarten Bulach, und zwar in der Litzenhardtstraße dortselbst. Hier handelt es sich um wirklich tüchtiges Fachwerk, Eines dieser Hiuser trug an seinem Eckpfosten neben etlichen gebeimnisvollen großen Buchstaben, die wohl den Namen des Erbauers bezeichne-ten, die Jahreszahl 1786, zwei an-dere waren noch Elter: sie entstammten den Jahren 1757 bzw. 1779. Wieder andere waren jüngeren Datums, von 1822, 1826 usw. Am meisten jedoch interessierte mich das wohl filteste Fachwerkhaus dieses Ortes, nämlich jenes, an dessen Eckpfeiler _1683/AMMK/HZ" vermerkt war und mir allerdings stark erneuert vorkam. An einem dieser Häuser befand eich, soweit ich mich nu erinnern vermag, im Glebel eine Figurennische; dasjenige von 1822 wies dagegen am Eckpfoeten einen Kielbogen mit Kreuz, d. h. einen nach maurischer Art konstruierten Spitzbogen mit in doppeiter Krüm-mung ausgeschweiften Schenkeln

Schönes Fachwerk mit Konsolfries bewundern wir an einem Hause des uralten Fischerdorfes Daxlan-Ein echr beachtenswertes Fachwerkhaus aus dem Jahre 1711, mit plastisch vortretenden Rauten an der Brüstung des ersten Obergeschosses und einer freilich ziemlich roh ausgeführten * Figur am Mittelpfosten des ersten Giebelstockwerks, fesselt unsere Aufmerksamkeit im gleichen Ort. Ein weiteres Gebäude dieser Art mit der Inschrift "FRANDZ / IOSEBH / COB / ANA MA / RIA COB / EN / 1787" nimmt sich ebenfalls sehr vornehm aus. Mit den bereits erwähnten "Wetterdächern" präsentlert sich uns ein altes Haus in der Hauptstraffe zu Eggenstein. Am Hof befinden sich Einfahrt und Portal, beide rundbogig mit spiralförmigen Verbindungsgliedern, sog. Voluten, an den Ecken. Am Scheitel des Portals steht zu lesen: KLEGMENTZ / WOLF" nebst der Jahreszahl 1629 und der Darstellung eines Pferdes. Bemerkenswert ist außerdem hier noch ein schmiedeelserner Türklopfer und ein ebensolcher Türgriff. Eggenstein verfügt übrigens noch über eine Anzahl weiterer, sehr malerischer Fachwerkhäuser, welche teilweise sogar noch der Zeit des Dreißigjährigen Krieges angehören.

Im nahen Flehingen erfreuen den Wanderer gleichfalls zahlreiche derartige Bauten, welche größtenteils dem 18. Jahrhundert entstam-

men. Als Musterbeispiel eines altbadlschen Fachwerkhauses darf ein solches in dem 1689 von dem Markgrafen Friedrich Magnus von Ba-den-Durlach als Siedlung für wallonische Religionsflüchtlinge gegründeten Dorfe Friedrichstal gelten, während ein geradezu prächtiger Fachwerkbau in reicher Ausführung und zweistöckig erbaut neben vielen anderen solchen Bauwerken in dem schon seit der Frühzeit zur Markgenossenschaft Hardtdörfer gehörenden, zu Beginn des 14. Jahrhunderts erstmals ur-kundlich erwähnten Nachbarort Graben zu bestaunen ist. Des weiteren wären anzuführen zu Grünwettersbach das Gasthaus "Zum Lamm" fim Kellerbogen ist "GB 1799" vermerkt), am Kirchenplatz ru Jöhlingen, das schon 1024 als "Johanningen" in den Annalen der Geschichte erscheint, dessen Uranflinge jedoch bis in die Steinzelt zurückreichen, ein Fachwerkgebäude, dessen Giebel der Straße zugekehrt ist. Es trägt Verputz und hat einen seitlichen doppelten Treppenaufgang Sein Rähm über der Haustür schmückt die Jahreszahl 1577, Eine wohlerhaltene typisch "fränkische" Hausanlage des 16. Jahrhunderts mit Gesindewohnungen auf der anderen Seite des Torbogens überrascht den

Auch Knielingen, das bereits unter Karl dem Größen 786 als "Cnutlinga" geschichtlich nachgewiesene Rheindorf, kann mit mehreren sehr schönen Fachwerkhäusern aufwarten. Wir möchten nur das

"Farrenstall" hervorheben. Mutschelbach sind uns fünf Pachwerkhäuser, darunter drei mit Schutzdächern, bekannt, In Neureut ist schmuckloses Fachwerk mit heute verputzten Fassaden feststellbar, indessen die bekannte Waldensergemeinde Palmbach, eine Gründung aus dem Jahre 1701. mit Fachwerkhäusern aus der Zeit der Ansiedlung heute noch prunken kann. Schließlich seien noch die diesbezüglichen Bauten von Rüppurr. darunter ein Haus mit dreifscher Vorkragung, von Rußheim aus den Jahren 1687, 1717, 1785, 1799 und 1821, die sehr bemerkenswerten Fachwerkbauten von Staffort in der Weingartener Straße (in der Hauptsache aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts herrührend), der markante, dreigeschossige Fachwerkbau von 1701 in Weingar-ten, dessen Vorderseite 1934 durch sinnlosen Verputz leider geschändet worden ist, neben einer ganzen Menge derartiger Bauten in diesem Ort ganz besonders hervorgehoben. Nicht vergessen selen endlich noch die zwischen 1743 und 1776 errichteten Fachwerkhliuser des alten Straßendorfa Wöschbach das eich auf römischen Trümmern erhebt, sowie diejenigen schließlich von Wössingen, zum Teil mit reich profillerten Schwell- und Rähmbalken, nebst den gleichfalls künstle-risch ausgestalteten zugehörigen Eckpfosten. (Schluß folgt)

Der Stuttgarter Sender wieder in deutschen Händen

Bescheidener Anfang vor 25 Jahren - Ein neues modernes Funkhaus entsteht - Ersatz für den Sendeturm in Mühlacker

Kurze Zeit nach dem Jubillium seines 25jährigen Bestehens tritt der Stuttgarter Sender - der Süddeutsche Rundfunk - mit der Rückgabe in deutsche Hände in eine neue, bedeutsame Phase seiner Entwicklung ein, Inzwischen ist auch mit dem Bau des neuen Funkhauses nach den Plänen des ersten Preisträgers, Prof, Eiermann aus Karlsruhe, in Stutt-gart begonnen worden. Die im Kriege durch Bomben zerstörte Villa Berg einst das Palais des Kronprinzen von Württemberg, dann Besitz der Herzogin Vera und schließlich Re-präsentationshaus der Stadt Stattgart - wird als Studio-Zentrale mit einem Konzerthaus als Anhang aufgebaut. Der Plan der Bekrönung der Silberburghöhe in Stuttgart mit einem Funkgebäude ist damit aufgegeben, Der Neuaufbau der Villa Berg soll in drei Etappen durchgeführt werden. Zuerst ist an die Schaffung der Senderäume, mit allem was dazu gehört, gedacht, während die Verwaltung weiter im Stuttgarter Te-legraphenbauamt bleiben soll.

Als vor 25 Jahren an einem Malsonntag erstmals Musik und Sprache vom Stuttgarter Sender ber aus den altmodischen Schalltrichtern von der Konsole eines Kumins im Stuttgarter Neuen Schloß erklangen, bewun-Fortschritt und achtete kaum der Mängel und Kinderkrankheiten, die damala dem Radiobetrieb noch an-

Draußen auf der Stuttgarter Prag. in einem weiträumigen Gebäude des einstigen Proviantamtes, stand im Dachstock der kleine 1,5 Kilowatt-Sender, mit dem Stuttgart als 5. Sender im Reich seinen Betrieb begann. Dort rumpelten die schweren Teigknetmaschinen und störten die Sendungen. In einem Nebenraum sprachen, sangen und musizierten die Künstler, Dann richtete man im Tonnengewölbe des Kellers eines früheren Hotels in der Friedrichstraße einen kleinen Aufnahmeraum ein, Wände und Decken waren zur Schalldämpfung gepolstert und mit dicken Teppichen behängt. Fernsprechleitungen verbanden Aufnahmeraum und Sendeanlage, Im Dachstock aber hausten in zwei kleinen Zimmern der Intendant und seine

Alles war damals noch einfach und bescheiden: die Sendeelnrichtung, die häuslichen Empfangsapparate und auch das Programm, Man mühte sich vor seinem oft selbstgebastelten Detektor mit übergestülpten Kopfhörern um einen einigermaßen guten und störungsfreien Empfang. Tagsüber gab es lange Sendepausen und abends um 23 Uhr machten die Künstler Schluß, In manchen Gegenden, auch in weiterer Entfernung, wurde die Sendung sehr gut empfangen, in weiten Teilen Badens dagegen nicht.

Vor allem kamen infolge der abschirmenden Wirkung des Schwarzwaldes Klagen aus der Freiburger und der Bodensee-Gegend, Kein Wunder, daß es am Anfang nur einige Hundert zahlende Hörer waren, und als man bereits 19 000 vermerkte, waren immer noch nur 1700 Badener darunter. Der Empfang wurde besser als 1925 der stärkere Sender auf den Höhen von Degerloch in Betrieb kam und vor allem als 1926 in Freiburg im Dachstock der städtischen Gewerbeschule, mit Aufnahmeräumen im Proviantamt der ehemaligen Artilleriekaserne, ein Zwischensender eröffnet wurde. einem Tag in der Woche gab Baden nunmehr ein eigenes Programm, In Mannheim und Karisruhe wurden dazu Besprechungsstellen eingerichtet, aber ganz hörten die Klagen, vor allem aus Südbeden, nicht auf. In Pforzbeim und Karlsruhe wurden,

in der ersten Zeit vor allem, die Störungen durch die Straßenbahn beanstandet. Sie konnten durch die Anbringung von Kohlenstücken an den Schleifstellen der Stromabnehmer einigermaßen beseitigt werden. In Stuttgart war die Zentrale des Rundfunks bereits im Jahre 1925 in das alte Waisenhaus, das Haus des Deutschen Auslandeinstituts, umgezogen und hatte dort vorteilhaftere.

Senderäume erhalten. Stuttgart war übrigens die erste Sendestation, der die Übertragung einer "Stimme Amerikas" gelang. In einer Nacht Ende Januar 1925 saßen einige Punkbesessene im Zimmer des ersten Rundfunkintendanten Dr. Bofinger zusammen. Der in Stuttgart ansässige Ingenieur MacClatchie laborierte an seinem Einrihren-Sekundär-Rückkopplungsempfänger einem Dreiröhren-Niederfrequenzverstärker, als plötzlich im Lautsprecher eine amerikanische Kurzwellenstation zu hören war: Pittsburg. Das war eine Sensation! Niemand wollte es glauben, bis wenige Tage später auch eine Übertragung auf den Stuttgärter Sender gelang.

Als im Frühjahr 1934 der Großsender Mühlacker mit seinem etwa 200 Meter hohen Turm aus amerikanischem Pechkiefernholz in Betrieb genommen werden konnte, verschwanden vollends die letzten Kinderkrankheiten des Rundfunks. Längst waren auch die Empfangsapparate verbessert, das Sendeprogramm wesentlich ausgebaut und nach der künstlerischen Seite verfeinert und vertieft worden. Sendeelnrichtungen und Organisation wurden mit dem Zusammenbruch 1945 fast restion zerstört und es galt nach dem Kriege neu aufzubauen. Die französische Besatzungsmacht schuf sich ein eigenes Rundfunknetz.

Stuttgart mußte nach dem Kriege ebenfalls neu anfangen. Die Mühlacker Anlagen waren zerstört, in Stuttgart keine Aufnahmeräume mehr vorhanden. Der gesprengte Mühlacker Sendeturm wird jetzt durch eine Eisenkonstruktion einen sogenannten selbststrahlenden Aptennenmust von 260 Meter Höbe er-Im Telegraphenbauamt Stuffgart entstand 1945 provisorisch ein neues Studio. Es tut heute noch seinen Dienst. Aber schon arbeitet man über der breiten Terrasse der Villa Be g hinter den klamigistischen Säulen und Bogenfenstern an dem 12 Meter hoben mittleren Sendessal, der auch eine Funkorgel bekommen wird. Wie aber man der Sendebetrieb in 25 Jahren aussehen?

Verliebte Reise / Von Patamann

Das Fräulein sah in seinem jugendlichen Sportkleidchen überaus hübsch aus, obwohl es mit einem alten, durchlöcherten Karton in das Abteil stieg. Allerdings wenn man genau hinsah, wie etwa der junge Mann auf dem Fensterplatz dann war der Karton nur an der Ober-seite durchlöchert, während die anderen Seiten noch neu und unberührt aussaben.

Das Fräulein stellte den Karton behutsam auf dle Bank, setzte sich daneben und schlug die Beine übereinander. Dadurch wurde das Interesse des jungen Mannes für eine Weile stark lokalisiert. Das Fräulein schien sich für das Interesse nicht welter zu interessieren, sondern schaute kühl und damenhaft aus

So fuhren sie eine Weile still dahin Sie waren allein im Abteil, Der junge Mann konnte sich also ungeeiner genauen Betrachtung ihrer Person, von den zarten Feseeln bis zu dem zarten Halbprofil hingeben. Das Fräulein spürte diese Blicke, sie spürte sogar, wie sie immer wärmer und andächtiger wurden. Und um auch ihrerseits in der Angelegenheit etwas zu tun, setzte sie eine äußerst hoheitsvolle Miene auf. So fuhren sie ein weiteres Stück dahin, teils voll Andacht, tells voll Hochmut, je nachdem.

Da gab plötzlich der Karton einen häßlichen Laut von sich. Das Fräulein errötete ein wenig, ärgerte sich dann über das Wenige so sehr, daß sie jetzt erst recht errötete. Sie hätte sich am liebsten geohrfeigt, wenn der junge Mann nicht dagesessen und sie so freudig angellichelt hätte, als wäre der Ton ein kleines Wunder an lieblicher Melodik,

Da erklang er wieder, und womöglich noch mißtöniger während gleichzeitig der Deckel in eine konvulsivere Bewegung ge.iet. "Leghorn?" fragte der junge Mann entzückt und rückte näher "Bitte, wie?" entgegnete das Fräulein. Der junge Mann rückte noch ein wenig "Sie müssen entschuldigen, aber Hühner sind so meine besondere Passion. Kennen Sie zum Beispiel das indische Bankivahuhn?" Nein," sagte das Fräulein ungewiß. "Nun, es macht nichts" sagte er, das deutsche Haushunn den Tiertreund seine Reize, Könnte ich vielleicht mal seben?"

- Es ist doch nur ein ganz ge-

wöhnliches Dorfhuhn! Aber wenn Sie gern möchten?" - "Sehr gern! rief der junge Mann beglückt und half eifrig den Verschlußknoten

Es war nicht nur ein gewöhnliches, es war auch ein ausgespro-chen dummes Huhn. Als es aus seinem engen Gefängnis herausgenommen wurde wehrte es sich so wild ind unsinnig, als ware der junge Mann bis an die Zähne mit Schlachtmessern bewaffnet. Endlich sah es aber doch ein, daß sein Widerstand zwecklos war und wurde still "Na siehst du, mein Liebling!" sagte der junge Mann und streichelte ihm zärtlich über das Gefieder. Dabei blickte er dem Fräulein in die Au-gen, ziemlich tief sogar, und das Präulein ließ ihn holdgewährend

Da begannen plötzlich die Bremsen zu kreischen. Das Huhn stieß einen Angstschrei aus, strampelte sich frei und flatterte zum Gepäcknetz hinauf, wo es auf der höchsten Stange Platz nahm Der Zug hielt, und gieich wurde von draußen die Türklinke in Bewegung gesetzt. Im seiben Moment schrie das Fräulein auf: "Mein Gott, das Huhni" und der junge Mann sprang mit einem Satz zur Tür und hielt sie zu. Und das Fräulein half ihm halten und schüttelte heftig und abwehrend mit dem Kopf. Vor der Tür stand ein dicker Mann mit einem martialischen Gamsbart auf dem Hut. Er starrte einige Sekunden verständ-nislos auf das Paar, dann lief er zornrot an und stürzte sich wie ein blindwütiger Stier von neuem auf den Türgriff. Aber die drinnen hielten fest. Soviel der Dicke draußen zog und riß und tobte, er kam gegen die vereinten jungen Kräfte nicht an. Schließlich gab er es erschöpft auf, rief den Schaffner und die Welt zum Zeugen auf gegen die unglaub liche moralische Verwahrlosung und Unsittlichkeit der Jugend und stieg dann in ein anderes Apteil

ziemlich harten Ruck, sodaß ahnungslose Huhn das Gleichgewicht verlor und von der Stange herunterplumpste, direkt in die Arme des Fräuleins hinein. Von dort wanderte es rarch in sein Gefängnis zurück und wurde durch einen doppelten Knoten von der Freiheit

Die Beiden aber setzten sich nebeneinander, um den Karton auf der Bank gegenüber besser im Auge behalten zu können So fuhren sie eine Weile still dahm - Da lachte der junge Mann unvermittelt auf. "Was denn bitte?" fragte das Francein sanft.

"Ach nichte Ich mußte nur eben nochmal en den komischen dicken Mann denken, der uns für so schrecklich unmoralisch hielt. Aus-gerechnet uns!" sagte er und legte dabei gedankenverloren den Arm

"Naja — halten Sie das nun ge-rade für moralisch!" fragte sie mild verweisend Aber dann blieb sie doch ruhig so sitzen selbst als er noch einen kleinen unmoralischen Zentimeter niiher rückte. - So fuhren sie ein weiteres Stück dahin -

Da quoll aus dem Karton grämlich entrüstetes Gegacker, aber die bei-den hörten es nicht, sie waren gerade mit etwas ganz anderem beschiif-

Kultur-Nachrichten

An Stelle von Wolfgang Langhoff, den man "westlicher Neigungen" bezichtigt, wird ein Kollektivdirekto-rium die Leitung des Deutschen Theaters Berlin übernehmen Dem Direktorium sollen Bert Brecht, Berthold Viertel, Erich Engel. Kaspar Neher, Paul Dessau, Hans Eisler und Herbert Ihering angehören.

Die Galerie Valentin Stuttgart N. Königsbau, zeigt vom 20. 7. bis 23 8. eine Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen von Franz Marc. x.

Der deutsche Komponist und Dirigent Leo Blech der zur Zeit in Schweden lebt, will zum 1. Septem-ber endgültig nach Deutschland zu-rückkehren, wo er an der Berliner Oper tiltig sein wird.

Zum ersten Male in der amerikan!schen Geschichte erhielten jetzt zwei Neger Lehrsufträge an Universitäversität berief den Bakteriologen Professor William Hinton, und die Universität Brown verpflichtete den Professor J. Saunders für Vorlesungen in Englisch.

Der österreichische Regisseur G. W. Papst plant einen Film über die letzten Tage Adolf Hitlers, der zum Tell in Berlin gedreht werden soll.

THOMAS MANN

Zur Verleihung des Goethe-Preises am 25. Juli in Frankfurt a. M.

Wir leben in einer politischen Zeit, deren Bild nun getrübt schien, gedas heißt in einer Zeit, in der sehr darauf geachtet wird, wie sich ein Mann von Weltruf zu den großen deutschen Problemen äußert. Der Besiegte ist immer außerordentlich empfindlich. Er liegt am Boden. Schuldig oder nicht schuldig spielt zunächst kaum eine Rolle. Er ist hilflos. Er bedarf des Zuspruches oher als des Arztes, der gleich an ihm herumdoktern möchte. Aus solchen verletzten Empfindlichkeiten ist die Haltung vieler Deutscher Thomas Mann gegenüber verständ-lich. Man ist bei der Beurteilung seiner Person aus der literarischen Hochachtung in das politische Spannungsfeld hinübergewechselt. Zeitungen haben das Ihre dazu ge-tan, um in die ersten Wunden, die der so ernste und aus tiefsten Herzensgründen moralisierende Dichter dem am Boden Liegenden bei-brachte, allerlei Pfeffer zu streuen, feinen und groben, Die Frage ist: Kann eine bedeutende Lebensarbeit, ein dichterisches Werk von so bedeutsamer Vielfalt, kann eine ganz in sich gerundete Persönlichkeit auf die Dauer in Gegensatz gebracht werden zu einigen Aeußerungen, die sie getan? Man selber hatte einen Groll gegen ihn, unterlag den gleichen Empfindungen. Es war ein Groll, der aus der Verehrung der dichterischen Persönlichkeit kam,

trubt allen denen, die mit Nichts aus der großen Katastrophe davonge-kommen sind, ihr seelisches Mitverschulden, ihr höchstpersönliches, sehr wohl empfanden und darum tief Leidende waren, die des Zuspruchs von außen bedurften. Thomas Mann, der nicht in Deutschland gelebt hatte, wullte nicht, wie es um uns stand. Jetzt aber hat er sein Verständnis mehrfach und ehrlich bekundet. Was will man von einem Ehrenmann mehr? 1813 nahm es die ganze Nation Goethe übel, daß er nicht in die Begeisterung einstimmte, welche der Freiheitskrieg entfacht hatte, daß Hause behielt, Bittere Worte standen in den Zeitungen, bittere Worte wur-den über ihn geredet. Weiß man noch heute irgendetwas davon? Das ist verflogen. Auch Goethes abfällige Aeußerungen kamen damals aus der Tiefe einer starken Persönlichkeit, aus einer Haltung, die dem allgemeinen Empfinden entgegengesetzt war, Aber es war eine Haltung! So werden auch von dem Bilde Thomas Manns die politischen Schatten einmal gewichen sein und er wird als der anerkannte Meister des deutschen Wortes in unserer Zeit dastehen, mit Recht des Goethepreises würdig Gleichgültig wo er lebt.

Max Geisenheyner.

Neues vom Büchermarkt

Richard von Kühlmann, Erinnerungen. Lambert Schneider-Verlag, Heidelberg, 590 S., DM

Kühlmann, der nach einer blendenden Karriere schon als Vierziger während des ersten Weltkrieges Staatssekretär des Auswärtigen Amtes war, gehörte zu den besten Diplomaten der kaiserlichen Zeit, zum Staatsmann fehlte ihm bei aller nüchternen Erkenntnis der gegebenen Möglichkeiten die Fähigkeit, sich durchzusetzen. Es spricht zu uns einer der letzten Exponenten einer sterbenden Gesellschaftsschicht, der Prototyp eines "Mannes von Welt", der hohe Bildung, Kunstverständnis, Welt- und Menschenkenntnis, sowie vollendet gute Umgangsformen besaß; der mit jedem in seiner Sprache reden konnte, zwar nicht frei von Eitelkeit und Vorurteilen, aber nie ein Sklave des Geldes war. Aus seinen Aufzeichnungen ist viel zu lernen, im Positiven wie im Negativen. Sie lesen sich leicht, sind aber nicht nur unterhaltend, sondern bildend vor allem auf kulturhistorischem und soziologischem Gebiet. Diejenigen, die den Schlüssel zum Ver-

ständnis der deutschen Schicksalswende suchen, werden nicht auf ihre Rechnung kommen. Bis auf einige Werturteile über führende Persönlichkeiten, die von der herrschenden Auffassing abweichen — im günstigen Sinne das über Wilhelm II. — fällt kein neues Licht auf die historischen Begebenheiten. Es wird in diesem Buche wieder schmerzlich klar, wie abhängig die Völkerschicksale vom Wirken unzulänglicher Persönlichkeiten in der hohen Poli-

Arnold J. Toynbee. Studie zur Weitgeschichte. Wachstum und Zerfall der Zivilisationen. Nach der gekürzten Ausgabe von D. Somervel bearb, u. übers, von F. W. Pick, Classen & Goverts, Hamburg 1949.

Seit Jakob Burckhardts "Weltgeschichtlichen Betrachtungen" wir an elpe Schau gewöhnt, die sich nicht mit der Darstellung des Ge-schehens begnügt, wie es mutmaßlich war, sondern den Ablauf der Geschichte unter höheren Gesichtspunkten zusammenfaßt und wertet. Toynbee, der sein universales noch nicht abgeschlossenes Geschichts-

werk bewußt Studie nennt, geht weiter, löst sich von der hergebrach-ten Raum- und Zeiteinteilung sowie vermeintlichen Objektivität der klassischen Geschichtsschreibung kommt, die großen Zivilisationen untersuchend und vergleichend, zu einer "Kritik der geschichtlichen Vernunft". Der Leser seinerseits muß dreierlei mitbringen: eigene Kenntnlase, denn bei der Fülle der Beispiele ist der historische Hintergrund meist nur skizziert; ein unbefangenes Urteil, dem ein kühner Gedankenaufbau nicht als willkürliche Konstruktion erscheint; und Beweglichkeit des Geistes, denn die Szene wechselt bei Toynbee wie in einem Shakespeare-Drama.

G. M. Frevelyan, Kulturund Sozialgeschichte Englands. Ein Rückblick auf sechs Jahrhunderte von Chaucer bis Queen Victoria. Ins Deutsche übertragen von Werner Fromet, Ludwig Flachskamp Adolf Halfeld, Verlag Claassen & Goverts. Hamburg 1948, 611 S.

Für alle Freunde der Verständigung eine Gabe von besonderem Wert. Denn welches Mittel ware dazu mehr geeignet, als das wechselseitige Kennenlernen des Volkscharakters mit allen seinen Stärken,

seinen Schwächen, in seinem Wachstum durch die Jahrhunderte verfolgt. Wir besitzen das Gegenstück dazu in Gustav Freytags Bildern aus der deutschen Vergangenheit. Frevelyan, seit einem Menschenalter als Historiker von Weltruf anerkannt, versteht es nicht nur, uns mit größter Deutlichkeit farbige Bilder von dem Leben seines Volkes zu geben. "wir werden", wie es Gustav Frey-tag ausdrückt, "auch die Bewegung und allmähliche Umwandlung einer höheren geistigen Einheit, die uns wie eine geschlossene Persönlichkeit entgegentritt, wahrnehmen". H. C.

Iwan Bunin, Die Grammatik der Libe. Abendl. Verlagsanstalt, Freiburg, 1948, 209 S.

Der in Paris lebende Dichter Iwan Bunin ist der hervorragendste Ver-

treter der russischen Emigrantenliteratur. 1934 erhielt er für seinen demnächst im gleichen Verlag erscheinenden Roman "Im Anbruch der Tage" den Nobelpreis für Literatur. Unter dem leicht irreführenden Titel "Grammatik der Liebe" findet man neun ausgezeichnete Erzählungen zusammengestellt, von denen die aus dem alten Rußland wunderbar nachhaltig sind. Romantisch-mystische Sinnlichkeit etwa eines Puschkin waltet darin. Das Leben wächst und wuchert in seinen schicksalhaften Bindungen, von der Liebe geknotet und von der Einsicht in den holden und zugleich bitteren Wahn - Sinn unseres Daseins gelockert und gelöst. Bunins Prosa ist ein hober Genuß.

Der vorsichtige Rundfunkinteressent

kauft nur ein Gerät der Neuproduktion bei dem seit 20 Jahren bekannten Fachgeschäft mit modernster Werkstätte

Herrenstr. 48 Radio-Diemer Herrenstr. 48
Telefon Nr. 7831

"DAS ANDERE LEBEN" mit Siegiried Breuer u Agla's Schmid. Ein Film der fieuen österreichischen Produktion. Innd — spannend — lebensneh, Beginn 12, 15, 17, 18, 21 Uh

Wiedersufführung beliebler Filme am Wochenend!

", TONELLI"
En spannender Zirkistöler mit Ferdinand Marian u. Winnie Marke

Gleichzeitig in beiden



Der größte Film-Ertola des Jahres!

"Der Tiger von Eschnapur"



Stoffe

11-80 n. 23-00 Uhr Edward G. Rubinson, 16s Lupine in RUF or Film der Sensellunen, der umminfarmheim

6.30, 18.40, 20.30, Sp. sp. 14.30 Der himmlische Walzer"

BADISCHES STAATSTHEAT Werden Sie Abonnent!

Altbekannt für gute Stoffe - Altbekannt für gute Stoffe

Sommer-Schluß-Verkauf

wie er sein soll

SERIE I: 25. SERIE II: 35. SERIE III: 45. PRO ABSCHNITT

BBERGANGS-MANTRISTOFF, ARSCHNITT 3 MTR. 20 08-

PEPITA W. GLENCHECK F. KOSTUME, ANZUGE P. MTR. 14- 15-135 CM WOLLAHNL KLEIDERSTOFFE P. MTR. 580 6.40 7.50

90 cm K-SEIDENE, BEDR. SOMMERSTOFFE P.MTR. 1-90 4-90 5-90

Altbekannt für gute Stoffe - Altbekannt für gute Stoffe

ANZUGSTOFFE IN ABSCHNITTEN ZU MTR. 5-20:

So cm ZELLWOLLMUSELIN AB \$.50 PER MTR.

SOMMERLICHE BAUMWOLLDRUCKS

UND ANDERES MEHR.

Gettesdienstonseiger

Evangelische Gotteanlerste Samstag, 23. Juli 1949, Matthäuskirchen

saelt 20 Uhr Wochenschmallener Soentag, 24, July 1945, (6. 5. n. Trim) Daxlandenn E. 20 Uhr Seennet, Abpfar-rels B.45 Uhr Mergner Geibelstraße 3 5:39 and 10.06 Uhr Wocher, Markan-kirther 9:20 Uhr Köhniam Christon-kirther 19:20 Uhr Köhniam Christon-kirther 19: Uhr Löffier, M. thäuskirther kircher 9.20 Uhr Köhnisin Christuskircher 10 Uhr Löftler M. Shäuskircher
9.20 Uhr in St. Elt-abethi Oest, Weiberteidt 8.50 und 8.20 Uhr Stein, Wishelmstraße 14; 8.00 und 9.30 Uhr Ricdermann, Lutterseiteine 33, 8.00 u. 8.20
Uhr Hanse Lutherkircher 9.30 Uhr Feliler, Bindheim; 10.30 Uhr Guist, Hagsleit, 130 Uhr Steinoumn, Kalelingen;
9.20 Uhr Hahn Räppurr; 9.70 Uhr Kopp,
Diakonissenhause, 10 Uhr Wess, Stadt,
Ktankenhäus; Art.-Kas, 8.06 Uhr und
Kraelle 19.50 Uhr Ednich.

Ev-luth, Gem, Kein Gottesdieust weg. Erste Kirche Christi Wissenschaffus,

Aelterer Herr,

Rinder im Alter von ider

Without Siles Schwieber de Beitragsschuld der Tierbestrauf be aufgrabeit.

Die Beitragsliefe über die Beitragsschuld der Tierbestrauf be aufgrabeit.

I. Biegt vom 35. Juli bie einschließt.

I. August 1949 für den gesansten Bladtbechte — mit Ausnahme — Durlach und Anne — beim Silett. Statidrachen Annt. Nationabe. Otta-SodieStraße 5 (Ernährunensamtt V. Stock.

Wehrend der jewerfiges Dieustatunden zur Einsichtnahme der Beleiteten auf Die Offesalerung für fürfaren

den zur Einsichtnahme der Beleitigen und im Aun. Westmarktraße.

Einsprücke gegen die Beiträge und imserbalb der Auflagefrist bei den

wordensamsten Dieuststellen, worzubernoen, die auch über die Einsprücke
einschießen.

Karlarube, dem 21. Juli 1909.

Zu verkoufen

Sellene Gelegenheitt Aus Privat

H. u. D., Midde, u. Kn-Februd verki, Walder, St. H., Kunrmann,

Guterhalt, Buromübel, Schraut, Schraib-tisch und Schreibmaschinentisch zu kaufen gezucht. Angebete u. 34400 an SAZ Karlsruhe.

Schreibmaschine, quiech, per sefort z kf. ges. Augeb. 34402 an SAZ Khe



Amtliche Bekonntmochungen

Karlaridie, den 21. Juli 1989.

Zu mieten gesucht

Arbeiteraum

Mod, Schlafelmmersdrank, July, gebr., on hand, gewicht, SR 34 405 SAZ Khe

Molecrad in Principe, Marke Indian Tragi, 15 Zir. za werki. Erilingen

Sheinstraße 25.
Neiser Valkawagen in, Februr zu vorm Angebote is, 70206 als SAF Karlerulls Motarn, elle Mark., 3-6 DM woch, Rat W. Hälller, Hamburg-Kl-Flatth, 6 Q.



Fichtel u. Suchs Motorräder Ersatzt eile Repara turer K. WITZEMANN Adjarstr.28, Tel. 8935



Hiller = Qualitäten :

Straffen- und Sport-Anzüge 5800 hell- und dunkelfarbig . DM 88.-, 78.-

Sportliche Einzelsaccos mod Forben and Formen DM 78.-, 68.- 4800

Einfarbige Umschlaghosen mit verlängertem Bund DM 29.50, 25 .-

Herren-Popeline-Mäntel ein- und zweirzihig . . DM 78 .- . 68 .-

Ubergangs-Mäntel, Loden-Mäntel Leinensaccos, Janker, Lederhosen zu stork ermöbigten Preisen!



mit Kaweco-schreibt sich's gut!

Verleren - Gefunden

Geschüftliche Empfehlungen

Excluse and Verlable erhalts

Layer 100°L wishes."

J. S. Gorrenboy in D. CELA G.m.b.H. Ingelheim/Rhein



seit 1912 in allen Größen mit Hand- und elektr. Antrieb

Otto Coronjojon

Tel. 6993 / Kurlsruhe / Waldstr. 47

TURRIS/ Backjulus immer muselling!



STEG - ein riesiges Verlustgeschäft

Zahlen, Zahlen, Zahlen . . . - Defizite in Hundertmillionen-Beträgen

Stuttgart (SAZ). Es ist schon richtig, wenn auf der letzten Pressekonferenz der STEG sarkastisch ausgeführt wurde, daß das Zahlenmaterial — manche sprachen von Zahlenakro-batik —, das die STEG seit ihrem Bestehen herausgegeben hat; ausreichen wurde, mehrere Doktor-Arbeiten über dieses Thema zu schreiben. Die schte Pressekonferenz der STEG am 19, Juli in Stuttgart brachte erstmalig eine Zusammenstellung der im US-Geschäft anfallenden Beträge, sowie Aufschlüsse über die entsprechende Dollar-Belastung. Danach errechnet sich die Gesamtbelastung der STEG alle Verträge aus dem US-Geschäft einschließlich der Lieferungen an die verschleppten Personen und an die Reichsbahn mit 208,8 Millionen Dollar. Das wären unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Um-rechnungskurses Dollar—Mark 695,3 Millionen DM. Bei Hinzurechnung der Frachten, für die die STEG ebenfalls aufkommen muß, erhöht sich der Dollar-Betrag auf 213,8 Millionen. Demgegenüber belaufen sich die Erlöse aus dem STEG-Geschäft bis zum Juli 1949 auf 389,1 Millionen RM/ DM. Damit ist der größte Teil des STEG-Geschäftes abgewickelt. Die STEG glaubt, ihre noch vorhandenen Warenbestlinde bis zum 1. Juli 1950 umgeschlagen zu haben und errech-net daraus Erlöse in Höhe von 60 bis 100 Millionen DM, die in einer Schlußbilanz der STEG der eben genannten Erlössumme zuzuschlagen wären, so daß im Endeffekt mit Verlusten in Höhe von rd. 231 Mill. DM zu rech-nen wäre, die der deutsche Steuerzahler abzudecken hätte. Bei näherem Zusehen erhöht sich diese Verlust-Summe allerdings frappierend, da 140 Millionen in dieser Endsumme Reichamark sind, die bei der Währungsumstellung vollkommen abge-wertet wurden und sich außerdem die Kosten der STEG allein seit der Währungsumstellung auf rd. 96 000 DM stellen. Bekanntlich ist die STEG selbst nicht Kontrahent der amerika-nischen Militärregierung; die Verträge wurden von der Verwaltung für Wirtschaft abgeschlossen, die die STEG lediglich mit der Abwicklung der Geschäfte beauftragte.

Und hier kommt nun der ganze Wi-dersinn zutage, da die VfW. sowie die Länder der amerikanischen Besatzungszone die STEG zwingen, nicht unerhebliche Steuern (Verbrauchs-steuern und Zölle vor allem) an diese Institutionen zu zahlen. Die Länder also als Träger des US-Geschäftes diktieren sich selbst Steuern zu und schweigen in fiktiven Einnahmen, die sie früher oder später bei der Beglei-chung des STEG-Defizits doch wieder aufwenden müssen.

Soviel Gründe man auch finden kann, Entschuldigungen für diese Zahlen zu geben, an den Tatsachen der Zahlen kommen wir nicht vorbei und alles Manövrieren mit Millionen-Betrügen ist letztlich ein Zahlenspiel im Leeren. Die Pläne der STEG laufen darauf hinaus, vor allem die noch vorhandenen 38 000 Kraftfahrzeuge, die mit einer Dollar-Belastung von 35 Millionen gleich rd. 100 Millionen DM zu Buche schlagen, zu verkaufen. ster Linie exportiert werden müssen. Zuvor bedürfen sie allerdings oftmals einer gründlichen Ueberholung oder entsprechenden Umbauten.

So will man elnen Teil der 15 000 Lastkraftwagen, deren hoher Benzin-Verbrauch für deutsche Verhältnisse untragbar ist, mit Diesel-Motoren ausrüsten. Für den Umbau der Fahrzeuge will man Geldmittel in Höhe von 10 Millionen DM investieren, allerdings erst dann, wenn entspre-chende Aufträge aus dem Ausland (interessiert zeigen sich nach den Angaben der STEG die Benelux-Staaten, die Türkei und die nordischen Län-der) vorliegen. Rechnet man den Verkaufspreis der Wagen und die aufgewendeten Mittel für die Umbauten. so ergibt sich pro Wagen ein Erlös in Höhe von 500—1000 DM.

Es liegt auf der Hand, daß die Koaten der STEG je mehr sie sich ihrem Ende zuneigt, wachsen. So will man jetzt unter allen Umständen den Verkauf forcieren, vor allen Dingen unter Hinzuziehung der französischen Besatzungszone. Von den noch zu verkaufenden Artikeln werden 20% als leicht verkäuflich. 50% als schwer verkäuflich und 30% als nicht verkäuflich bezeichnet. Im Rahmen dieser Verkaufs-Aktion dürfte der Export eine besondere Rolle spielen. Neben den Kraftfahrzeugen kommen insbesondere die Heeresmaterialien in Betracht, die für die Ausrüstung

der Armeen verwandt werden können (in erster Linie Funk- und Sende-Anlagen). Weiter spielen in diesem Rahmen die Schrott-Ausfuhren eine Rolle. Die STEG war bekanntlich ge-halten, im Rahmen ihrer Verträge auch überschüssiges amerikanisches Kriegsmaterial abzunehmen, das von ihr verschrottet werden mußte.

Bei der Betrachtung des STEG-Geschäftes wird von selten der STEG immer wieder darauf hingewiesen, daß in ihren Bilanzen hohe Beträge für die "verschleppten Personen" auftauchen, für die die STEG nicht verantwortlich sel. Ob verantwortlich oder nicht, man sollte, so glauben wir, endlich davon Abstand nehmen, die STEG als Prügelknaben zu sehen und sie dadurch zu immer neuen Ausflüch-ten zu zwingen. Die VfW hat die Verträge mit Amerika abgeschlossen, die Defizite Hegen klar zutage, der Steuerzahler wird für sle aufzukommen haben, wenn — fernab aller Manipula-tionen der STEG — die VfW oder der Wirtschaftsrat nunmehr nicht ernstlich versuchen, die Dollar-Belastung gegenüber dem amerikanischen Kontrahenten erheblich zu mildern. Nur so wird sich das düstere Bild erhellen. Alle anderen Bemühungen der STEG. so anerkennenswert sie sein mögen sind Kurieren an Symptomen, denen im Endeffekt nur geringe Erfolge beschieden sein werden.

Brillanten unter dem Hammer

Auktion in Stutigart - Trotz Schleuderpreisen wenig Nachfrage

Stuttgart (SAZ). Die erste große Brillanten- und Juwelen-Auktion in Stuttgart nach dem Kriege, bei der ca. 100 Objekte im Gesamtwert von mehresen 100 000 DM zum Verkauf standen, verlief weder für die Ver-käufer noch für die Auktionäre befriedigend. Auch die diskret anwesenden Finanzbeamten, die sich für etwaige außergewöhnlich hobe Ausgaben threr Steuerzahler zu interessieren hatten, kamen nicht auf ihre Rechnung Von dem üblichen Fluidum sonstiger Auktionen war die ganze Zeit über in dem nur von wenigen Interessenten besetzten Raum nichts zu verspüren. Viele hatte die gefor-derte Hinterlegung von 500 DM vom Besuch dieser Auktion abgeschreckt.

Obwohl es sich zum überwiegenden Tell um sehr schöne Ringe, Armbönder, Halsketten und sonstigen Juwelen-Schmuck handelte - und die geforderten Preise zeigten, daß es sich zumeist um Verkäufe handelte. zu denen nur die unmittelbare Not veranlaßt haben konnte - verlief die Versteigerung äußerst schleppend. Die Preise lagen ganz erheblich unter denen der vor kurzem abgehaltenen Auktionen in München und Hamburg. Sie wurden in vielen Fällen von Fachleuten geradezu als Schleuderpreise bezeichnet. So wurde für einen 21karätigen ungefaßten Smaragd 10 000 DM gefordert, also nur etwa ein Drittel des beispielsweise in USA üblichen Preises. Auch für das nächst wertvollate Stück, eine große Brosche mit 51/4 Karat Brillanten und 3,4 Kadie mit 5000 DM angeboten wurde, fand sich kein Käufer. Brillant-Ringe mit 1% kar. Steinen, für die an Welhnachten noch 10 000 DM geboten und bezahlt wurden, konnte nicht einmal mehr zu 1400 DM abgesetzt werden. Ohne Konkurrenz konnte ein Juweller zwei je 1/4 kar. Brillanten für insgesamt 900 DM erstehen. Eine Weißgold-Kette mit großem Brillantanhänger mit einem Friedenswert von ca. 2500 DM fand nach langem Hin und Her bei 750 DM einen Käufer. Im allgemeinen wurden nur Objekte im Wert von 100-800 DM ersteigert. Ein 1.2 Karat schwerer Rubinring mit 0,85 kar. Brillant-Fassung, der für 400 DM seinen Besitzer wechselte, stellte nach Ansicht von Fachleuten den besten Kauf des Tages dar, da der Wert eines Ikar. Rubin auch heute noch über 1000 DM liegt Zahlreich ange-botene goldene teils mit Brillanten bestatte Hersen, und Damen-Armbesetzte Herren- und Damen-Arm-banduhren, die weit unter den üblichen Ladenpreisen angeboten wurfanden nur in Ausnahmefällen

Amerikanische Strumpffabrik bel Stuttgart

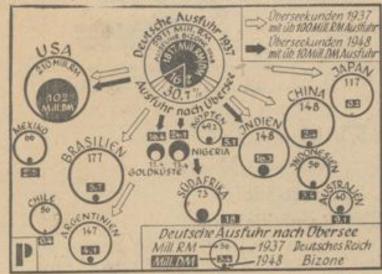
Charlotte (Nordkarolina). (UP.) Der Präsident der amerikanischen "Hud-son Hosiery Company", Fritz Seifart, gab am Dienstag bekannt, daß die Gesellschaft im Rahmen eines zwei Millionen Dollar - Erweiterungspro-grammes in der Nähe von Stuttgart eine Strumpffabrik errichten wird. Das neue Unternehmen soll im Spätherbst unter dem Namen "Tauscher-Hudson-Strumpffabrik" die Produk-tion aufnehmen und wird 500 deut-

Wohin geht unsere Ausfuhr?

Wähsend vor dem Kriege (1937) die Ueberseeländer 30% unserer Ausfuhr aufnahmen, gingen von der Gesamtausführ der Doppelzone im Jahre 1948 nur 16% nach Uebersee. Am auffallendsten ist der Rückgang des Anteils Südamerikas an der deutschen Ausfuhr. 1937 waren Süd- und Mittel-amerika mit 11,2% an der deutschen

Wert von mehr als 100 Millionen DM abnahm. (1937 hatte das Deutsche Reich sechs Überseekunden, die Wa-ren im Werte von über 100 Mill. RM einkauften.)

Wenn man bei den Zahlenvergleichen berücksichtigt, daß die Doppelzone vor dem Kriege mit rund 60%/e an der deutschen Gesamtausfuhr be-



Ausfuhr beteiligt. Im letzten Jahr wurden nur 1.6% der Ausfuhr der Doppelzone von Süd- und Mittelamerika aufgenommen. Der Anteil Asiens und Australiens an dem Export des Deutschen Reiches (1937) bzw. der Doppelzone (1948) ging von 11,7% auf 4,4% zurück. Afrika ist dagegen schon heute ein besserer Kunde als vor dem Kriege. Der Antell Afrikas an un-serer Gesamtausfuhr erhöhte sich von 3,6% im Jahre 1937 (Deutsches Reich) auf 4,4% im Jahre 1948 (Doppelzone). Die britischen Kolonien in Westafrika, Nigeria und die Goldküste, sind die einzigen Ueberseegebiete, die 1948 mehr deutsche Waren einführten

Im übrigen macht unsere Karte die Richtungsveränderungen im deut-schen Ueberseehandel deutlich sichtbar. Unser weitaus bester Kunde waren die USA, das einzige Land in Uebersee, das deutsche Waren im teiligt war und daß die Preise sich von 1937 bis 1948 fm groben Durch-schnitt verdoppelt haben, dann schnitt verdoppelt haben, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß die Ausfuhr der Doppelzone 1948 noch nicht einmal ein Viertel ihres Vorkriegsvolumens erreichte.

Reichsbahnanleibe sichert neues Auftragsprogramm nicht

In Fachkreisen wird nach einem Lagebericht der südwestfällischen Industrie- und Handelskammer vermutet, daß die durch die Reichsbahn-Anleihe hereingekommenen Mittel mit Rücksicht auf die Höhe der kurzfristigen Verbindlichkeiten der Beichsbahn im wesentlichen nur dazu dienen können, die Gläubiger zu befriedigen. Zur Sicherstellung eines neuen Auftragsprogramms durften diese Mittel nicht mehr ausreichen.

Wieder Sommerschlußverkauf

Frankfurt. (SAZ.) Die im Rahmen der Kriegswirtschaftsordnung vom 2. Januar 1942 stammende Anordnung zur Einstellung von Sommerschlußverkliufen ist in der Doppelzone und in den Ländern der französischen Zone jetzt außer Kraft ge-setzt worden. Aus diesem Grunde finden in der Zeit vom Montag, den 25, Juli, bis Samstag, den 6. August, einschließlich zum ersten Male nach Kriegsende einheitlich in ganz Westdeutschland wieder Sommerschlußverkäufe beim Einzelhandel statt. Während der zwölf Werktage dürfen Textilwaren, Bekleidungsgegenstände und Schuhwaren zu verbilligten Preisen angeboten werden. Sämtliche anderen Warengruppen sind vom Sommerschlüßverkauf dagegen ausge-nommen. Der Begriff Textilien soll jedoch soweit wie möglich gefaßt

Der Einzelhandel wurde angehalten, sich genau an die geltenden Vorschriften zu halten. Bei der Preisauszeichnung mit den neuen zum Schlugverkauf geltenden Preisen ist eine für außerhalb der Geschäftsräume befindliche Personen erkennbare Gegenüberstellung der alten und neuen Preise verboten.

Erhöhte Konkurszahl im Württemberg-Baden. Im Juni wurden in Württemberg-Baden 70 neue Konkurse beantragt gegen 63 im Vor-monat. Die Zahlungsbefehle haben sich dagegen auf 11 150 11 613 im Mai verringert,

Aufhebung der Brennholzbewirtschaftung beantragt. Die Staatsforstverwaltung von Württemberg-Baden hat bei der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beantragt, die Bewirtschaftung für Brennhole ab 1. Oktober 1949 auf-



Qualitätswaren im Sommerschlußverkauf

Auch wir brauchen Platz für die Herbstwaren und räumen ganz rücksichtslos zu welt herabgesetzten Preisen Unsere 9 Schaufenster reigen eine Fülle einmaliger Kaufgelegenheiten Seginn Montag, 25. Juli

Kaiser- Ecke Kronenstraße

Im Urlaub oder auf Reisen

brauchen Sie keineswegs auf thre gewahnte

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

zu verzichten.

Geben Sie uns bitte vor Urlaubs- ader Reisebeginn thre neve Anschrift bekonnt. Wir senden Ihnen gerne thre Zeitung sefort and regelmößig nech.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG



mit Kawero-schreibt sich's gat!

Blausiegel-Gold

Hygian Gurini 13 stock m. I Genelm Teachenspinger 5 - DM 33 Stock m. I Gebeim Teachenspinger 10 - DM Disk: Nach Vers. Vottane speciest, Vgrandhaus HFRM, SPETHMANN Red Kinsingen 8872.

Sever Adresses hata up in I Mill. Adres

Beinschäden, on 1000. Flechten, Furunkel, and alle Wunden sind helibar durch Ruschsalbe. In Apotheken erhältlich, Prosp. grafis d. Chem. Leb. Schneider, Wiesbeden 132



Schwaben

auch Kaweeo Sport ist Classe!

Ein neues Buch von Theodor Haering:

Ein Kapitel über den schwähischen Velks-

charakter für Schwaben und Nichtschwaben

Mit Schutzumschieg und einer Zeichnung von Olef Guibransson ZDR

Die ersten Stimmen zu dem neuen Buch:

Ein Ordinareus der Germanistik. Die Verbindung von überlegener Reflexion mit einer reichen Fülle köntlicher Beltybleis ist dem Verfasser wunderhar geglückt. Ich kann ihn auf beglückwünschen zu diesem so durch und durch gelungenen Werkchen.

Ein Altmeister der Länder- und Völkerkunde: ich kann der Scheift. das höchste Lob spendon, das ein eitler Mensch zu vergeben hat: "grund-gescheit, ganz meine Ansichten."

In berichen durch jede Buchhandling

Verlagshaus Reutlingen Oertel & Spörer



in den

Sommer-Schlußverkauf

der Firma

~rom 25. 7. bis 6. 8. 49

Sie versäumen etwas, wenn Sie uns nicht besuchen.

Wir bieten

Anzüge · Mäntel Sport-Saccos Berufskleidung

und alle anderen Herrenartikel in bester Qualität zu stark reduzierten Preisen.

Unser Sonderschlager:

Herrenhosen in unerschöpflicher Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen



liefert den Beweis für Qualität bei kleinstem Preis KARLSRUHE, Kaiserstraße 50

Wir wollen räumen!

1hr großer Vorteil!

Rud Hugo Dietrich

KARLSRUHE , KAISERSTR. 116

Die Streiche von Felix, dem Kater



Auch im Sommerschlußverkauf oberragen meine kleinen Preise aber guten Qualitäten,

alles was thren gebotent

Kleinste Unkosten — Große Leistungen Er inhat sich zu kommen! Anzüge, Müntel, Sport - Sakkos, Hosen, Leinenkleidung, Kleider, Leihwüsche, Strickwaren und Berufskleidung

Maßanfertigung und Reparaturen wie hisher.

6649



An alle Bauberran und Architekten

la. Terrazzoplatten pro qm 7 DM, ierlig verlegt 11.35 DM. Perner Belern and verlegen wir alle Arien von Wand- u.d Boden-Belägen

Lederhosen bei Sport-HOFFMANN, om Werderplotz 33

Schlankheit ohne Opfer

tes heißt: Dhus sibädliche Hungerkurse, einfach durch den regelmäßigen Gebrauch

Fachgeschäft für Teppiche

jetzt in neuen Verkoufsröumen

Portsettung folgt







Fortsetzung folgt

Rin Korby und seine Abenteuer





Schmiede Dein Urteil in einer guten Schmiede

lies die

KARESRUHER NEWE ZETTUNG